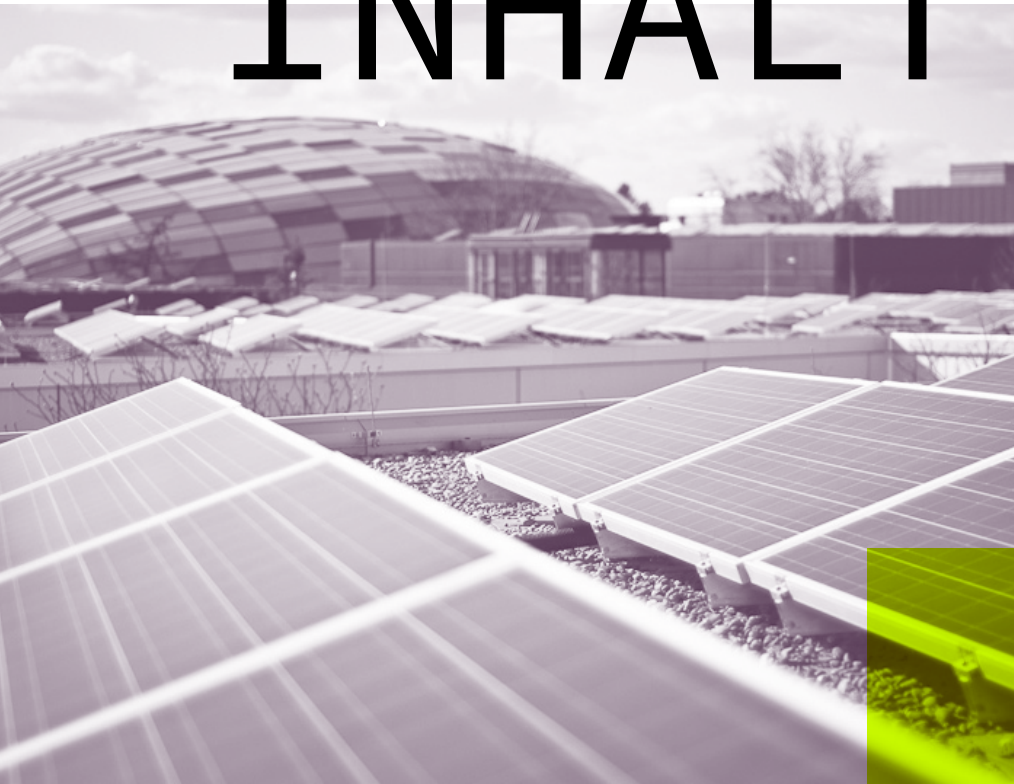




# NACHHALTIGKEITS- BERICHT

# INHALT



|                 |    |
|-----------------|----|
| Profil          | 03 |
| Auf einen Blick | 04 |
| Meilensteine    | 06 |
| Vorworte        | 07 |

|   |            |     |
|---|------------|-----|
| 1 | Governance | 11  |
| 2 | Lehre      | 34  |
| 3 | Forschung  | 48  |
| 4 | Dialog     | 62  |
| 5 | Campus     | 77  |
| 6 | Netzwerke  | 98  |
| 7 | Wir        | 106 |
| 8 | Ziele      | 119 |

|           |     |
|-----------|-----|
| Anhang    | 129 |
| Impressum | 135 |



## Profil

Professor\*innen und Studierende gaben 1948 den Impuls für die Gründung der Freien Universität Berlin. Sie reagierten damit auf die Verfolgung systemkritischer Universitätsangehöriger an der damaligen Universität Unter den Linden im Ostteil der Stadt. Die Freie Universität Berlin bekennt sich vor dem Hintergrund ihrer Gründungsgeschichte nachdrücklich zu ihrer gesellschaftlichen Verantwortung für Demokratie, Gleichstellung und Diversität. Die Grundwerte Freiheit und Internationalität bestimmen bis heute ihre Entwicklung.

In ihrem 2016 veröffentlichten Nachhaltigkeitsleitbild hat die Freie Universität ihre Orientierung an einer nachhaltigen Entwicklung verankert. Als erste deutsche Hochschule hat sie Ende 2019 den Klimanotstand ausgerufen und diese Erklärung mit sieben Teilzielen unterlegt. Die wichtigsten Errungenschaften sind seither das EMAS-zertifizierte Umweltmanagement, das nachhaltigkeitsorientierte Ideen- und Innovationsmanagement, die Biodiversitätsstrategie, die regelmäßigen Nachhaltigkeitsberichte und der Klimaschutzfonds.

Die Freie Universität Berlin zählt seit 2007 zu den im Exzellenstrategie-Wettbewerb des Bundes und der Länder ausgezeichneten Exzellenzuniversitäten. Derzeit gibt es zwölf Exzellenzuniversitäten und -verbünde in Deutschland. Seit 2019 wird die Freie Universität als Teil der Berlin University Alliance (BUA) gefördert, gemeinsam mit der Humboldt-Universität zu Berlin, der Technischen Universität Berlin und der Charité — Universitätsmedizin. Die BUA versteht sich als offenes Wissenslabor für die großen Transformationen unserer Zeit. Die Freie Universität vertritt hier unter dem Titel »Hoffnungsvolle Zukünfte« den Themenschwerpunkt Nachhaltigkeit.

Das Fächerspektrum der Universität reicht von Natur- und Lebenswissenschaften über Sozial- und Geisteswissenschaften bis zur Veterinärmedizin. Rund 180 Studiengänge bieten den rund 38.000 Studierenden und Doktorand\*innen ein breites Fächerspektrum. Internationale Kooperationen nehmen einen hohen Rang ein. Heute ist die Freie Universität weltweit mit über 200 universitätsweiten Partnerschaften sowie mit über 400 Universitätspartnerschaften im Mobilitätsnetzwerk Erasmus+ (Europa und weltweit) und circa 75 Fachbereichs- und Institutspartnerschaften bestens vernetzt. Internationale Universitätsnetzwerke wie die 2019 etablierte europäische Hochschulallianz Una Europa und das International Sustainable Campus Network üben im Nachhaltigkeitsbereich eine wichtige Initiativ- und Vernetzungsfunktion aus.

## Auf einen Blick



# 25

Jahre Nachhaltigkeitsmanagement

# 20

Jahre Schüler:innenUni  
Nachhaltigkeit + Klimaschutz:  
Über 50.000 teilnehmende  
Schüler\*innen und 4.500  
Lehrkräfte

# 2024

Erste deutsche  
Universität mit  
Biodiversitätsstrategie

# 46 %

aller  
Forschungsprojekte  
adressieren  
Nachhaltigkeits-  
themen

# 2025

Gründung des  
CSR | Berlin

# 60+29

Nachhaltiges Ideen- und  
Innovationsmanagement:  
60 Bewerbungen und  
29 geförderte Projekte bei  
FUtunist seit 2021

# 15

Jahre Nachhaltigkeitsinitiative  
Sustain It! mit regelmäßigen  
Sustainability Days,  
FUdSharing und UniGardening



62 %

Modal Split: 62 Prozent der Wege von und zur Universität mit öffentlichem Verkehr, 24 Prozent mit dem Fahrrad



Neu: 35 Fahrräder, 19 E-Lastenräder, 700 Fahrradbügel, 8 überdachte Abstellanlagen und 6 Fahrradreparaturstationen

32 %

verminderter Energieverbrauch seit 2000/01 mit Flächenzuwachs

6

Jahre EMAS-Zertifizierung mit 40 internen Umweltaudits pro Jahr

4.000

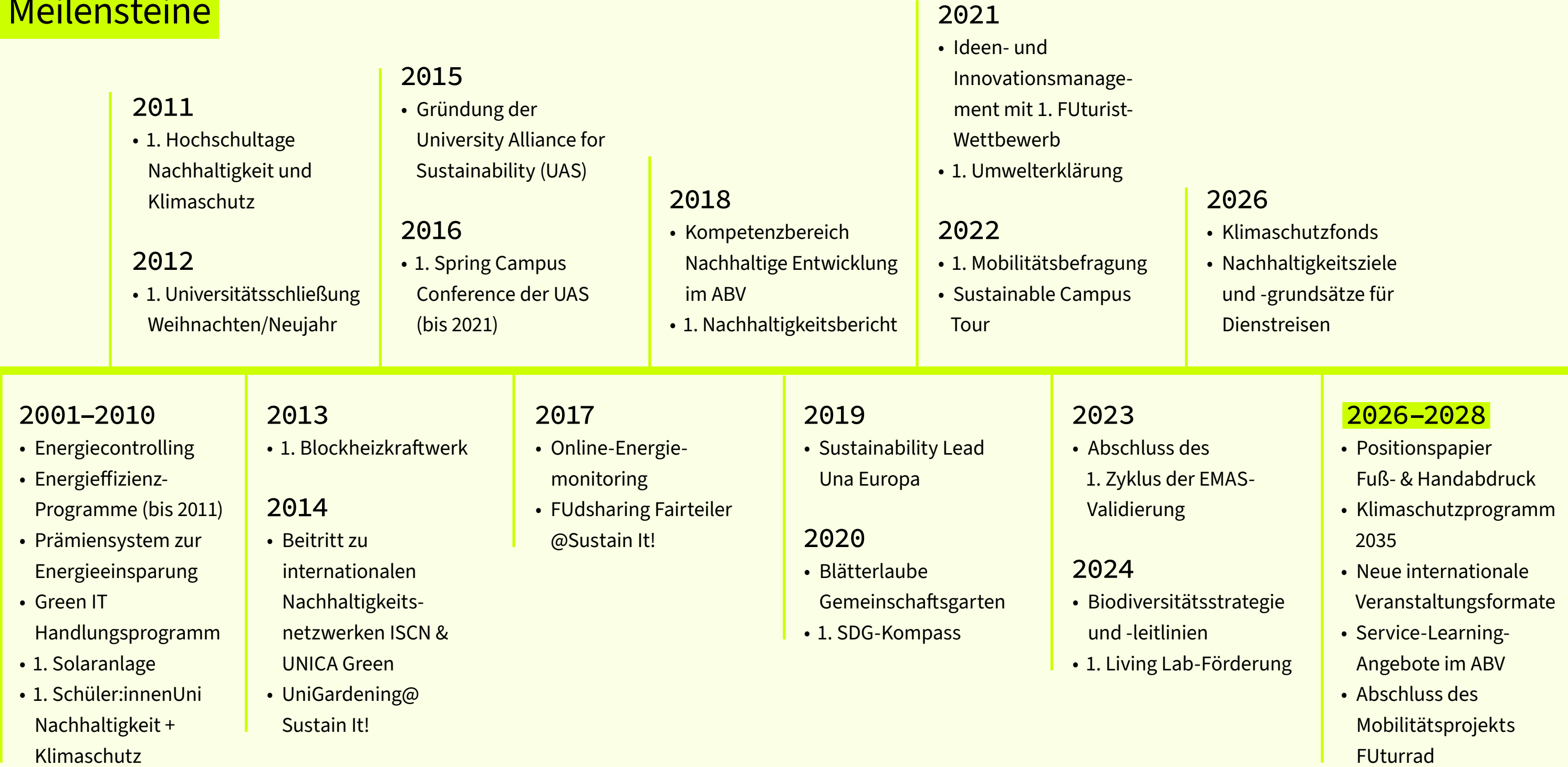


NatLab — Schnittstelle zwischen Schule, Universität und Gesellschaft: rund 4.000 Schüler\*innen / Jahr & Ausbildung von mehr als 100 Lehramtsstudierenden

104 Mio.

Euro Kosteneinsparung durch geringeren Energieverbrauch seit 2003

Meilensteine



# Gestaltungsspielräume in Zeiten des Wandels nutzen

»Wenn eines gewiss ist,  
dann der Wandel.«

Bevor John F. Kennedy am 26. Juni 1963 seine Rede an der Freien Universität hielt, sprach er am Tag zuvor in der Frankfurter Paulskirche und hielt dort fest: »Change is the law of life«. Und in der Tat: Wenn eines gewiss ist, dann der Wandel. Nicht nur aus diesem Grund gehört es zum festen Selbstverständnis der Freien Universität, Wandel nicht nur zu beobachten, zu analysieren und zu verstehen, sondern ihn auch aktiv mitzugestalten — verantwortungsvoll, vorausschauend und im Bewusstsein unserer Rolle im Wissenschaftssystem und in der Gesellschaft.

Gerade in einer Zeit, in der Wissenschaftsskepsis Raum zu greifen scheint, in der Wissenschaftsfreiheit und Hochschulautonomie angegriffen und zum Teil untergraben werden, stellt sich die Frage der gesellschaftlichen und politischen Rolle von Universitäten erneut. Für uns steht fest: Universitäten sind nicht nur Orte, die Wissen schaffen. Universitäten, und insbesondere die Freie Universität, sind Räume der Verständigung, der kritischen Reflexion und der Entwicklung gemeinsamer Zukunftsbilder.

Ein Blick in die Geschichte der Freien Universität zeigt: Mit einer aktiven Gestaltung des Wandels geht die Chance einher, sich neue Gestal-

tungsspielräume zu eröffnen. Das Nachhaltigkeitsmanagement ist dafür ein eindrucksvolles Beispiel. Unser frühzeitig aufgebautes Energiemanagement mit den dazugehörigen Effizienzprogrammen hat wesentlich dazu beigetragen, die Energiekrise 2022/23 zu bewältigen. Zugleich wurden so auch weitere Einsparpotenziale sichtbar, die unsere Abhängigkeit verringern und unsere Widerstandsfähigkeit erhöhen. Nachhaltigkeit erweist sich damit nicht vorrangig als Einschränkung, sondern als Voraussetzung für Zukunftsfähigkeit. Dies gilt im Übrigen auch für andere Handlungsfelder des Nachhaltigkeitsmanagements, dessen ganzheitlicher Grundsatz eines Whole-Institution-Approach für uns handlungsleitend bleibt.

Heute steht die Freie Universität (wieder) vor erheblichen finanziellen Herausforderungen, die auch die nächsten Jahre prägen werden. Notwendige Einsparungen werden eine kleinere Universität zur Folge haben. Darauf reagieren wir mit einem nachhaltigen Flächen- und Ressourcenmanagement sowie mit der gemeinsamen Nutzung von Infrastrukturen — letzteres insbesondere mit unseren Partnern in der Berlin University Alliance.

Im Jahr 2026 blicken wir auf 25 Jahre erfolgreiches Nachhaltigkeitsmanagement an der Freien Universität zurück, in denen sich das Thema Nachhaltigkeit fest verwurzelt hat. An dieser Stelle möchten wir uns sehr herzlich bei allen bedanken, die die Freie Universität in diesem Feld zu einer Vorreiterin gemacht haben und das Thema in ihren Fachbereichen, in der Verwaltung oder in ehrenamtlichen Initiativen an unserer Hochschule vorangetrieben und mit Leben gefüllt haben. Wir arbeiten auch weiterhin intensiv daran, gute Rahmenbedingungen für mehr Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre, Transfer und auf dem Campus zu gestalten. So setzen wir nun, aufbauend auf unserer Klimanotstandserklärung von 2019,

mit dem Klimaschutzfonds neue Impulse. Wir schaffen Transparenz über Emissionen und fördern durch eine interne CO<sub>2</sub>-Bepreisung gezielt Projekte in den Bereichen Campus-Infrastruktur, Biodiversität und partizipative Nachhaltigkeit. Zugleich stärken wir den Diskurs und die Eigenverantwortung innerhalb unserer Universitätsgemeinschaft — etwa durch neue Nachhaltigkeitsziele und -grundsätze für Dienstreisen, die verbindlich in der neuen Reiserichtlinie verankert werden. Darüber hinaus machen wir mit der Förderung von sogenannten Handabdruck-Aktivitäten positives Handeln für Klimaschutz und Nachhaltigkeit jenseits der Betrachtung von CO<sub>2</sub>-Emissionen sichtbar und wirksam.

Auch mit Beginn der neuen Amtszeit im Jahr 2026 blicken wir nach vorn. Wir stellen uns der anstehenden »Triple Transformation«: demokratisch, digital und grün. Diese drei Dimensionen sind für uns Aspekte eines Zukunftsverständnisses, in dem Freiheit mit Verantwortung, Innovation mit Teilhabe und Fortschritt mit Nachhaltigkeit verbunden ist. Sie prägen unser Miteinander innerhalb der Universität ebenso wie die Zusammenarbeit mit unseren Partnern in Deutschland, Europa und weltweit.

Mit diesem Anspruch, als lernende Institution, als Stimme für freie Wissenschaft und als Mitgestalterin einer nachhaltigen und demokratischen Zukunft, werden wir als Freie Universität auch zukünftig unsere Expertise in gesellschaftliche und politische Prozesse einbringen.

Wir laden Sie ein, diesen Weg mit uns zu gehen.

PROF. DR. GÜNTER M. ZIEGLER  
Präsident

ANDREA GÜTTNER  
Kanzlerin



»Wir stellen uns der  
anstehenden  
»Triple Transformation«:  
demokratisch,  
digital und grün.«

## 25 Jahre Nachhaltigkeitsmanagement — Die Freie Universität als Treiberin der Nachhaltigkeitstransformation



Wir leben in herausfordernden Zeiten. Wissenschaftliche Befunde lassen keinen Zweifel zu, dass der Klima- und Biodiversitätskrise dringlich begegnet werden muss. Dennoch haben die Multikrisen und geopolitischen Dynamiken der letzten Jahre dazu geführt, dass die Notwendigkeit einer konsequenten Nachhaltigkeitstransformation in Gesellschaft und Politik an Resonanz verloren hat. Das Interview mit Dirk Messner, Präsident des Umweltbundesamtes und außerplanmäßiger Professor an unserer Universität, in diesem Bericht verdeutlicht, auf welche Faktoren diese Entkopplung zwischen wissenschaftlicher Evidenz und deren politisch-gesellschaftlicher Wahrnehmung zurückzuführen ist. Doch was heißt das konkret für unsere Universität?

2026 befassen wir uns als Institution bereits seit einem Vierteljahrhundert intensiv mit dem Thema Nachhaltigkeit. Mehr als zwei Jahrzehnte bevor gesetzliche Vorgaben die Auseinandersetzung mit Energieeffizienz und Umweltmanagement zur Pflicht machten, führte die Freie Universität 2001 ein betriebliches Energiemanagement ein, das bereits 2004 um ein extern zertifiziertes Umweltmanagement erweitert wurde.

Die Motive für diese Entscheidungen waren in diesen frühen Jahren eine Mischung aus anspruchsvollem Klimaschutz, betrieblich notwendigen Kostensenkungen und dem Wunsch nach einem systematischen Umweltmanagement statt punktueller Aktivitäten. Für die reale Umsetzung bedurfte es jedoch mehr als ein stimmiges normatives Konzept: Ohne das ganz zu Beginn gestartete universitätsweite Energiemonitoring und eine tragfähige Governancestruktur aus agiler Koordination, klarer Unterstützung der Hochschulleitung sowie zentralen und dezentralen Steuerungs- und Umsetzungsgremien wäre es nicht möglich gewesen, den Energie-

verbrauch der Universität in weniger als einem Jahrzehnt um 26 Prozent zu reduzieren und gleichzeitig ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem zu etablieren, das auch für andere Querschnittsaufgaben wie Arbeitssicherheit und das Beauftragten- und Schulungswesen wichtige Impulse setzte. Das vorausschauende Agieren zahlt sich mehrfach aus: in langfristig reduzierten Energiekosten, minimierten Umweltrisiken sowie gestärkter Rechtssicherheit und Resilienz.

Rückblickend betrachtet waren die Zahl der involvierten Universitätsakteure und die Dynamik der Aktivitäten erstaunlich hoch. Dies belegt die große Bedeutung von Beteiligung und guter Kommunikation in solchen Prozessen. Diese Gelingensbedingungen aus zentraler Koordination, ambitionierten Zielen, Rückhalt durch die Universitätsleitung, Transparenz und Messbarkeit sowie engagierter Mitwirkung der unterschiedlichen Universitätsebenen erwiesen sich auch für unsere nachfolgenden Schlüsselaktivitäten als konstitutiv. Von der Gründung der University Alliance for Sustainability (2015), der Einführung regelmäßiger Nachhaltigkeitsberichte (2018) und des Kompetenzbereichs Nachhaltige Entwicklung im Studienbereich Allgemeine Berufsvorbereitung (ABV) (2018), der Etablierung des Ideen- und Innovationsmanagements (2021) sowie der Entwicklung einer Biodiversitätsstrategie (2024) gingen und gehen jeweils wichtige Impulse aus, die das Nachhaltigkeitsmanagement an unserer Universität mit seinem Whole-Institution-Ansatz auch künftig prägen werden.

Mit den jüngsten Entscheidungen zur Einführung eines Klimaschutzfonds und der Nachhaltigkeitsziele und -grundsätze für Dienstreisen sowie der Formulierung des Strategiepapiers zum CO<sub>2</sub>-Handabdruck setzen wir das klare Signal, dass wir auch in Zukunft eine Schrittmacher-

rolle im Nachhaltigkeitskontext einnehmen wollen. Auch weitere, in diesem Nachhaltigkeitsbericht dargelegte Aktivitäten, etwa die Gründung des Center for Sustainable Resources — CSR|Berlin oder unser Nachhaltigkeitsprogramm 2026–2028, dokumentieren diesen Anspruch. Hervorzuheben sind bei Letzterem die geplante Integration von Service-Learning im ABV, die Etablierung internationaler Austauschformate, das Klimaschutzprogramm 2035 und der Abschluss des Mobilitätsprojekts FUturrad. Sie sehen: Es gibt an unserer Universität vielfältige Möglichkeiten, die Nachhaltigkeitstransformation voranzutreiben. Wir laden Sie — Studierende und Mitarbeiter\*innen — herzlich ein, mitzumachen.

Bleiben wir gemeinsam anspruchsvoll!

ANDREAS WANKE

Leiter der Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie

**»Das vorausschauende Agieren zahlt sich mehrfach aus: in langfristig reduzierten Energiekosten, minimierten Umweltrisiken sowie gestärkter Rechtssicherheit und Resilienz.«**

# GOVERNANCE



## Nachhaltigkeit und Klimaschutz an der Freien Universität Berlin

2026 blickt die Freie Universität Berlin auf 25 Jahre systematisches Nachhaltigkeitsmanagement zurück. Ein universitätsweites Energiemanagement und -monitoring (seit 2001), ein zertifiziertes Umweltmanagement (2004–2013 und wieder seit 2021), die Mitwirkung in internationalen Universitätsnetzwerken (seit 2014), der Kompetenzbereich Nachhaltige Entwicklung im Studienbereich ABV (seit 2018), das nachhaltigkeitsorientierte Ideen- und Innovationsmanagement (seit 2021) sowie die Verabschiedung der Biodiversitätsstrategie (2024) dokumentieren die thematische Bandbreite und das Leitprinzip des Whole-Institution-Ansatzes. Neue Meilensteine des Nachhaltigkeitsmanagements sind der Klimaschutzfonds sowie die Nachhaltigkeitsziele und -grundsätze für Dienstreisen →, die beide 2026 eingeführt wurden. Die Veröffentlichung von Nachhaltigkeitsberichten (seit 2018) und Umwelterklärungen (seit 2021) bilden über die Webseite hinaus die Grundlage für eine erfolgreiche Kommunikation innerhalb der Universität und nach außen. →



Globale Herausforderungen hängen zusammen und erfordern gemeinsame, zukunftsorientierte Lösungen: Das unterstreicht die Ausrichtung der Freien Universität an den Nachhaltigkeitszielen der UN.



## **Bereits vor zehn Jahren hat sich die Freie Universität mit einem Nachhaltigkeitsleitbild verpflichtet, die Grundsätze einer nachhaltigen Entwicklung in Forschung, Lehre, Transfer sowie im Campusbetrieb zu berücksichtigen.**

Bereits vor zehn Jahren hat sich die Freie Universität mit einem Nachhaltigkeitsleitbild verpflichtet, die Grundsätze einer nachhaltigen Entwicklung in Forschung, Lehre, Transfer sowie im Campusbetrieb zu berücksichtigen. Ende 2019 erklärte sie den Klimanotstand und definierte sieben Ziele für eine klimafreundliche und nachhaltigkeitsorientierte Universitätsentwicklung. Ein weiteres wichtiges Commitment sind die Umweltleitlinien, die bereits 2007 verabschiedet und 2021 im Zuge der EMAS-Einführung erneuert wurden.

### **Governance-Struktur**

Nachhaltigkeit und Klimaschutz werden an der Freien Universität als Grundwerte und als Querschnittsaufgaben verstanden, die die gesamte Universität betreffen. Die Steuerung und Koordination des Nachhaltigkeitsmanagements obliegen der Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie, die im Präsidium der Kanzlerin und der für Nachhaltigkeit zuständigen Vizepräsidentin (VP2) zugeordnet ist. Diese doppelte Verankerung bringt

das Verständnis der Universität zum Ausdruck, dass nachhaltige Entwicklung sowohl Führungs- als auch Integrationsaufgabe ist.

2020 haben Präsidium und Akademischer Senat das Beratungsgremium Nachhaltigkeit & Klimaschutz eingerichtet. Es berät die Universitätsleitung hinsichtlich der Nachhaltigkeitsstrategie. Unter Vorsitz der für Nachhaltigkeit zuständigen Vizepräsidentin sind im Gremium alle Statusgruppen der Universität vertreten. Diese werden durch den Akademischen Senat berufen. Ergänzt wird die Arbeit des Gremiums durch Vertreter\*innen der Nachhaltigkeitsinitiativen und themenspezifische Arbeitsgruppen, die Empfehlungen zu einzelnen Schwerpunktthemen erarbeiten.

Weitere Säulen des Nachhaltigkeitsmanagements bilden die Verankerung von Nachhaltigkeitszielen in den Zielvereinbarungen zwischen Präsidium und Fachbereichen sowie Nachhaltigkeitsteams auf Fachbereichsebene. Wichtige Impulse kommen regelmäßig aus der Mitte der Universität. Hierzu zählen über Kooperationen mit Wissenschaftler\*innen hinaus die Initiativen Sustain It! (seit 2010), Blühender Campus (seit 2019) und GreenFUBib (seit 2021). Aus Sustain It! sind Teilinitiativen wie FUD-Sharing und die Gemeinschaftsgärten Blätterlaube und UniGardening hervorgegangen. Der 2021 gegründete Campus Zukunftsbildung entwickelt darüber hinaus transdisziplinäre Angebote der Bildung für nachhaltige Entwicklung für Schulen und die Bildungslandschaft des Bezirks Steglitz-Zehlendorf.

## Stabsstelle

## Nachhaltigkeit & Energie



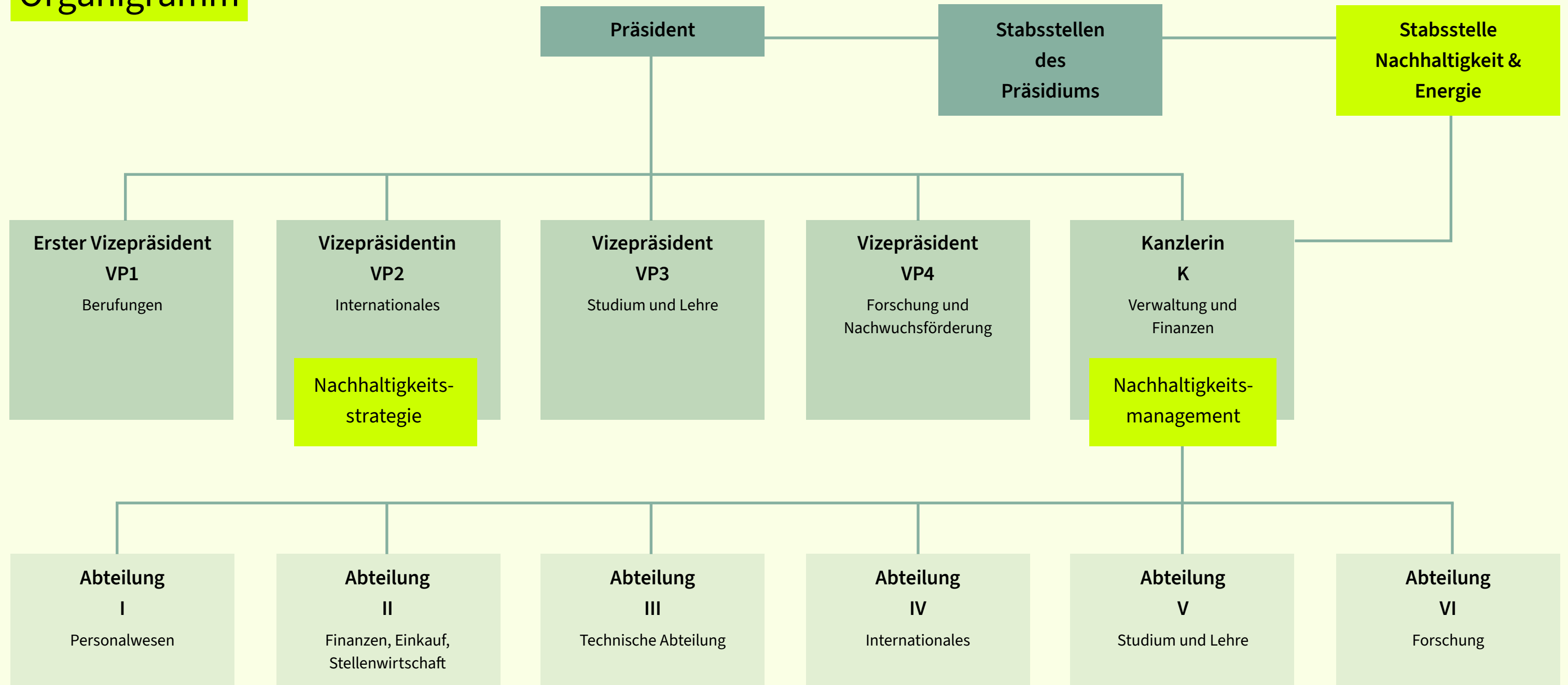
Das Team versteht sich nicht nur als strategische Beratungsinstanz, sondern auch als Impulsgeberin und Entwicklungsagentur für die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz.

Seit 2015 bündelt die Freie Universität Berlin die wesentlichen Querschnittsaufgaben des Nachhaltigkeitsmanagements in der Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie. Das Team aus elf Beschäftigten und vier studentischen Mitarbeiter\*innen (Stand 2026) versteht sich nicht nur als strategische Beratungsinstanz, sondern auch als Impulsgeberin und Entwicklungsagentur für die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Das Selbstverständnis der Stabsstelle gründet auf dem Whole-Institution-Ansatz, der alle Bereiche der Universität einschließt — Forschung, Lehre, Transfer, Verwaltung und Campus.

Da ein gelingendes Nachhaltigkeitsmanagement in der Regel von der erfolgreichen Zusammenarbeit vieler Universitätsakteure abhängt, zählen Gremienarbeit, Beteiligungsangebote und Netzwerkaktivitäten zu den wesentlichen Aufgaben der Stabsstelle. Sie koordiniert das Beratungsgremium Nachhaltigkeit & Klimaschutz, den Kompetenzbereich Nachhaltige Entwicklung im Studienbereich Allgemeine Berufsvorbereitung (ABV) und das Ideen- und Innovationsmanagement. Die Stabsstelle ist außerdem für die Steuerung des integrierten Managementsystems AGUM und den damit verbundenen Zertifizierungsprozess nach EMAS verantwortlich. Außerdem trägt sie die Verantwortung für das Energiemonitoring der Universität und vertritt die Freie Universität Berlin in regionalen und

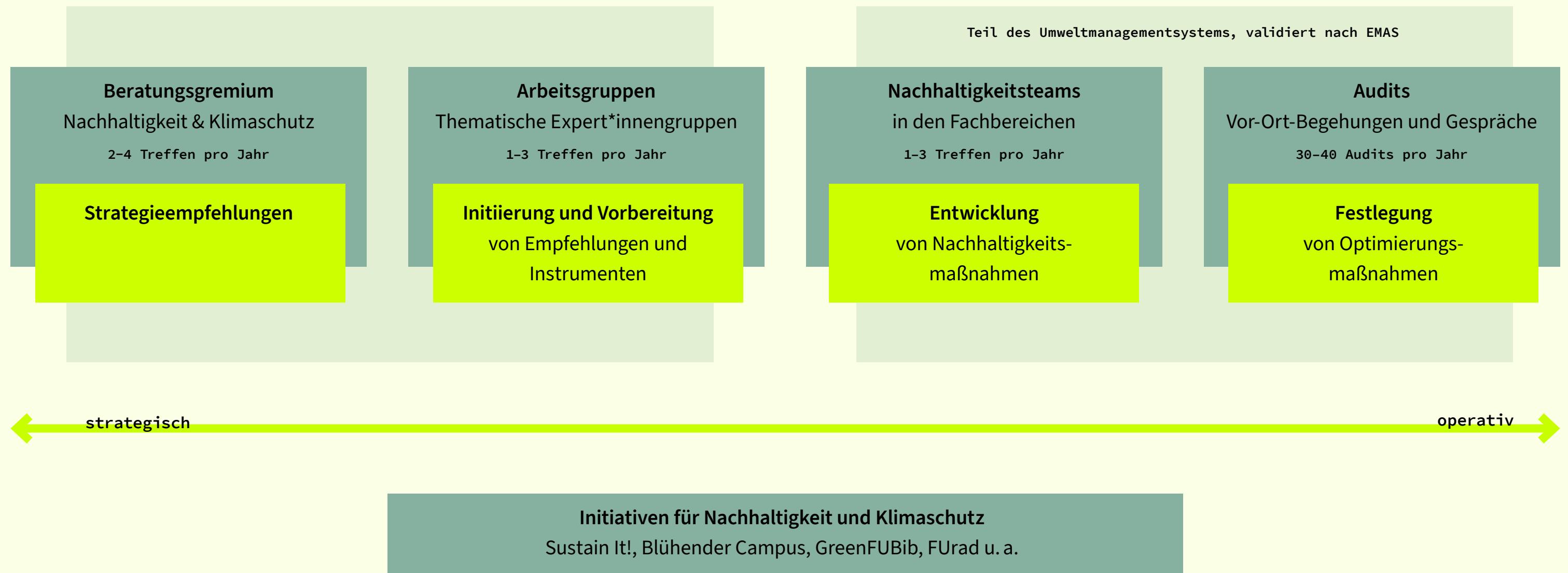
internationalen Universitätsnetzwerken. Die Einführung und Umsetzung eines Biodiversitätsmanagements sowie die Koordination eines Mobilitätsprojekts zur Förderung des Radverkehrs auf dem Campus zählen zu den neuesten Aufgabenfeldern der Stabsstelle.

# Organigramm



Stand: Juli 2026

# Governance- und Partizipationsstruktur



## Klimaschutz unter Druck: Über die Herausforderungen der Nachhaltigkeitstransformation

PROF. DR. DIRK MESSNER  
Präsident des Umweltbundesamtes (UBA), apl.  
Prof. an der Freien Universität Berlin

In Politik und Gesellschaft haben sich die Diskurse über Nachhaltigkeit in den vergangenen Jahren deutlich verschoben. Vor diesem Hintergrund sprechen wir mit Prof. Dr. Dirk Messner darüber, wie die Transformation weiterhin erfolgreich gestaltet werden kann.

Herr Messner, in Politik und Gesellschaft hat sich die Wahrnehmung des Stellenwerts der Nachhaltigkeitstransformation seit 2019 gravierend gewandelt. Obwohl sich an der Dringlichkeit für ambitionierten Klimaschutz nichts geändert hat, ist Nachhaltigkeit inzwischen aber anscheinend nicht mehr Teil des Fortschrittsnarrativs. Inwieweit stimmt dieser Eindruck?

**DIRK MESSNER** Diesen Eindruck würde ich teilen. Der European Green Deal (EGD), der von der konservativen EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen vorangebracht wurde, war zu Beginn der 2020er-Jahre Europas »Man to the Moon«-Projekt. Europa wollte zeigen, wie Wohlstandssicherung und gesellschaftlicher Fortschritt in den Grenzen der Ökosysteme möglich sind. Wenige Jahre später steht der EGD unter großem Druck. Er verliert an Unterstützung. Und Sie haben recht: Die Umweltforschung zeigt weltweit, dass sich die planetaren Krisen zuspitzen. Institutionen wie das Umweltbundesamt werden wieder zu »Mahnern«, während Anfang der 2020er-Jahre die Umsetzung einer ambitionierten Umwelt- und Klimapolitik — als Kern unserer wirtschaftlichen Modernisierung — im Vordergrund stand.

**Auf welche Faktoren ist diese Entwicklung hauptsächlich zurückzuführen?**

**DM** Drei Ursachenkomplexe sind dafür ausschlaggebend: Erstens befindet sich die europäische Wirtschaft in einer schwierigen Situation; die Steigerung der Innovationskraft der Ökonomie muss mit den Kernzielen des EGD zusammengeführt werden. Von Teilen der Politik, Wirtschaft und Gesellschaft wird ambitionierter Klimaschutz vor allem als zusätzliche Be-

lastung der Wirtschaft verstanden. Der Krieg Russlands gegen die Ukraine, der Gaza-Konflikt und die erratische Politik der Trump-Regierung haben zudem dazu geführt, dass die EU ihre Investitionen in (insbesondere militärische) Sicherheit massiv erhöht — und damit die Investitionsspielräume für den Übergang zur Nachhaltigkeit einschränkt. Die Doppelkrise aus Rezession und Sicherheitsbedrohungen schafft ein Klima der Gegenwartsfixierung — »erhalten was ist«; sie erschwert zukunftsorientierten Strukturwandel.

Zweitens haben sich die politischen Prioritäten der Bürger\*innen verschoben. In den Jahren 2018 bis 2020 standen Umwelt- und Klimapolitik ganz oben auf deren Agenda. Nun haben sich andere Sorgen durchgesetzt, die die Bürger\*innen umtreiben. Die UBA-Umweltbewusstseinsstudie von 2025 zeigt, dass sich die Menschen nun vor allem um die Erosion der Gesundheits- und Bildungssysteme sowie um die innere Sicherheit Gedanken machen. Die Demokratiekrisen haben mit diesen Verschiebungen zu tun. Viele Menschen haben den Eindruck, dass der Staat seinen Kernaufgaben nicht mehr nachkommt. Der Gesellschaftsvertrag zwischen Bürger\*innen und Politik wird brüchig. Da erscheinen vielen Bürger\*innen Umwelt- und Klimaprobleme als »zweitrangig«.

Drittens hat die EGD-Transformation »Probleme zweiter Ordnung« geschaffen, auf die die Politik nicht hinreichend vorbereitet war. So schafft die Nachhaltigkeitstransformation vielfältige Verteilungs- und Gerechtigkeitsprobleme, die unzureichend bearbeitet wurden — die »Heizungshammer-Debatte« war ein Ausdruck des Gefühls, dass sich viele Menschen die Klimapolitik nicht leisten können. Zudem stellt die Transformation hohe Anforderungen an die Handlungsfähigkeiten des Staates.

Heute würde ich sagen: Ohne eine massive Modernisierung des öffentlichen Sektors kann der Umbau zur Nachhaltigkeit nicht gelingen. Die Debatte um »Entbürokratisierung« muss in diese Richtung gelenkt werden: Wie funktioniert ambitionierte Klima- und Umweltpolitik mit möglichst schlankem regulativem Aufwand?

### **Gibt es auch Beispiele für gelingende Transformationsprozesse? Wenn ja, was können wir aus diesen Erfolgen lernen?**

**DM** Die gibt es. Die erneuerbaren Energien befinden sich auf einem globalen Expansionskurs, den sich selbst viele Optimisten vor zehn Jahren nicht hätten vorstellen können. Gut 70 Prozent der Neuinvestitionen im weltweiten Energiesektor gehen in die Erneuerbaren — fossile Investitionen verlieren an Bedeutung. Die Herausforderung ist hier: die vorhandenen fossilen Infrastrukturen in dem Zeitfenster bis etwa 2050 abzubauen. Die vorhandenen fossilen Kapazitäten werden, zum Teil sehr erfolgreich, von etablierten Lobby-Allianzen verteidigt. Der Streit um das »Verbrenner-Aus« oder der Druck, Gas- und Ölheizungen zu erhalten, gehören in diesen Kontext. Gegenwarts- und Vergangenheitsinteressen sind oft besser organisiert als Zukunftsinteressen. →

**»Die erneuerbaren Energien befinden sich auf einem globalen Expansionskurs, den sich selbst viele Optimisten vor zehn Jahren nicht hätten vorstellen können.«**

**Die Energiewende war einmal das Vorzeigeprojekt der deutschen Nachhaltigkeitstransformation. Wie bewerten Sie den aktuellen Stand, auch im internationalen Kontext?**

DM Der Energiesektor ist der Treiber der Klimaneutralität. Unsere Projektionen zeigen, dass wir zentrale Ziele der Energiewende erreichen können, wenn wir ambitioniert weiterarbeiten: 80 Prozent Erneuerbare am Strommix bis 2030 sind erreichbar; eine Reduzierung der Treibhausgasemissionen zwischen 1990 und 2030 um 65 Prozent ist in Reichweite. Im Energiesektor geht es jetzt, neben dem weiteren Ausbau von Wind- und Sonnenenergie, um Investitionen in das Gesamtsystem der Energieversorgung: Netze, Speicherkapazitäten, digitale Steuerung, grüne Wasserstoffpotenziale als Back-up zu den Erneuerbaren. Das sind die Stellschrauben, um bis 2045 einen klimaneutralen Energiesektor aufzubauen. Unsere Projektionen zeigen aber auch: Wenn das Engagement der Bundesregierung für die grüne Wende im Energiesektor nachlässt und vermeintliche Wahl- und Technologiefreiheiten zu wieder steigenden Emissionen führen, kann die Energiewende noch scheitern. Lernen können wir nun von China. Das Land investiert enorme Summen, um bis Mitte des Jahrhunderts die fossilen Grundlagen der Energieversorgung zu überwinden.

**»Unsere Projektionen zeigen, dass wir zentrale Ziele der Energiewende erreichen können, wenn wir ambitioniert weiterarbeiten.«**

**Welche Rolle spielt das ab 2027 ins Auge gefasste Emissionshandelsystem ETS 2 für den künftigen Klimaschutz?**

DM Das ETS-2-System führt zu einer Bepreisung von Emissionen im Gebäude- und Mobilitätssektor. Leider wurde es kürzlich auf 2028 verschoben, weil sich viele EU-Mitgliedsstaaten Sorgen machen, dass noch keine hinreichenden Mechanismen entwickelt wurden, um die Kosten für die Bürger\*innen, insbesondere für vulnerable Gruppen, abzufedern. Das UBA hat Lösungen für eine soziale Ausgestaltung des ETS 2 vorgelegt. Wir schlagen ein sozial differenziertes Klimageld vor, ergänzt durch fokussierte Förderungen für besonders vulnerable Gruppen — beides könnte aus den Einnahmen der CO<sub>2</sub>-Bepreisung finanziert werden. Wir sollten den unteren 50 Prozent der Einkommenspyramide versprechen, dass sie durch die Einführung des ETS 2 finanziell nicht schlechter gestellt werden. Das ETS-2-Instrumentarium ist sehr wichtig für den Klimaschutz, denn bisher erreichen wir unsere Klimaziele im Gebäude- und Mobilitätssektor nicht. Das könnte sich mit dem ETS 2 ändern — aber nur dann, wenn die soziale Ausgestaltung in allen Mitgliedsstaaten gelingt. Da ist noch viel zu tun.

**Welche Handlungsbereiche sind Ihrer Meinung nach die größten Sorgenkinder?**

DM Mobilität und Gebäude hatte ich schon genannt. Darüber hinaus machen mir die Ökosysteme große Sorgen. Ein großer Teil der Emissionen wird in den Meeren und den Land-Ökosystemen eingespeichert. Fallen die Ökosysteme als »Senken« aus, beschleunigt das die globale Erwärmung zusätzlich. Weltweit gibt es Studien, die zeigen, dass Ökosysteme an vielen Orten zu Treibhausgasquellen werden oder ihre Senkenkapazitäten

erodieren. Das könnte zum Beispiel für das Amazonas-Regenwaldgebiet gelten. Ein weiteres Risikopotenzial liegt bei den Kipppunkten im Erdsystem. Hier geht es zum Beispiel um das Abschmelzen des Grönland-Eisschildes, den Kollaps des Monsunsystems oder das Schmelzen des Permafrostes. Vor einer Dekade wurden die meisten dieser Kipppunkte jenseits der 3-Grad-Erwärmungsgrenze vermutet. Neue Studien verweisen auf steigende Wahrscheinlichkeiten dafür, dass Kipppunkte bereits um die 2 Grad herum ausgelöst werden könnten. Ein solcher Erdsystemwandel stellt eine bisher im Wesentlichen unverstandene Herausforderung für zukünftige Generationen dar.

**Wie können Wissenschaft und Universitäten dazu beitragen, die aufgezeigten Probleme zu bewältigen? Welche besonderen Herausforderungen sehen Sie für die Wissenschaftskommunikation?**

DM Ohne Forschung verstehen wir die Dynamiken von Klima- und Erdsystemwandel nicht. Forschung ist unser Fernrohr in denkbare Zukünfte. Forschung ist auch die Grundlage für Lösungen zum Umgang mit planetaren Krisen. Zugleich ist die universitäre Ausbildung in diesen Feldern unverzichtbar, um als Gesellschaften handlungsfähig zu bleiben. Wissenschaftskommunikation wird wichtiger. Wir haben erlebt, dass technokratische Transformationsstrategien scheitern, weil die Menschen nicht nachvollziehen können, was diese bezwecken sollen. Wissenschaft muss sich gegenüber der Gesellschaft und der Politik verständlich machen. »Wissenschaft für Wissenschaftler\*innen«, die auf die Vermittlung von Forschungsergebnissen in die Gesellschaft verzichtet, unterminiert die Mitverantwortung der Forschung für gesellschaftliche Problemlösungsfähigkeiten.

**Sie waren Mitglied in einer Reihe hochrangiger politischer Beiräte zur Nachhaltigkeitstransformation. Wenn Sie eine Zeitreise in die Vergangenheit machen könnten, würden Sie mit Ihrem heutigen Wissen die Politik anders beraten?**

DM Ich habe drei Lehren aus 30 Jahren wissenschaftlicher Politikberatung gezogen: Erstens hatte ich von »Problemen zweiter Ordnung der Transformation zur Nachhaltigkeit« gesprochen. Denen würde ich heute eine deutlich größere Bedeutung zuschreiben. Zweitens sind Umwelt- und Klimaherausforderungen nur interdisziplinär, transdisziplinär und international vernetzt zu lösen. In allen drei Dimensionen gibt es viel Luft nach oben. Wir sind drittens in der Nachhaltigkeitstransformations-Community davon ausgegangen, dass die planetaren Fragen »die« zentrale Herausforderung des 21. Jahrhunderts darstellen würden. Nun sehen wir drei weitere, tiefgreifende Veränderungsdynamiken, sozusagen tektonische Platten, die in Bewegung geraten sind. Es hat den Anschein, als wenn wir es mit vier »großen Transformationen« zu tun haben, die in ihrem Zusammenspiel verstanden und bearbeitet werden müssen. Neben der Nachhaltigkeitstransformation beobachten wir: die umfassende Krise der Demokratien — in den Kernländern der Demokratie; die Erosion des internationalen Systems, im Zeitalter weltweiter Vernetzungen, die zu einer Renaissance imperialer Basisstrukturen in der Weltpolitik führen könnten; die Kraft und Reichweite der KI-getriebenen Disruptionen, die alle Subsysteme unserer lokalen, nationalen und globalen Gesellschaften und die Rolle des Menschen im Zivilisationsprozess herausfordern. Da gibt es noch einiges für die wissenschaftliche Politikberatung zu tun.

Das Interview wurde am  
12. März 2026 geführt.

## Vom Commitment zum Handeln: eine Zwischenbilanz zur Klimanotstandserklärung

Mit der Ausrufung des Klimanotstands (KNE) im Jahr 2019 hat die Freie Universität Berlin als erste Hochschule in Deutschland ein klares, politisches Zeichen für die Dringlichkeit des Klimaschutzes in der eigenen Institution gesetzt. Seither wurden auf der Grundlage der sieben Teilziele mehrere Instrumente und Maßnahmen entwickelt, um Nachhaltigkeit weiter strukturell zu verankern. 2026 kann folgender Zwischenstand festgehalten werden:

### Regelmäßige Berichte

Mit zweijährlichen Nachhaltigkeitsberichten (seit 2018), jährlichen Umwelterklärungen (seit 2021) und jährlich aktualisierten SDG-Reports (seit 2022) verfügt die Freie Universität über eine überdurchschnittliche Berichtsichte, die eine hohe Sichtbarkeit in der deutschen und internationalen Hochschullandschaft gewährleistet.

### Kontinuierliche Verbesserung auf dem Campus und innerhalb der Institution

Mit dem 2021 etablierten integrierten Managementsystem AGUM → und der zeitgleich gestarteten EMAS-Validierung verfügt die Freie Universität über ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem, das als höchstes Gütesiegel für nachhaltiges Umweltmanagement gilt. Das jährliche Audit des externen Umweltgutachters wird durch rund 40 interne Audits vorbereitet und um weitere Bausteine des Managementsystems, z. B. Nachhaltigkeitsprogramme, Management Reviews und Maßnahmen-Checks ergänzt. Damit ist die Grundlage für einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess und eine gestärkte Rechtssicherheit gelegt.

### Individuelles und kollektives Engagement fördern

2021 wurde das in der KNE festgelegte nachhaltigkeitsorientierte Ideen- und Innovationsmanagement → etabliert. Bei den jährlichen FUTurist-Wettbewerben wurden bislang 60 Ideenvorschläge eingereicht, von denen 29 Projekte gefördert wurden. Drei Living Labs — bereichsübergreifende Reallabore zwischen Forschung, Lehre und Verwaltung — wurden ebenfalls finanziell unterstützt.

### Verankerung von Klimaschutz und Nachhaltigkeit in der Lehre

Mit der Gründung des Kompetenzbereichs »Nachhaltige Entwicklung« im Studienbereich Allgemeine Berufsvorbereitung (ABV) (2018) und dem Leitbild Lehre und Studium (2021) hat die Universität das Thema dauerhaft in der universitären Lehre verankert. Im ABV → werden pro Semester 8–11 Seminare mit insgesamt 150–200 Studierenden angeboten. Hinzu kom-

men regelmäßige Austauschformate für Dozierende. Mit der 2024 etablierten Juniorprofessur → für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und transformative Bildung in der Fachdidaktik des Fachbereichs Politik- und Sozialwissenschaften wurde die BNE-Kompetenz und -Expertise in diesem Handlungsfeld erheblich gestärkt und der Grundstein für die Vernetzung der Fachdidaktiken aller Fachbereiche in diesem Themenfeld gelegt.

### Sichtbarmachung von Nachhaltigkeitsthemen

Die regelmäßigen Auswertung der Forschungsprojekte und Lehrveranstaltungen entlang der Sustainable Development Goals (SDGs) belegen, dass das Nachhaltigkeitsthema an der Freien Universität bereits seit Langem zum Kernbereich universitärer Forschung → und Lehre → zählt. Die Ergebnisse bilden zudem eine wichtige Grundlage für eine gezielte Vernetzung der Akteure. Mit der aktiven Mitwirkung in regionalen und internationalen Nachhaltigkeitsnetzwerken → treibt die Universität ihre Sichtbarkeit in diesem Themenbereich zielgerichtet voran.

### Klimaneutralität 2025

In der KNE wurde das Ziel formuliert, bis zum Jahr 2025 klimaneutral zu werden. Die Prüfung der Optionen zur Umsetzung dieses Ziels hatte zum Ergebnis, dass dieses lediglich durch den Erwerb externer Kompensationszertifikate erreichbar gewesen wäre. Auf Basis intensiver Diskussionen innerhalb des Präsidiums und des Beratungsgremiums Nachhaltigkeit & Klimaschutz entschied sich die Universitätsleitung bewusst gegen diese Form des Ausgleichs von Emissionen und setzt stattdessen auf den anspruchsvolleren Weg struktureller Veränderungen innerhalb der eige-



↑

Für die Umsetzung der Ziele der Klimanotstands-  
erklärung setzt die Freie Universität auf  
Partizipation und Teilhabe.

nen Institution. Hierzu wurde 2026 ein Klimaschutzfonds eingerichtet, mit dessen Mitteln zusätzliche, über gesetzliche Anforderungen hinausgehende Klimaschutz- und Biodiversitätsmaßnahmen gefördert werden. Der Umfang des Klimaschutzfonds bemisst sich nach der Summe der nicht vermiedenen CO<sub>2</sub>-Emissionen aus Campusbetrieb (Scopes 1 & 2), Dienstreisen und Papierverbrauch (Scope 3). Im Jahr 2025 entspräche das einer Summe von rund 263.000 Euro. Beginnend mit dem Jahr 2026 wird ein interner CO<sub>2</sub>-Preis von 30 Euro je Tonne angesetzt. Eine zügige Steigerung auf 50 Euro je Tonne wird angestrebt. Eine bereichsübergreifende Arbeitsgruppe wird künftig die Klimaschutzmaßnahmen in den Bereichen Campus-Infrastruktur, Biodiversität und partizipativer Klimaschutz festlegen. Der Klimaschutzfonds ermöglicht die Transparenz hinsichtlich der durch den Universitätsbetrieb verursachten CO<sub>2</sub>-Emissionen sowie der ergriffenen Maßnahmen und fördert einen kontinuierlichen Dialog zu Nachhaltigkeitsthemen.

#### **Auswirkungen auf das Klima bei allen Planungen und Entscheidungen berücksichtigen**

Das anspruchsvollste Ziel bezieht sich auf alle Bereiche, Ebenen und Entscheidungsprozesse der Universität und umfasst letztlich mehr als die Summe der bereits dargelegten Aktivitäten. Um nur einige Entwicklungen und Ergebnisse zu nennen: Die jahrzehntelangen Aktivitäten der Freien Universität im Bereich Energieeffizienz haben seit 2000/01 zu einer Energieeinsparung von insgesamt 32 Prozent geführt. Auch die in diesem Bericht dargelegten Aktivitäten in den Bereichen Biodiversitätsmanagement, nachhaltige Mobilität, Fuhrpark und Papiereinsatz zählen dazu.

**Dienstreisen** → verursachten 2024 fast 40 Prozent der insgesamt erfassten Emissionen. Um diese zu reduzieren, werden deshalb 2026 neue Nachhaltigkeitsziele und -grundsätze für Dienstreisen eingeführt. Durch die bewusste Abwägung der Anlässe von Dienstreisen, die Nutzung digitaler Alternativen, die Wahl klimafreundlicher Verkehrsmittel und regelmäßige Evaluationen sollen künftig Emissionen in Höhe von 20 Prozent gegenüber der Ausgangssituation 2018/19 vermieden werden.

#### **Zwischenbilanz**

Die dargelegte Zwischenbilanz zeigt: Die Freie Universität Berlin hat seit 2019 die wesentlichen Ziele der Klimanotstandserklärung auf struktureller Ebene umgesetzt. Zur Glaubwürdigkeit einer nachhaltigkeitsorientierten Universität zählt jedoch auch die Feststellung, dass die im letztgenannten Ziel umrissene Perspektive einer fest etablierten (Entscheidungs-) Kultur der Nachhaltigkeit noch vielfältiger weiterer Anstrengungen bedarf. Daraus ergibt sich als zentrale Herausforderung die Aufgabe, die Nachhaltigkeitsziele weiterhin wirksam in eine von der gesamten Universität getragenen institutionellen Strategiebildung zu integrieren. Dabei rücken zunehmend die Beiträge von Forschung und Lehre für Klimaschutz und Nachhaltigkeit in den Fokus.

## Vom Blühenden Campus zur Biodiversitätsstrategie

Prof. Dr. Jens Rolff leitet die AG Biodiversität und ist in den Nachhaltigkeitsstrukturen der Universität bestens vernetzt. Ein Gespräch über Erfolge und Herausforderungen.

Herr Rolff, Sie engagieren sich seit Jahren für Nachhaltigkeit an der Universität, unter anderem im Akademischen Senat (AS), im Beratungsgremium Nachhaltigkeit & Klimaschutz sowie in der AG Biodiversität. Was motiviert Sie?

**JENS ROLFF** Zweierlei: Die Freie Universität gehört zu jenen Hochschulen, die schon sehr viel machen im Themenfeld Nachhaltigkeit und Klimaschutz, und sie bietet insofern vielfältige Möglichkeiten zum Engagement. Universitäten haben außerdem die implizite Aufgabe, Neues auszuprobieren und diese Erfahrungen in die Gesellschaft auszustrahlen. Persönlich engagiere ich mich schon seit meiner Jugend für Umweltschutz. →



PROF. DR. JENS ROLFF  
Evolutionärsbiologe, Fachbereich Biologie,  
Chemie, Pharmazie



**»Der Blühende Campus zeigt zunächst einmal, dass aus Ärger etwas Positives entstehen kann.«**

### **Welche Rolle spielt das Thema in der Arbeit des Akademischen Senats?**

**JR** Trotz der von Sparmaßnahmen dominierten Hochschulpolitik erlebe ich das Gremium immer wieder als verlässlichen Akteur, wenn es um konkrete Nachhaltigkeitsfragen geht. Das wurde auch bei der Vorstellung des Jahresberichts des Beratungsgremiums Nachhaltigkeit & Klimaschutz im Februar 2026 deutlich, die auf ein durchweg positives Echo gestoßen ist.

### **Sie haben 2019 die Initiative Blühender Campus mitgegründet. Was waren aus Ihrer Sicht die entscheidenden Faktoren für deren Erfolg? Kann man daraus etwas für andere Handlungsfelder lernen?**

**JR** Der Blühende Campus zeigt zunächst einmal, dass aus Ärger etwas Positives entstehen kann. Jedes Frühjahr wurden bis 2019 die für Wildbienen so wichtigen Frühblüher vor unserem Institut gemäht — und so entstand die Idee, das Problem mit unserer Expertise positiv zu wenden. Getragen vom Engagement einer damaligen Doktorandin entwickelte sich eine universitätsinterne Initiative, die dank der Unterstützung aus dem Präsidium Anschluss an Verwaltung und Grünflächenmanagement fand und schließlich in die Ausrufung des Biodiversitätsjahres 2024 mündete. Nur zehn Monate nach dem ersten Gespräch im Präsidium wurde im April 2024 die Biodiversitätsstrategie veröffentlicht. Heute kümmern sich die engagierten Mitglieder des Blühenden Campus gemeinsam mit anderen Playern der Universität um zehn Hektar Fläche. →

### **Wo sehen Sie Biodiversität in fünf Jahren? Auf welche Erfolge wird die AG zurückblicken?**

JR Mit der konsequenten Umsetzung der Strategie werden die biodiversitätsorientierte Pflege der Grünflächen und die Begrünung von Fassaden zur Selbstverständlichkeit, und sie verbessern zugleich das Mikroklima auf dem Campus. Künftig wird auch Entsiegelung stärker in den Fokus rücken, da versiegelte Flächen Hitze verstärken. Entscheidend für den langfristigen Erfolg ist jedoch eine dauerhafte personelle Verankerung des Biodiversitätsmanagements in der Verwaltung. In Lehre und Forschung ist der »Blühende Campus« mit 14 Bachelor- und Master-Arbeiten bereits gut etabliert. Ausbaupotenzial besteht vor allem durch die stärkere Einbindung weiterer Fächer wie Psychologie, Sozialwissenschaften und die Lehramtsausbildung. Auch der Botanische Garten bietet mit seinen Flächen und der Saatgutbank wichtige Expertisen zum Erhalt globaler Biodiversität. Er eröffnet zugleich konkrete Forschungsmöglichkeiten vor Ort. Mit der Eröffnung des Biodiversität-Forschungsbaus gemeinsam mit dem Leibniz-Institut für Gewässerbiologie und Binnenfischerei im Juni 2026 wird das Thema Biodiversität auf dem FU-Campus zusätzlich durch hochkarätige Forschungs- und Laborinfrastruktur gestärkt.

### **Was sind aus Ihrer Sicht die größten Herausforderungen auf dem Weg dorthin?**

JR Die aktuellen Sparmaßnahmen drücken natürlich auf die Stimmung. Biodiversität sollte jedoch eher als positiver Mehrwert statt als Last verstanden werden: Biodiverse Grünflächenpflege ist günstiger als konventionelle, und die Universität verfügt in diesem Handlungsfeld selbst über vielfältige Expertise. Zudem zeigen Studien, dass naturnahe Räume Gesundheit und Arbeitszufriedenheit fördern und Ausfalltage reduzieren können.

### **Sie begleiten seit mehreren Jahren das Beratungsgremium Nachhaltigkeit & Klimaschutz. Wie könnte es an der Universität noch mehr Resonanz finden?**

JR Die Stärke des Gremiums liegt in der breiten Vertretung aller Statusgruppen — es spiegelt die Vielfalt der Universität wider. Mit der Verlängerung der Berlin University Alliance (BUA) in diesem Jahr geht es nun darum, gemeinsam mit anderen Universitäten Projekte anzustoßen. Die Freie Universität Berlin ist bereits sehr nachhaltig, doch neue Vorhaben erfordern Zeit oder Geld, etwa bei der Umsetzung einer optimierten Ressourceneffizienz von Laboren. Ich hoffe, dass die BUA mit einer Koordinationsstelle das Thema Green Labs weiter vorantreiben wird. So könnte es gelingen, Energie und Ressourcen großflächig zu sparen.



Im Fokus: Die Freie Universität hat seit  
2024 eine eigene Biodiversitätsstrategie.

## Beratungsgremium Nachhaltigkeit & Klimaschutz

Das Beratungsgremium Nachhaltigkeit & Klimaschutz berät die Universitätsleitung seit 2020 zu strategischen Zielen und Schwerpunkten der Nachhaltigkeitsaktivitäten im Einklang mit der Klimanotstandserklärung sowie dem Nachhaltigkeitsleitbild der Universität. Seine Einrichtung geht auf eine Initiative der Studierendenvollversammlung im Juni 2019 zurück und wurde anschließend durch Präsidium und Akademischen Senat beschlossen. Es löste den seit 2016 bestehenden zentralen Steuerungskreis Nachhaltigkeit ab. Durch das Gremium werden unterschiedliche Perspektiven der Universität zusammengeführt und Entscheidungsvorlagen auf eine breite Expertise und partizipative Grundlage gestellt. Das Gremium beobachtet regionale und internationale Entwicklungen und Strömungen im Bereich nachhaltige Entwicklung an Hochschulen, leitet daraus konkrete Handlungsschwerpunkte ab und stärkt so die strategische Weiterentwicklung sowie die Umsetzung von Nachhaltigkeit und Klimaschutz an der Universität.

### Vertiefende Expertise durch Arbeitsgruppen

Das Beratungsgremium setzt sich aus Personen aller Statusgruppen zusammen und wird von der für Nachhaltigkeit zuständigen Vizepräsidentin geleitet. An den Treffen nehmen regelmäßig auch Vertreter\*innen der universitären Nachhaltigkeitsinitiativen teil.

Die inhaltliche Arbeit des Gremiums wurde im Berichtszeitraum durch Arbeitsgruppen zu den Themen Lehre, Klimaneutralität, Handabdruck sowie Bibliotheken & Nachhaltigkeit vertieft. Diese berichten auf der Grundlage ihrer Expertise regelmäßig in das Gremium. Im August 2025 richtete das Beratungsgremium ein Empfehlungsschreiben an das Präsidium, den geplanten Klimaschutzfonds trotz der schwierigen Haushaltssituation einzurichten.

Die Arbeitsgruppen tagen ein- bis viermal jährlich, das Beratungsgremium selbst drei- bis viermal pro Jahr. Die Koordination und Dokumentation der Sitzungen liegen bei der Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie.



»Ich halte es für wichtig, dass die FU Berlin ihre wegweisende Rolle beim Klimaschutz sowie in weiteren Nachhaltigkeitsbereichen weiterhin wahrnimmt. Eine zentrale Aufgabe des Beratungsgremiums Nachhaltigkeit & Klimaschutz sehe ich derzeit darin, dazu beizutragen, dass die Freie Universität auch unter den Bedingungen finanzieller Engpässe verlässlich und zugleich ambitioniert diesen Kurs beibehält.«

PROF. DR. HOLGER DAU  
Fachbereich Physik, Mitglied des Beratungsgremiums  
Nachhaltigkeit & Klimaschutz

## Nachhaltigkeit systematisch verankert: EMAS und AGUM

Das Nachhaltigkeits- und Umweltmanagementsystem der Freien Universität Berlin ist seit 2021 nach dem europäischen Standard Eco-Management and Audit Scheme (EMAS) zertifiziert und wurde 2024 und 2025 erfolgreich revalidiert. Das EMAS-Gütesiegel gilt als der anspruchsvollste Umweltmanagementstandard in Europa. Die Freie Universität gehört damit zu einer vergleichsweise kleinen Gruppe von rund 20 Hochschulen in Deutschland, die diesen Standard anwenden. Das EMAS-Gütesiegel unterstreicht den Anspruch der Universität, ihr Umweltmanagement kontinuierlich zu verbessern.

Seit 2020 werden zentrale Regelungen, Prozesse und Zuständigkeiten in den Bereichen Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz im integrierten Managementsystem AGUM (Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz-Managementsystem) gebündelt. Es steht allen Universitätsangehörigen im Intranet zur Verfügung. Das AGUM unterstützt insbesondere Führungskräfte sowie Beschäftigte mit besonderen Aufgaben — etwa Sicherheits-, Ersthilfe- oder Brandschutzbeauftragte — bei der Umsetzung gesetzlicher

Vorgaben. Zugleich enthält es auch universitätsspezifische Leitlinien und Informationen, etwa das Umweltleitbild, die Klimanotstandserklärung oder Hinweise zu Beteiligungsmöglichkeiten im Nachhaltigkeitsbereich. Die Hochschulleitung hat das AGUM als verbindliche Handlungsgrundlage für alle Hochschulmitglieder festgelegt. Die Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie bietet zum AGUM und zur EMAS-Validierung regelmäßig Schulungen und Workshops an.

### Transparenz für Universitätsangehörige

Das AGUM und die EMAS-Zertifizierung unterstützen die Freie Universität mit ihren vielfältigen Instrumenten dabei, ihre Umweltauswirkungen systematisch zu erfassen, zu bewerten und kontinuierlich zu verbessern. Durch die strukturierte Erhebung der Umweltkennzahlen können Einsparpotenziale identifiziert werden. Auf dieser Basis werden gezielt Maßnahmen zur Reduktion schädlicher Umweltauswirkungen entwickelt und umgesetzt. Das AGUM schafft zudem für alle Universitätsangehörigen Transparenz im Hinblick auf Zuständigkeiten und Ablauforganisation.

Regelmäßige interne Selbstaudits sowie jährlich stattfindende externe Prüfungen durch einen unabhängigen Umweltgutachter tragen dazu bei, Fortschritte zu überprüfen und Verbesserungspotenziale zu identifizieren. Gleichzeitig stellen interne Mechanismen wie die jährlichen Management-Reviews sicher, dass geplante Maßnahmen tatsächlich umgesetzt werden. →



↑  
Audit in der Veterinärmedizin  
→  
Jährlich werden bis zu 40  
interne Audits durchgeführt.



### Stärkung der Zusammenarbeit

Im Zuge der internen und externen Audits 2024–2026 wurden neben dem Präsidium und der Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie auch alle Verwaltungsbereiche der Zentralen Universitätsverwaltung, das Weiterbildungszentrum, die FUB-IT sowie alle Fachbereiche und die an der Universität aktiven Nachhaltigkeitsinitiativen auditiert. Zudem wurden die jährlich publizierten Umwelterklärungen, in der die Fortschritte der Freien Universität Berlin, etwa bei Ressourcenschonung, Emissionsminderung und Abfallvermeidung, dokumentiert werden, durch den Umweltgutachter geprüft.

Ein weiterer beabsichtigter, positiver Effekt des EMAS-Zertifizierungsprozesses ist die Stärkung der Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure innerhalb der Universität. Die Kooperation von Verwaltung, Forschung, Lehre und zentralen Einrichtungen schafft Synergien und trägt dazu bei, Nachhaltigkeit als gemeinschaftliche Aufgabe zu verankern. Gleichzeitig fördert das System die Sensibilisierung von Hochschulmitgliedern für Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen. Unterstützt wird die Verankerung von Nachhaltigkeit im Alltag auch durch die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten in den regelmäßigen Pflichtunterweisungen zum Arbeitsschutz.

MEHR ZUM  
MANAGEMENTSYSTEM



## Nachhaltigkeitsteam: Zusammen mehr erreichen



**PROF. DR. STEFAN KRUMM**  
Wissenschaftliche Leitung von FU Diagnostik

**DR. SIBYLLE DETEL**  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin FU  
Diagnostik, Fachbereich Erziehungswissen-  
schaft und Psychologie

Prof. Dr. Stefan Krumm und Dr. Sibylle Detel haben Ende 2024 ein Nachhaltigkeitsteam am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie gegründet. Ein Gespräch über ihre Motivation und Erfahrungen.

**Herr Krumm, Frau Detel, was waren Ihre Beweggründe für die Gründung eines Nachhaltigkeitsteams an Ihrem Fachbereich?**

**STEFAN KRUMM** Im Privaten versuchen wir, umweltbewusst und nachhaltig zu handeln. Es lag daher nahe, auch das Handeln und die Rahmenbedingungen im Arbeitsalltag stärker zu hinterfragen. Für uns geht es auch darum, wie die Klima- und Umweltschutz-Leitlinien der Freien Universität im täglichen Arbeiten gelebt werden können. Wir haben uns hierzu 2024 im Arbeitsbereich ausgetauscht, daraus entwickelte sich der Wunsch nach einem Nachhaltigkeitsteam für den Wissenschaftsbereich Psychologie, um weitere Personen aus unserem Arbeitsumfeld einzubeziehen und mehr Wirkung zu entfalten.

**Wie war die Resonanz auf Ihre Aktivitäten am Fachbereich?**

**SIBYLLE DETEL** Es haben sich schnell weitere Personen mit Interesse gefunden. Derzeit beteiligen sich acht Kolleg\*innen aus dem Kreis der wissenschaftlichen Mitarbeitenden, der Professor\*innen und der Verwaltung an regelmäßigen Treffen. Hier haben wir viele Ideen diskutiert; erste Maßnahmen sind in Vorbereitung. →

### Welche Themen haben Sie als Erstes behandelt?

**SK** Wir haben uns verstärkt mit dem vermutlich schwierigsten Thema befasst: Flugreisen. Dienstreisen mit dem Flugzeug sind ein sehr großer CO<sub>2</sub>-Treiber im Wissenschaftsbetrieb. 2024 waren das für unseren Bereich zirka 56 Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen. Gleichzeitig sind Vorträge auf internationalen Kongressen für die Sichtbarkeit von Wissenschaftler\*innen wichtig, insbesondere in frühen Karrierephasen. Mit den Arbeitsbereichen und der Verwaltung konnten wir mit Beginn 2026 ein Arbeitsbereichs-internes Reporting der Flugkilometer und der damit verbundenen CO<sub>2</sub>-Emissionen vereinbaren. Gerne hätten wir — dem Beispiel des Nachhaltigkeitsteams der Physik folgend — durchgesetzt, dass alle Mitarbeitenden mit Beantragung der Reise in einem CO<sub>2</sub>-Kalkulator den jeweiligen Verbrauch berechnen und in einem Formular festhalten. Leider war dieses Vorhaben bislang nicht durchsetzbar, denn jedes weitere Formular wird in einem ohnehin bürokratielastigen Arbeitsalltag als Zumutung erlebt. Aktuell haben wir in unserem Bereich einen Nachhaltigkeitspreis ausgeschrieben, der neben klimafreundlichen Dienstreisen auch nachhaltige Lehr- und Forschungspraxis, Ressourcennutzung im Arbeitsalltag sowie administrative Prozesse auszeichnen soll. Er soll konkrete Anreize für nachhaltigeres Handeln setzen und die Sichtbarkeit am Fachbereich erhöhen. Dazu ist auch eine Webseite im Aufbau.

### Wo sehen Sie die Herausforderungen am Fachbereich in den kommenden Jahren? Wie gehen Sie mit Hindernissen um?

**SK** Die Anfang des Jahres unterzeichnete Änderung des Hochschulvertrags zwischen der Freien Universität und dem Land Berlin enthält das Ziel,

bis 2035 Klimaneutralität anzustreben. Allein aufgrund der jährlich emittierten drei- bis viertausend Tonnen CO<sub>2</sub> durch dienstliche Flugreisen erscheint es uns als enorme Herausforderung, in neun Jahren klimaneutral zu sein. Gleichzeitig ist uns bewusst, dass universitätsweite regulierende Maßnahmen teilweise an der Realität einzelner Arbeitsgruppen vorbeigehen. Uns ist wichtig, dass Personengruppen, beispielsweise mit hohem Care-Aufwand, die aus zeitlichen Gründen oftmals Flugreisen priorisieren müssen, nicht benachteiligt werden. Daher zielen wir stärker auf Awareness, Information und Anreize in Bereichen, die im Einflussbereich jeder einzelnen Person liegen. Bauliche Gegebenheiten zur Senkung von Heiz- und Energiekosten sind für uns kaum veränderbar, das eigene Heiz- und Lüftungsverhalten oder die Wahl des Verkehrsmittels hingegen schon.

### Welche nächsten Schritte planen Sie für die kommenden Jahre?

**SD** Wir wollen zunächst das unmittelbar Machbare in unserem Bereich ins Auge fassen. Direkte Umsetzungsmöglichkeiten setzen wir in die Tat um, wie der Hinweis auf eine gerade blühende Wiese, die nicht gemäht werden soll. Wir wollen noch stärker an der Sichtbarkeit des Nachhaltigkeitsteams arbeiten, um noch mehr Ideen von Mitarbeitenden außerhalb des Nachhaltigkeitsteams zu erhalten und das Bewusstsein für »employee green behavior« hochzuhalten. Dazu zählt auch die stärkere Einbindung von Studierenden. Ein regelmäßiger Austausch mit anderen Nachhaltigkeitsteams wäre hilfreich, um voneinander zu lernen und Maßnahmen zu koordinieren. Perspektivisch würden wir uns wünschen, dass Dienstreisen über ein universitätsweites Online-System beantragt werden können und dort ein CO<sub>2</sub>-Kalkulator standardmäßig implementiert ist.

# LEHRE



## Nachhaltigkeit in der Lehre: Kompetenzen für den Wandel vermitteln

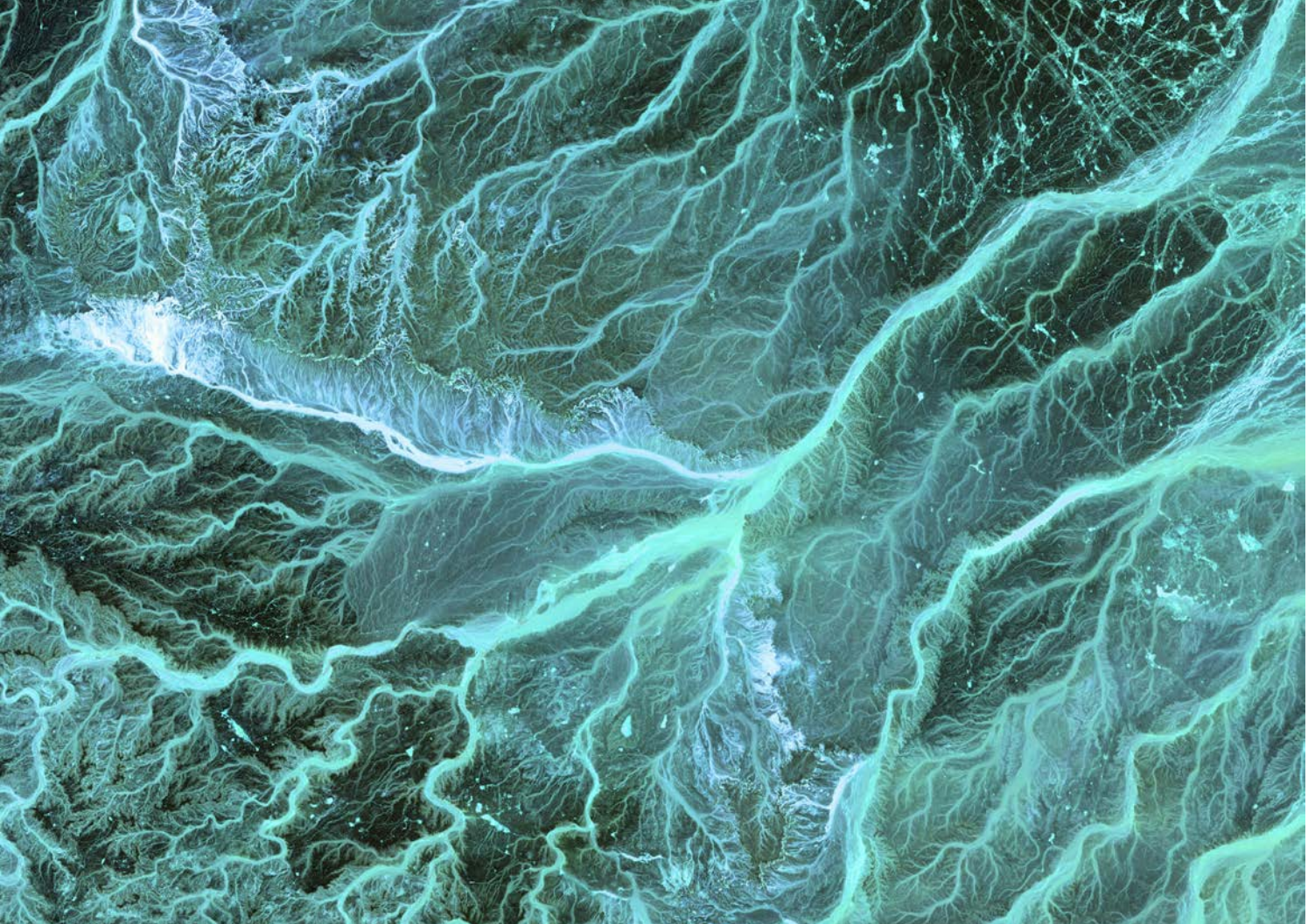


Die Integration des Themas Nachhaltigkeit in die akademische Lehre ist für die Freie Universität Berlin ein zentrales Anliegen. Dabei geht es über das Vermitteln von Fachwissen hinaus auch um die Befähigung für zukunfts-fähiges Denken und verantwortungsvolles Handeln. Die Freie Universität versteht dies als eine interdisziplinäre und didaktische Aufgabe, an der alle Fachbereiche mitwirken. Neben klassischen Themen wie Klimawandel, Energiewende oder globale Gerechtigkeit stehen innovative Lehr- und Lernformate im Fokus, die sich an dem Lehr- und Lernkonzept Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) orientieren.

Seit 2016 wertet die Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie alle Lehrveranstaltungen im Hinblick auf die 17 Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen (SDGs) aus. Unterschieden werden Lehrveranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug und mit Nachhaltigkeitsschwerpunkt. Nachhaltigkeitsbezug bedeutet, dass sich die Lehrveranstaltungen mit Nachhaltigkeitsaspekten im Sinne mindestens eines der UN SDGs auseinandersetzen; ein Nachhaltigkeitsschwerpunkt wird dann festgestellt, wenn sich die Veranstaltung im Sinne des Vorrangmodells der Nachhaltigkeit — Gewichtung Ökologie vor Sozialem und Ökonomie — schwerpunktmäßig oder interdisziplinär mit Nachhaltigkeitsfragen auseinandersetzt. Im Wintersemester 2025 / 2026 wiesen von den 3.912 stattfindenden Lehrveranstaltungen 845 (21,6 Prozent) einen Nachhaltigkeitsbezug auf, 218 (5,6 Prozent) einen Nachhaltigkeitsschwerpunkt. [Zur Infografik →](#)



Fachwissen sowie Kompetenzen für  
zukunfts-fähiges Denken und Handeln  
vermitteln



→  
Erstes Erproben in der  
Praxis: Lehramtsstudierende  
entwickeln Workshops für  
Schüler\*innen der 5. und 6.  
Klassen



### Verankerung im Leitbild Studium und Lehre

Die Freie Universität Berlin veröffentlichte 2021 ihr Leitbild Studium und Lehre. Nachhaltigkeit wird darin als selbstverständlicher Teil von Lernen, Lehren und Campusleben definiert. Inter- und transdisziplinäre Ansätze spielen eine zentrale Rolle, um komplexe gesellschaftliche Herausforderungen ganzheitlich zu betrachten.

Universitätslehrende werden durch das Dahlem Center for Academic Teaching (DCAT) dabei unterstützt, Nachhaltigkeitsthemen methodisch und didaktisch sinnvoll in ihre Lehre zu integrieren. Die universitätsinterne Einrichtung bietet hochschuldidaktische Weiterbildungen und kooperiert im Themenfeld Nachhaltigkeit mit der Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie.

### Lehrkräfte als wichtige Multiplikator\*innen

Besonders relevant ist Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Lehramtsausbildung. Zukünftige Lehrkräfte stellen wichtige Multiplikator\*innen dar und sollen Nachhaltigkeitsthemen fächerübergreifend vermitteln können. Aus diesem Grund bietet der Campus Zukunftsbildung in Kooperation mit dem Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften praxisorientierte Formate wie das Seminar »Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Politikunterricht integrieren«, welches Theorie und praktische Anwendung verbindet. Studierende entwickeln hier Workshops für Schüler\*innen der 5. und 6. Klassen und setzen diese im Rahmen der Schüler:innenUni Nachhaltigkeit + Energie um, die zweimal im Jahr an der Freien Universität für Berliner Schulen veranstaltet wird. So wird Nachhaltigkeit nicht nur gelehrt, sondern aktiv in die Gesellschaft getragen.

## Nachhaltigkeit in der Allgemeinen Berufsvorbereitung

Der Studienbereich Allgemeine Berufsvorbereitung (ABV) soll Bachelorstudierende durch den Erwerb praxisbezogener Kompetenzen für den Arbeitsmarkt qualifizieren. Der ABV-Kompetenzbereich Nachhaltige Entwicklung vermittelt das entsprechende Handwerkszeug, um Nachhaltigkeit in Arbeitsalltag und Beruf aktiv mitzugestalten. In den fünf Modulen »Nachhaltigkeit managen«, »Nachhaltigkeit verstehen«, »Nachhaltigkeit kommunizieren«, »Nachhaltigkeit gestalten« und »Nachhaltigkeit erforschen« werden interdisziplinäre, praxisorientierte Seminare angeboten. Als besonders wertvoll erweist sich hier regelmäßig die Zusammenarbeit mit externen Praxispartner\*innen.

Ergänzend bewirken Formate wie Ringvorlesungen, der Offene Hörsaal, Workshops oder universitätsweite Veranstaltungen, dass Nachhaltigkeit als Querschnittsthema für alle an der Freien Universität und darüber hinaus sicht- und erlebbar wird.

→  
Lernen, um einen  
zukunftsgerichteten  
Berufsalltag aktiv  
mitzugestalten



## Bildung für die Zukunft: Politische Bildung, BNE und gesellschaftlicher Wandel



PROF. DR. LUISA GIRNUS  
Juniorprofessorin Arbeitsbereich Politik-  
didaktik, Bildung für nachhaltige  
Entwicklung (BNE) und Transformative Bildung

Im Dezember 2024 wurde Luisa Girnus zur Juniorprofessorin für Politikdidaktik berufen. Im Interview erklärt sie, wie sie mit ihrem BNE-Schwerpunkt Impulse in Lehre, Forschung und Transfer setzen möchte.

**Frau Girnus, wie kann politische Bildung dazu beitragen, gesellschaftliche Transformationen nicht nur zu reflektieren, sondern aktiv mitzugestalten?**

**LUISA GIRNUS** Es ist ein Kernelement politischer Bildung, sowohl zur Teilhabe zu befähigen als auch zu einer kritisch-emanzipativen Mündigkeit von Bürger\*innen beizutragen. Deswegen ist politische Bildung schon vom Grundgedanken her dazu geeignet, Demokratisierung und auch gesellschaftliche Transformation voranzutreiben. Politische Bildung an einer Universität wirkt dabei auf mehreren Ebenen und ist beispielsweise im Lehramtsstudium besonders relevant: Hier werden Studierende zu Multiplikator\*innen sowohl in Sachen Demokratiebildung als auch BNE.

**Wir sehen aktuell viele gesellschaftliche Umbrüche, die sich auch in einer zunehmenden Wissenschaftsskepsis niederschlagen. Welche neuen Herausforderungen ergeben sich dadurch für die politische Bildung und ihre Didaktik, und wie gehen Sie damit um?**

**LG** Grundsätzlich müssen wir uns heute stärker als noch vor ein paar Jahren mit den Herausforderungen antidemokratischer Bewegungen beschäftigen. Eine prinzipielle Wissenschaftsskepsis in der Bevölkerung lässt sich jedoch nicht belegen. Was wir dennoch auch bei unseren Studierenden beobachten, ist, dass sie sich — trotz oder gerade wegen der zahlreichen verfügbaren Informationsquellen — nicht durchgängig evidenzbasiert orientieren und teils auch für populistische Narrative empfänglich sind. Wir versuchen hier, ohne Belehrung aufzuzeigen, welchen Stellenwert Wissenschaft hat, wie sie Orientierung bieten kann. Die eine große Lösung gibt es hier nicht, das würde auch dem pluralistischen

Grundgedanken widersprechen. Es sollte eher darum gehen, wie Vielfalt — auch die Vielfalt des Lernens — gelebt werden kann.

**Welche Schwerpunkte haben Sie in Ihrer Arbeit vor den genannten Hintergründen gesetzt?**

LG Bei der Vielzahl an Herausforderungen und Aufgaben ist das nicht immer einfach. Mir ist es wichtig, mehr Menschen in die Wissenschaft oder mit Wissenschaft und ihren Ergebnissen in Kontakt zu bringen, aber auch Begeisterung für politische BNE zu schaffen. Dafür setze ich auf Kooperationen sowohl innerhalb der Universität, wie aktuell mit Kolleg\*innen zum politisch-literarischen Lernen im Grundschulbereich, als auch außeruniversitär. Für mich ist es wesentlich, BNE stärker an Fragen sozialer Gerechtigkeit zu knüpfen und politikdidaktisch mehr über Mensch-Natur-Verhältnisse nachzudenken — auch intersektional. Diese Ideen setzen wir in unserem Arbeitsbereich in der eigenen Praxis um und erproben, wie transformative Bildung in der Lehre und im universitären Leben aussehen kann.

**Der Bereich politische Bildung arbeitet eng mit der Schüler:innenUni Nachhaltigkeit + Klimaschutz zusammen. Können Sie erklären, wie hier BNE und politische Bildung erfolgreich miteinander verknüpft werden?**

LG Diese Kooperation zeigt sehr schön, wie Synergien genutzt werden können. Lehramtsstudierende der Politikdidaktik können im Rahmen der Schüler:innenUni eigene Workshopkonzepte und -ideen ganz konkret mit Schulklassen umsetzen und sich ausprobieren. Von dieser Praxiserfahrung nehmen die Studierenden natürlich deutlich mehr mit, als wenn sie lediglich ein Konzept vorstellen.

**Eines Ihrer Ziele ist, BNE an der Freien Universität weiter voranzubringen. Wie gehen Sie hier vor?**

LG An vielen Stellen der Freien Universität wird bereits zu Nachhaltigkeit und BNE gearbeitet, jedoch wissen nicht immer alle voneinander. Ziel meiner Arbeit ist es, dieses Netzwerk in Kooperation mit anderen universitären Einrichtungen, wie der Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie, auffindig und sichtbar zu machen. Es geht auch darum, Synergien zu nutzen, indem beispielsweise separat voneinander geführte Diskurse zusammengeführt werden. Ein Ziel ist auch, bestehende erfolgreiche Strukturen wie die Dahlem School of Education oder den Campus Zukunftsbildung bestmöglich in unsere BNE-Aktivitäten einzubinden.

**Wenn Sie sich etwas wünschen dürften — wie wäre die Freie Universität Berlin im Bereich BNE in fünf Jahren aufgestellt?**

LG Ich würde mich sehr freuen, wenn möglichst viele der genannten Vorhaben umgesetzt werden — sowohl innerhalb der Freien Universität als auch außerhalb. Wünschenswert wäre, wenn wir zukünftig als Anlaufstelle für BNE an unserer Hochschule wahrgenommen werden und hier als Sparings- und Ansprechpartnerin dienen können. Und mein großer Wunsch ist natürlich, dass die Freie Universität in fünf Jahren mit noch weiter geschärftem BNE-Profil in der Lehre noch nachhaltiger aufgestellt sein wird.

**»Mir ist es wichtig, mehr Menschen in die Wissenschaft oder mit Wissenschaft und ihren Ergebnissen in Kontakt zu bringen, aber auch Begeisterung für politische BNE zu schaffen.«**

## Tag der Lehre: Nachhaltigkeit Lehren & Lernen

Das Dahlem Center for Academic Teaching (DCAT) lädt seit 2021 Studierende und Lehrende aller Fachbereiche und Zentralinstitute zum Thementag zur Lehre ein. Unter der Schirmherrschaft des Vizepräsidenten für Studium und Lehre und in Kooperation mit der Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie, der Nachhaltigkeitsinitiative Sustain It! und der Schüler:innenUni Nachhaltigkeit + Klimaschutz fand der Thementag 2024 unter dem Motto »Nachhaltigkeit Lehren & Lernen im Jahr der Biodiversität« statt. Die Freie Universität hatte das Schwerpunktthema vor dem Hintergrund der Veröffentlichung der Biodiversitätsstrategie gewählt.

Im Mittelpunkt standen interaktive Formate wie Workshops, Poster-Sessions und Diskussionsrunden, die Good- und Next-Practice-Beispiele sichtbar machten. Ziel war es, innovative Lehransätze zu teilen und gemeinsam weiterzuentwickeln. Die Veranstaltung zeigte, wie eng nachhaltigkeitsorientierte Lehre mit partizipativen und studierendenzentrierten Konzepten verbunden ist. Der Thementag zielte außerdem auf die Stärkung des interdisziplinären Dialogs, denn Nachhaltigkeit wird als Quer-

**Besonders wichtig ist die Förderung von Kompetenzen wie kritisches Denken sowie systemisches Verständnis und Handlungsfähigkeit in einer komplexen Welt.**

schnittsthema verstanden, das alle Disziplinen betrifft. Durch den Austausch zwischen Lehrenden, Studierenden und zentralen Einrichtungen entstand ein gemeinsames Verständnis davon, wie Lehre zur gesellschaftlichen Nachhaltigkeitstransformation beitragen kann. Besonders wichtig ist dabei die Förderung von Kompetenzen wie kritisches Denken sowie systemisches Verständnis und Handlungsfähigkeit in einer komplexen Welt. Damit wurde der Thementag zu einem wichtigen Impulsgeber für die Entwicklung einer nachhaltigkeitsorientierten Lehr- und Lernkultur an der Freien Universität Berlin.



## Sustainability Days: Lehrveranstaltungen als Experimentierfelder



Jeweils im Sommersemester finden die Sustainability Days der Initiative Sustain It! statt, ein Mitmachevent, das auf dem Campus einen offenen Raum für Dialog, Austausch und kreatives Ausprobieren rund um nachhaltige Zukünfte schafft. Seit 2024 beteiligen sich zunehmend Seminare verschiedener Fachbereiche an der Programmgestaltung, indem einzelne Programmpunkte von Studierenden entwickelt und umgesetzt werden. In den Jahren 2024 und 2025 waren die Bereiche Politikdidaktik, Erziehungswissenschaft und Allgemeine Berufsvorbereitung (ABV) involviert. So werden Lehrveranstaltungen zu Experimentierfeldern, in denen theoretisches Wissen praktisch erprobt wird. Formate wie interaktive Workshops, Ausstellungen oder Mitmachaktionen ermöglichen es, Themen wie globale Gerechtigkeit, Konsum, Stadtentwicklung oder Umweltbewusstsein erfahrbar zu machen.

Diese praxisorientierten Ansätze fördern nicht nur fachliche Kenntnisse, sondern auch Schlüsselkompetenzen wie Teamarbeit, Kreativität und gesellschaftliches Engagement. Gleichzeitig schaffen sie Räume für Begegnung und Austausch zwischen Universität und Öffentlichkeit. Die Sustainability Days machen damit sichtbar, wie Lehre zur aktiven Mitgestaltung nachhaltiger Entwicklung beitragen kann, indem sie Wissen, Engagement und Praxis miteinander verbinden.

←

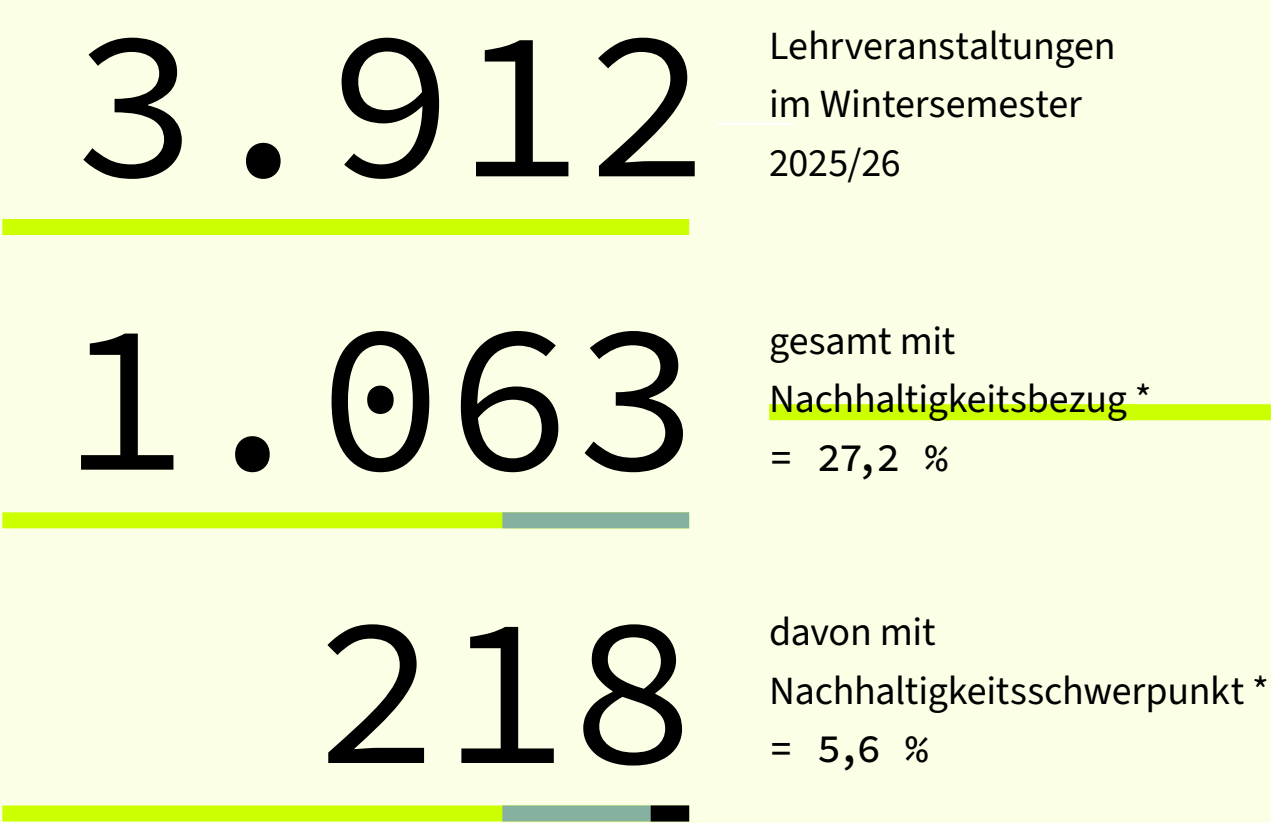
Lebendige Lehre: Viele Mitmachangebote während der Sustainability Days wurden von Studierenden in ihren Seminaren entwickelt.

MEHR ZU DEN  
SUSTAINABILITY DAYS



Lehrveranstaltungen

mit Nachhaltigkeitsbezug und -schwerpunkt

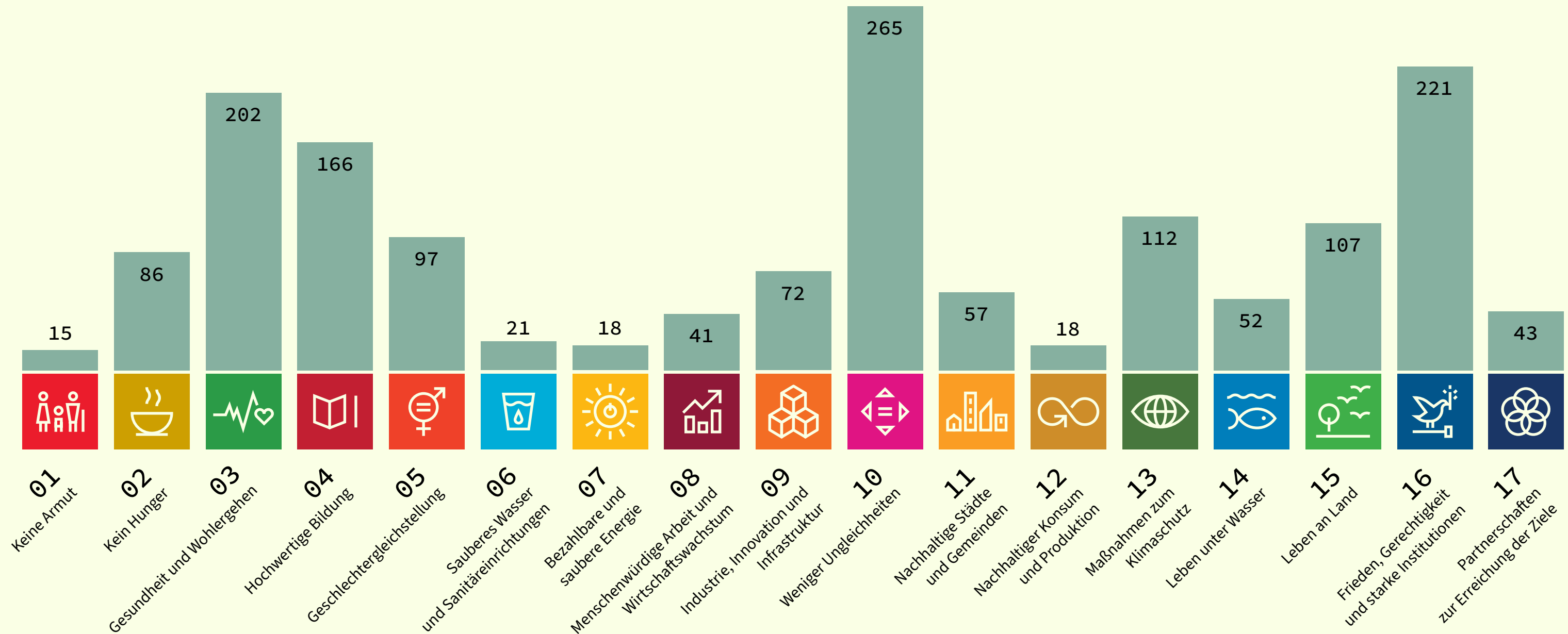


\* Einen Nachhaltigkeitsbezug haben Lehrveranstaltungen, die sich mit Nachhaltigkeitsaspekten im Sinne mindestens eines der UN SDGs auseinandersetzen. Einen Nachhaltigkeitsschwerpunkt haben Lehrveranstaltungen, die sich im Sinne des Vorrangmodells schwerpunktmäßig oder interdisziplinär mit Nachhaltigkeitsfragen auseinandersetzen.

Lehrveranstaltungen  
mit Nachhaltigkeitsbezug nach Bereichen

|       |                                           |
|-------|-------------------------------------------|
| 211   | FB Biologie, Chemie, Pharmazie            |
| 182   | FB Politik- und Sozialwissenschaften      |
| 94    | FB Erziehungswissenschaft und Psychologie |
| 93    | FB Geschichts- und Kulturwissenschaften   |
| 89    | FB Philosophie und Geisteswissenschaften  |
| 85    | FB Veterinärmedizin                       |
| 69    | FB Geowissenschaften                      |
| 34    | FB Wirtschaftswissenschaft                |
| 33    | John-F.-Kennedy-Institut                  |
| 29    | Lateinamerika-Institut                    |
| 26    | FB Rechtswissenschaft                     |
| 24    | Berlin University Alliance                |
| 21    | FB Mathematik und Informatik              |
| 17    | ZI Dahlem School of Education             |
| 16    | Osteuropa-Institut                        |
| 13    | FB Physik                                 |
| 12    | Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie      |
| 6     | Margherita-von-Brentano-Zentrum           |
| 9     | Alle anderen Einrichtungen                |
| 1.063 | gesamt                                    |

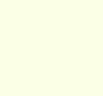
Lehrveranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug nach SDGs\*



\* Zuordnung von bis zu drei SDGs möglich / Datengrundlage Wintersemester 2025/2026 / SDG = Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen (UN)

Lehrveranstaltungen nach SDGs und Bereichen

|     |      |       |       |       |       |       |       |     |
|-----|------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-----|
| 1-5 | 6-10 | 11-15 | 16-20 | 21-25 | 26-30 | 31-35 | 36-40 | 40+ |
|-----|------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-----|

| BEREICHE                             | SDGS | 01                                                                                | 02                                                                                | 03                                                                                 | 04                                                                                  | 05                                                                                  | 06                                                                                  | 07                                                                                  | 08                                                                                  | 09                                                                                  | 10                                                                                  | 11                                                                                  | 12                                                                                  | 13                                                                                  | 14                                                                                  | 15                                                                                  | 16                                                                                  | 17                                                                                  |       |
|--------------------------------------|------|-----------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|-------|
|                                      |      |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |       |
| FB Biologie, Chemie, Pharmazie       |      | 2                                                                                 | 43                                                                                | 89                                                                                 | 18                                                                                  | 16                                                                                  | 12                                                                                  | 13                                                                                  | 0                                                                                   | 39                                                                                  | 4                                                                                   | 13                                                                                  | 11                                                                                  | 29                                                                                  | 36                                                                                  | 76                                                                                  | 6                                                                                   | 0                                                                                   | 407   |
| FB Politik- und Sozialwissenschaften |      | 3                                                                                 | 1                                                                                 | 5                                                                                  | 12                                                                                  | 21                                                                                  | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 4                                                                                   | 7                                                                                   | 60                                                                                  | 4                                                                                   | 1                                                                                   | 23                                                                                  | 1                                                                                   | 1                                                                                   | 98                                                                                  | 21                                                                                  | 262   |
| FB Erziehungswiss. und Psychologie   |      | 1                                                                                 | 0                                                                                 | 12                                                                                 | 63                                                                                  | 4                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 2                                                                                   | 5                                                                                   | 30                                                                                  | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 2                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 6                                                                                   | 2                                                                                   | 127   |
| FB Geschichts- und Kulturwiss.       |      | 0                                                                                 | 1                                                                                 | 2                                                                                  | 10                                                                                  | 11                                                                                  | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 3                                                                                   | 3                                                                                   | 41                                                                                  | 7                                                                                   | 2                                                                                   | 4                                                                                   | 3                                                                                   | 6                                                                                   | 33                                                                                  | 6                                                                                   | 132   |
| FB Philosophie und Geisteswiss.      |      | 1                                                                                 | 0                                                                                 | 0                                                                                  | 25                                                                                  | 16                                                                                  | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 1                                                                                   | 5                                                                                   | 33                                                                                  | 3                                                                                   | 0                                                                                   | 3                                                                                   | 2                                                                                   | 3                                                                                   | 18                                                                                  | 1                                                                                   | 111   |
| FB Veterinärmedizin                  |      | 0                                                                                 | 33                                                                                | 77                                                                                 | 0                                                                                   | 1                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 1                                                                                   | 1                                                                                   | 0                                                                                   | 7                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 120   |
| FB Geowissenschaften                 |      | 2                                                                                 | 5                                                                                 | 0                                                                                  | 2                                                                                   | 0                                                                                   | 8                                                                                   | 1                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 13                                                                                  | 22                                                                                  | 0                                                                                   | 27                                                                                  | 4                                                                                   | 7                                                                                   | 0                                                                                   | 6                                                                                   | 97    |
| FB Wirtschaftswissenschaft           |      | 5                                                                                 | 0                                                                                 | 2                                                                                  | 2                                                                                   | 4                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 14                                                                                  | 1                                                                                   | 10                                                                                  | 2                                                                                   | 0                                                                                   | 2                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 4                                                                                   | 0                                                                                   | 46    |
| John-F.-Kennedy-Institut             |      | 0                                                                                 | 1                                                                                 | 2                                                                                  | 0                                                                                   | 2                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 8                                                                                   | 1                                                                                   | 22                                                                                  | 2                                                                                   | 1                                                                                   | 2                                                                                   | 0                                                                                   | 1                                                                                   | 10                                                                                  | 2                                                                                   | 54    |
| Lateinamerika-Institut               |      | 1                                                                                 | 0                                                                                 | 0                                                                                  | 0                                                                                   | 3                                                                                   | 1                                                                                   | 1                                                                                   | 6                                                                                   | 1                                                                                   | 18                                                                                  | 2                                                                                   | 1                                                                                   | 2                                                                                   | 0                                                                                   | 2                                                                                   | 6                                                                                   | 2                                                                                   | 46    |
| FB Rechtswissenschaft                |      | 0                                                                                 | 0                                                                                 | 0                                                                                  | 0                                                                                   | 1                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 8                                                                                   | 0                                                                                   | 1                                                                                   | 5                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 22                                                                                  | 3                                                                                   | 40    |
| Berlin University Alliance           |      | 0                                                                                 | 0                                                                                 | 2                                                                                  | 4                                                                                   | 6                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 6                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 6                                                                                   | 0                                                                                   | 30    |
| FB Mathematik und Informatik         |      | 0                                                                                 | 0                                                                                 | 5                                                                                  | 4                                                                                   | 3                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 8                                                                                   | 1                                                                                   | 1                                                                                   | 0                                                                                   | 2                                                                                   | 0                                                                                   | 3                                                                                   | 3                                                                                   | 0                                                                                   | 30    |
| ZI Dahlem School of Education        |      | 0                                                                                 | 0                                                                                 | 0                                                                                  | 14                                                                                  | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 4                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 18    |
| Osteuropa-Institut                   |      | 0                                                                                 | 0                                                                                 | 1                                                                                  | 0                                                                                   | 1                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 5                                                                                   | 1                                                                                   | 0                                                                                   | 1                                                                                   | 1                                                                                   | 0                                                                                   | 9                                                                                   | 0                                                                                   | 19    |
| FB Physik                            |      | 0                                                                                 | 2                                                                                 | 0                                                                                  | 5                                                                                   | 3                                                                                   | 0                                                                                   | 3                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 2                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 15    |
| Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie |      | 0                                                                                 | 0                                                                                 | 0                                                                                  | 4                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 2                                                                                   | 1                                                                                   | 2                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 7                                                                                   | 1                                                                                   | 1                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 18    |
| Margherita-von-Brentano-Zentrum      |      | 0                                                                                 | 0                                                                                 | 1                                                                                  | 0                                                                                   | 5                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 1                                                                                   | 0                                                                                   | 5                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 12    |
| Alle anderen Einrichtungen           |      | 0                                                                                 | 0                                                                                 | 4                                                                                  | 3                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 1                                                                                   | 1                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 0                                                                                   | 9     |
| GESAMT                               |      | 15                                                                                | 86                                                                                | 202                                                                                | 166                                                                                 | 97                                                                                  | 21                                                                                  | 18                                                                                  | 41                                                                                  | 72                                                                                  | 265                                                                                 | 57                                                                                  | 18                                                                                  | 112                                                                                 | 52                                                                                  | 107                                                                                 | 221                                                                                 | 43                                                                                  | 1.593 |

## Wissenschaft in der Klimakrise: Film »Das Gewicht der Welt«



↑  
Die Erste Vizepräsidentin Prof. Dr. Verena Blechinger-Talcott begrüßt Florian Heinzen-Ziob, den Regisseur des Films.

Über 240 FU-Studierende nahmen  
an der Veranstaltung teil.

Der Dokumentarfilm »Das Gewicht der Welt« begleitet drei Forschende, darunter einen ehemaligen Leiter einer Nachwuchsgruppe des Instituts für Chemie und Biochemie, in ihrer Auseinandersetzung mit der zunehmenden Klimakrise. Im Mittelpunkt des Films stehen eine Glaziologin, eine Molekularbiologin sowie ein Chemiker, die sich nicht nur mit den Folgen globaler Umweltveränderungen konfrontiert sehen, sondern auch mit der Frage nach der gesellschaftlichen Verantwortung von Wissenschaft. Seit dem Filmstart Ende April 2026 reisen der Regisseur sowie die Protagonisten durch rund 30 deutsche Städte und diskutieren mit dem Publikum über Inhalte und Hintergründe. Zahlreiche Kooperationen mit wissenschaftlichen Einrichtungen, Universitäten und zivilgesellschaftlichen Organisationen unterstreichen dabei den inhaltlichen Anspruch des Projekts.

Am 28. April 2026 feierte der Film in Berlin Premiere. Die Freie Universität Berlin fungierte als Kooperationspartnerin der Veranstaltung, die durch die erste Vizepräsidentin Prof. Dr. Verena Blechinger-Talcott eröffnet wurde. Die Protagonisten und Prof. Dr. Rainer Haag von der Freien Universität diskutierten anschließend gemeinsam mit Florian Heinzen-Ziob, dem Regisseur des Films. An der Vorstellung nahmen über 240 Studierende der Freien Universität aus dem Institut für Chemie und Biochemie, dem Institut für Theaterwissenschaften und dem Kompetenzbereich Nachhaltige Entwicklung des ABV teil.

# Berlin University Alliance: Innovative Verzahnung von Forschung und Lehre

## Forschen und lehren verbinden: StuROPx als Motor für nachhaltige Nachwuchsförderung

Mit dem Student Research Opportunities Program (StuROPx) stärkt die Berlin University Alliance (BUA) gezielt die Verzahnung von (Spitzen-) Forschung und Lehre und leistet damit einen Beitrag zur wissenschaftlichen Nachwuchsförderung und einer nachhaltigen Wissenschaftskultur. Studierende erhalten hier frühzeitig die Möglichkeit, aktiv an aktuellen Forschungsprozessen mitzuwirken oder eigene Projekte zu initiieren.

Ein wichtiges Element sind die sogenannten X-Student Research Groups, in denen Nachwuchsforschende gemeinsam mit Studierenden ein Semester lang an konkreten Fragestellungen arbeiten. Pro Call for Proposals werden 16 dieser Gruppen gefördert. Die Projekte sind häufig interdisziplinär angelegt und institutionenübergreifend vernetzt. Sie tragen dazu bei, Wissenstransfer zu fördern und innovative Lösungsansätze für gesellschaftliche und ökologische Herausforderungen zu entwickeln. Das Programm beinhaltet außerdem die X-Tutorials, die von Studieren-

den eigenständig konzipiert und umgesetzt werden. Es handelt sich dabei um das erste Forschungsstipendium für Studierende im deutschsprachigen Raum.

Die Ergebnisse der Projekte werden jährlich auf der Berlin Conference for Student Research präsentiert.

## Lösungen für gesellschaftliche und ökologische Herausforderungen

Auch Nachwuchsforscher\*innen und Studierende der Freien Universität Berlin beteiligen sich aktiv am StuROPx und bringen hier unter anderem Nachhaltigkeitsthemen ein. Die Vielfalt der Projekte zeigt, wie StuROPx Studierende dazu befähigt, nachhaltigkeitsrelevante Fragestellungen praxisnah und wissenschaftlich fundiert zu bearbeiten. Die 2026 geförderten X-Student Research Groups der Freien Universität Berlin analysieren unter anderem Korallenskelette als Indikatoren von Umweltstress sowie die historischen Veränderungen mariner Ökosysteme. Ein weiteres Forschungsvorhaben beleuchtet soziale und ökologische Kosten und Auswirkungen von Strategien für eine nachhaltige Zukunft entlang globaler Lieferketten.

## BUA Certificate Programs: Neues Microcredential

### »Entrepreneurship in Green Chemistry«

Für die Bewältigung globaler Herausforderungen wie Recycling, Wasseraufbereitung oder Energiespeicherung sind chemische Innovationen essenziell. Gleichzeitig werden in der Chemie in großem Maße fossile und toxische Substanzen eingesetzt. Grüne Chemie setzt auf Kreislaufwirtschaft, Nutzung erneuerbarer Ressourcen und die Vermeidung toxischer und fossiler Substanzen. Masterstudierende können im Rahmen des

BUA Certificate Program ➤ seit Oktober 2025 ein neues Microcredential (Mikro-Zertifikat) »Entrepreneurship in Green Chemistry« erwerben. Es verbindet das Thema Chemie mit unternehmerischen Kompetenzen und Nachhaltigkeitswissen und richtet sich an Studierende der Freien Universität Berlin, der Humboldt-Universität zu Berlin und der Technischen Universität Berlin. An der Freien Universität ist beispielsweise die Mastervorlesung »Physics and Chemistry of Sustainability« im Microcredential anrechenbar. Das Angebot soll in den kommenden Semestern weiter ausgebaut und die Bekanntheit erhöht werden.

Im Rahmen des BUA Certificate Program haben die Fachbereiche der vier BUA-Verbundpartnerinnen die Möglichkeit, fach- und institutionsübergreifende Pakete von Modulen zu entwickeln, die Studierende für Teile ihres Studiums anrechnen können. Die BUA Certificate Programs schließen mit einem BUA Certificate ab.

### greenCHEM Hackathon

Eine gute Gelegenheit, Ideenfindung im Bereich Grüne Chemie mit realen Herausforderungen der Industrie zu verbinden, bot der greenCHEM Hackathon ➤, der im Herbst 2025 stattfand. Hier arbeiteten die teilnehmenden Studierenden in interdisziplinären Teams an Themen wie CO<sub>2</sub>-Nutzung, Flugasche-Recycling oder der Wiederverwertung von Rotorblättern ausgedienter Windkraftanlagen. Unterstützt durch Mentoring und Pitch-Training entwickelten sie Ideen für technische Lösungen und Businesskonzepte. Neben Preisgeldern bietet der Hackathon wertvolle Kontakte zu Partner\*innen und eröffnet Karrierechancen.



↑ →

Der greenCHEM Hackathon verbindet Ideenfindung mit realen Herausforderungen der Industrie



# FORSCHUNG

## Nachhaltigkeit in der Forschung

→  
Pflanzenbelege im  
Willdenow-Herbar/  
Herbarium  
Berolinense im  
Botanischen Garten  
Berlin



Forschung trägt kontinuierlich dazu bei, Antworten auf drängende Nachhaltigkeitsfragen zu liefern. Die Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie wertet alle zwei Jahre die Drittmittelprojekte der Universität auf Nachhaltigkeitsbezüge und -schwerpunkte aus. 650 Projekte (45,9 Prozent) der mehr als 1.400 Forschungsprojekte wiesen 2025 einen Nachhaltigkeitsbezug auf, davon verfügten 160 (11,3 Prozent) über einen Nachhaltigkeitschwerpunkt. Besonders stark sind hier die Fachbereiche Biologie, Chemie, Pharmazie sowie Politik- und Sozialwissenschaften vertreten. Die SDGs 3 (Gesundheit und Wohlergehen) sowie 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen) werden von den Forschungsprojekten besonders intensiv adressiert.

2025 erarbeitete die Freie Universität in einem mehrstufigen, partizipativen Prozess sechs zentrale Zukunftsfelder für ihre Forschung. Sie spiegeln wichtige gesellschaftliche, technologische und ökologische Herausforderungen wider, bündeln interdisziplinäre Forschungskompetenzen, fördern die Zusammenarbeit mit internationalen Partner\*innen und ermöglichen zugleich neue Schnittstellen zwischen grundlagen- und anwendungsorientierter Forschung. Das Zukunftsfeld »Resilience within Planetary Boundaries: One Health, Environment and Wellbeing« orientiert sich beispielsweise am One-Health-Ansatz und verknüpft globale Umweltveränderungen, Gesundheitsfragen sowie soziale und ökologische Resilienz. »Resources and Multiscale Materials for Adapting Societies« erforscht materialwissenschaftliche Innovationen in ihrem Zusammenhang mit Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit und globaler Anpassungsfähigkeit. →

### Eine starke Partnerschaft: Berlin University Alliance

Seit 2019 kooperiert die Freie Universität Berlin mit der Humboldt-Universität zu Berlin, der Technischen Universität Berlin und der Charité – Universitätsmedizin Berlin im Rahmen des Exzellenzverbunds Berlin University Alliance (BUA). 2024 übernahm die Freie Universität hier weiterhin die Sprecherschaft. Auch in Bezug auf das Thema Nachhaltigkeit spielt die Freie Universität im Verbund eine zentrale Rolle: Mit dem an der Freien Universität Berlin angesiedelten Berlin Center for Global Engagement (BCGE) stärkt sie internationale Wissenschaftskooperationen und den Ausbau von Wissenschaftsdiplomatie – insbesondere im Umgang mit Krisen und globalen Herausforderungen. Im Infrastrukturbereich trägt sie darüber hinaus zur Entwicklung gemeinsamer Geräte- und Datenressourcen bei. Hervorzuheben ist das Alliance Center Electron Microscopy (ACEM) – ein virtuelles, interdisziplinäres Gerätezentrum für Elektronenmikroskopie der vier BUA-Partnerinstitutionen, das hochspezialisierte Ressourcen standortübergreifend bereitstellt und so nachhaltige Synergien schafft.

→

**Auch in Bezug auf das Thema Nachhaltigkeit spielt die Freie Universität im Verbund eine zentrale Rolle.**

→

Poster-Ausstellung beim ACEM-Symposium

↓

CORE-Facility-Besichtigung beim ACEM-Symposium



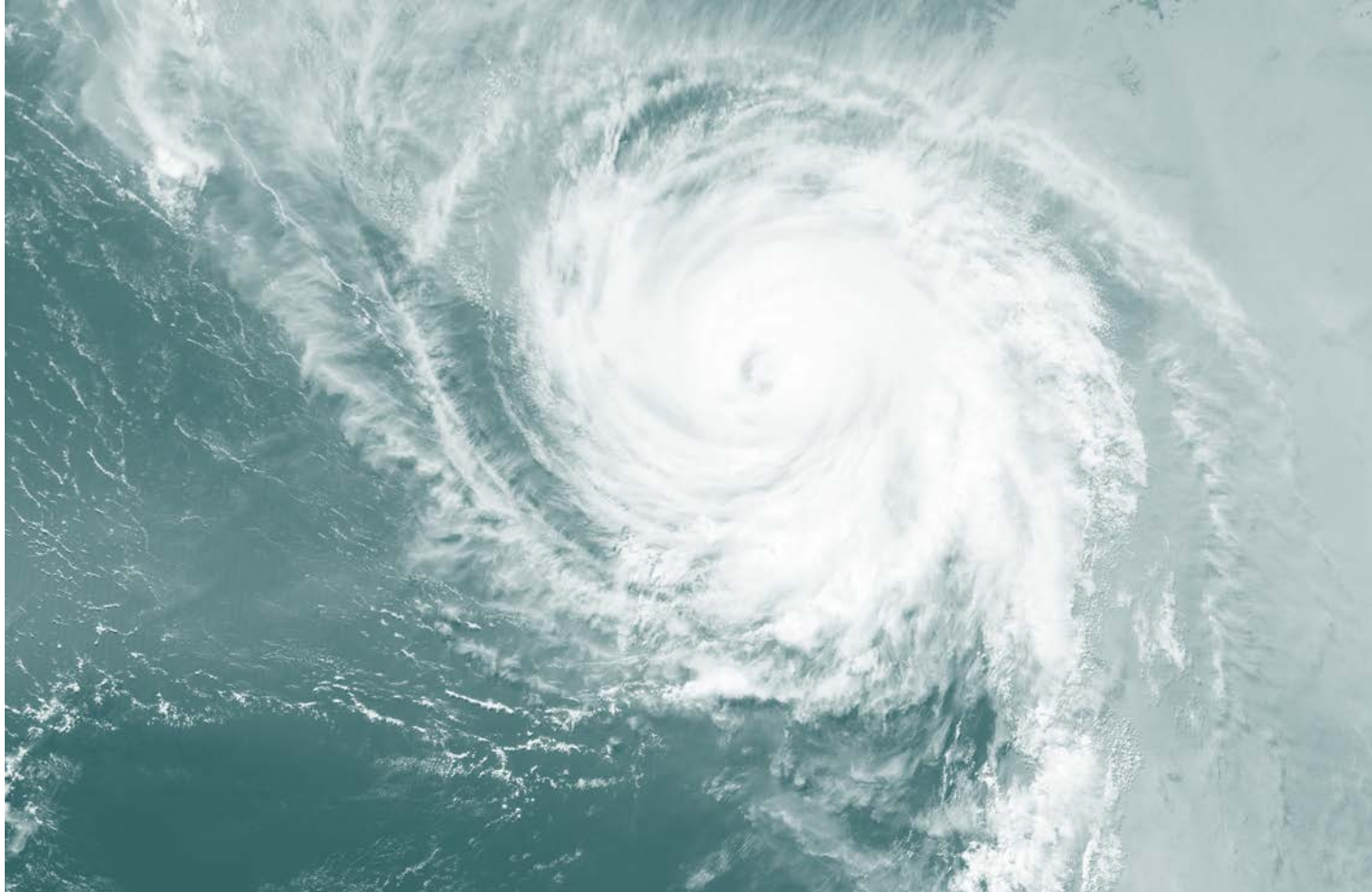
### **Forschungszentrum für Nachhaltigkeit:**

#### **Demokratieforschung als Nachhaltigkeitsforschung**

Das Forschungszentrum für Nachhaltigkeit (FFN) ist die Arbeitsstelle der am Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft angesiedelten Professur für Politik mit Schwerpunkt Nachhaltigkeit. Dort untersuchen Forschende aus sozialwissenschaftlicher Perspektive, wie Systeme, Prozesse und Institutionen so ausgestaltet werden, dass sie möglichst langfristig überleben können, oder auch, warum sie in ihrer Nachhaltigkeit bedroht sind. Analysiert werden dabei vor allem gesellschaftliche Entwicklungen, die die Demokratie schwächen oder stärken können und die auch einen direkten Einfluss auf weitere Nachhaltigkeitstransformationen haben: Armut, Reichtum, Ausgrenzung sowie soziale und ökonomische Ungleichheit. Das FFN ist eng mit dem Exzellenzcluster Contestations of the Liberal Script (SCRIPTS) verbunden, der sich auf die gegenwärtigen vielfältigen Bedrohungen der liberalen Ordnung fokussiert. Ein besonderer Schwerpunkt der Arbeit des FFN ist ein disziplinen- und universitätsübergreifendes Forschungsprojekt über Vermögensungleichheit und Reichtum (gefördert von der VolkswagenStiftung). →

**Ein besonderer Schwerpunkt der Arbeit des FFN ist ein disziplinen- und universitätsübergreifendes Forschungsprojekt über Vermögensungleichheit und Reichtum.**





←  
Gemeinsam große gesellschaftliche  
Herausforderungen bewältigen:  
BUA Grand Challenges Conference 2026.

### BUA Grand Challenges Conference 2026

Unter der Schirmherrschaft der für Forschung zuständigen Vizepräsidentin der Freien Universität fand im Frühjahr 2026 die erste Grand Challenges Conference der Berlin University Alliance unter dem Motto »Joint Research for Better Futures« statt. Über 400 Teilnehmende aus Wissenschaft, Politik und Gesellschaft diskutierten über die Rolle von Forschung und Kooperation bei der Förderung einer nachhaltigen Entwicklung sowie die gemeinsame Verantwortung im Umgang mit globalen Herausforderungen.

### Center for Sustainable Resources

Seit 2025 kommen unter dem Dach des CSR | Berlin (Center for Sustainable Resources) Forschungsaktivitäten aus der Chemie zusammen, die eine ressourcenschonende und kreislaforientierte Stoffsynthese und -nutzung zum Ziel haben.

### Nachhaltigkeit in Laboren

Nachdem die erste Arbeitsgruppe zur Steigerung der Nachhaltigkeit in ihren Laboren 2023/24 mit dem My Green Lab-Zertifikat ausgezeichnet wurde, ermutigt der Fachbereich Biologie, Chemie, Pharmazie auch weitere Labore, sich zertifizieren zu lassen. Die dabei gewonnenen Erfahrungen und Ansätze sollen exemplarisch in die Berlin University Alliance eingebracht und dort weiterentwickelt werden.

Forschungsfragen zu gesamtgesellschaftlicher Resilienz werden durch die Krisen- und Katastrophenforschungsstelle (KFS) analysiert. Dazu gehört auch der Verbund »ClimXtreme« am Institut für Meteorologie, der externe Klimaextremereignisse insbesondere in städtischen Räumen erforscht.



Die Installation »Eternity Scanner« der Künstlerin Saša Spačal arbeitet mit Bodenchromatogrammen. Sie basiert auf einer Kooperation des Art Laboratory Berlin und des Rillig-Labors für Pflanzenökologie an der Freien Universität Berlin.

## Urban Mining als Schlüssel für nachhaltige Ressourcennutzung

Urban Mining gewinnt Metalle aus Elektronikschrott und Bergbauabraum. Das ist aktuell noch energieaufwendig und umweltintensiv. Das Team um Prof. Dr. Timm John arbeitet an Lösungen.

**Herr John, warum ist Urban Mining aus Ihrer Sicht ein Schlüssel für eine nachhaltige Ressourcennutzung?**

**TIMM JOHN** In welchen Produkten und Branchen sind strategisch und wirtschaftlich kritische Elemente in großen, ökonomisch interessanten Konzentrationen enthalten? Diese Frage stellt Urban Mining in den Mittelpunkt. Das ist beim Elektronikschrott und bei den Abraumhalden des früheren Bergbaus der Fall. Um ein Beispiel zu geben: Gold ist in jedem Smartphone zwar nur in einem geringen Umfang von 30 bis 50 Milligramm enthalten. Eine Tonne Smartphones — das entspricht etwa fünf- bis sechstausend Smartphones — enthält jedoch mehr Gold als eine Tonne Golderz, das mit hohem logistischem Aufwand aus Minen geborgen werden muss. Das global in bereits produzierten Smartphones verbaute Gold

hat einen Wert von mehreren Milliarden Euro. Die Herauslösung von Metallen aus Elektronikschrott ist rein technologisch betrachtet ein vergleichsweise einfacher Prozess. Er ist aber bislang sehr energieaufwendig und umweltintensiv — das heißt mit hohen Temperaturen und dem Einsatz korrosiver Flüssigkeiten verbunden.

**Welchen Forschungsfragen widmet sich Ihr Arbeitsbereich in diesem Kontext? Welche Rolle spielt hierbei das neu gegründete Center for Sustainable Resources (CSR|Berlin)?**

**TJ** In einem von der Werner Siemens-Stiftung geförderten Projekt experimentieren wir mit ionischen Flüssigkeiten, die von der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Sebastian Hasenstab-Riedel entwickelt wurden. Das Projekt



PROF. DR. TIMM JOHN  
Institut für Geologische  
Wissenschaften, Arbeitsbereich  
Mineralogie-Petrologie

ist auch Teil der Forschung des CSR|Berlin. Die Flüssigkeiten sind in der Lage, bei niedrigen Temperaturen sehr wirksam Metalle aus Abraum und Elektronikschrott herauszulösen. Zusätzlich beschäftigen wir uns damit, die verwendeten Flüssigkeiten und Abfallprodukte in einen Kreislaufprozess zu bekommen, also zu recyceln. Ein Zero Waste wird es dabei am Ende nicht geben können. Aber wir sehen die Möglichkeit, die bislang sehr energieintensiven Prozesse künftig wesentlich effizienter und umweltverträglicher zu gestalten.

**Das klingt aus Ressourcenperspektive sehr interessant. Wie anwendungsnah ist denn Ihre Forschung? Ist mit schnellen Erfolgen zu rechnen?**

TJ Ich zähle mich persönlich zur Grundlagenforschung. Da es bereits Patentanmeldungen und Industriekontakte in diesem Bereich gibt, bin ich aber optimistisch, dass es bereits in fünf bis zehn Jahren erste Anwendungen in der Wirtschaft geben kann. Die Energieeinsparung ist enorm im Verhältnis zu dem, was gegenwärtig an Verfahren etabliert ist. Mein Optimismus resultiert auch daraus, dass wir in diesem Forschungsgebiet in den letzten zehn Jahren signifikante Fortschritte gesehen haben. Zugleich gerät die Abhängigkeit von seltenen Erden und kritischen Elementen zunehmend in das Blickfeld der deutschen Politik.

**Welches sind die größten Hindernisse?**

TJ Noch ist es einfacher, die Rohstoffe für Produkte aus »neuen« klassischen Ressourcen zu kaufen, da die Infrastruktur für Kreislaufwirtschaftsprozesse in Industrie und Gewerbe noch nicht hinreichend entwickelt ist. Zugleich verhindern strukturelle Rahmenbedingungen schnelle Erfolge,

wie langfristige Investitionsplanungen und Verträge im Bergbau oder Eigentümerstrukturen im Bereich des Elektronikschrotts. Aus unserer Sicht ist es wichtig, dass die deutsche Politik diese Branchen und Potenziale nicht anderen Ländern überlässt, sondern eigene Strategien entwickelt, wie man bei den Primärerzen, aber auch beim Urban Mining »einen Fuß in die Tür bekommt«.

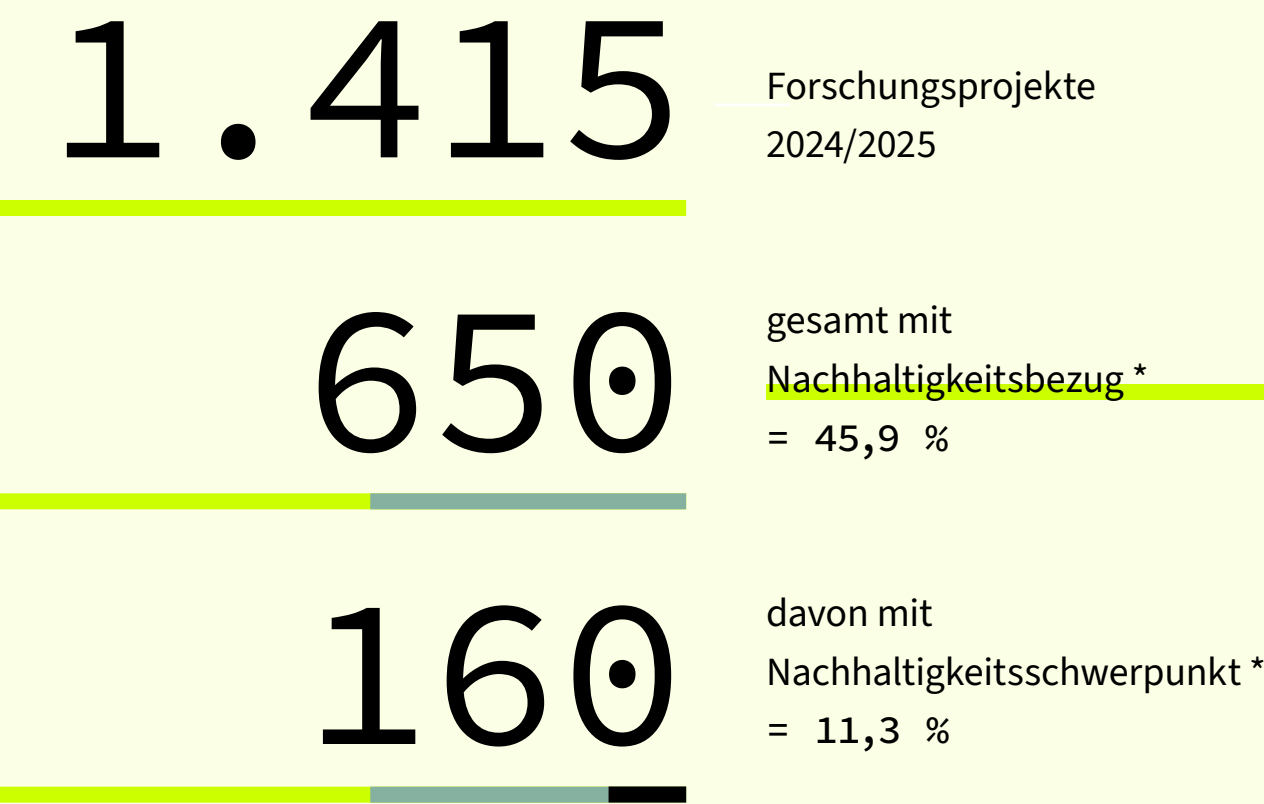
**Welche Rolle sehen Sie in diesem Handlungsfeld für die Forschung? Und wie sind Ihre Aktivitäten international einzuordnen?**

TJ Die Forschung ist momentan eindeutig in der wichtigen Rolle, Themen und Impulse zu setzen und so dafür zu werben, dass das Thema in Politik und Wirtschaft intensiver wahrgenommen wird. Als Forscher\*innen können wir etwa durch Pilotprojekte im Globalen Süden eine wichtige Initiativfunktion übernehmen. Es hilft dabei, nicht in Kategorien einer perfekten Lösung zu denken, sondern die notwendigen Prozesse und Kooperationen eher schrittweise zu entwickeln. In anderen Ländern gibt es ebenfalls wichtige Forschungsbeiträge in diesem Handlungsfeld. Gerade im Bereich der ionischen Flüssigkeiten sind wir an der Freien Universität aber momentan sehr gut aufgestellt, was sich auch in der interdisziplinären Zusammensetzung unseres CSR|Berlin-Teams widerspiegelt. Wir sind froh, dass das Präsidium die besondere Qualität unserer Zusammenarbeit erkannt hat und zuletzt durch Infrastrukturzusagen entscheidend zur Entstehung des CSR|Berlin beigetragen hat.

**»Mein Optimismus resultiert auch daraus, dass wir in diesem Forschungsgebiet in den letzten zehn Jahren signifikante Fortschritte gesehen haben.«**

# Forschungsprojekte

mit Nachhaltigkeitsbezug und -schwerpunkt

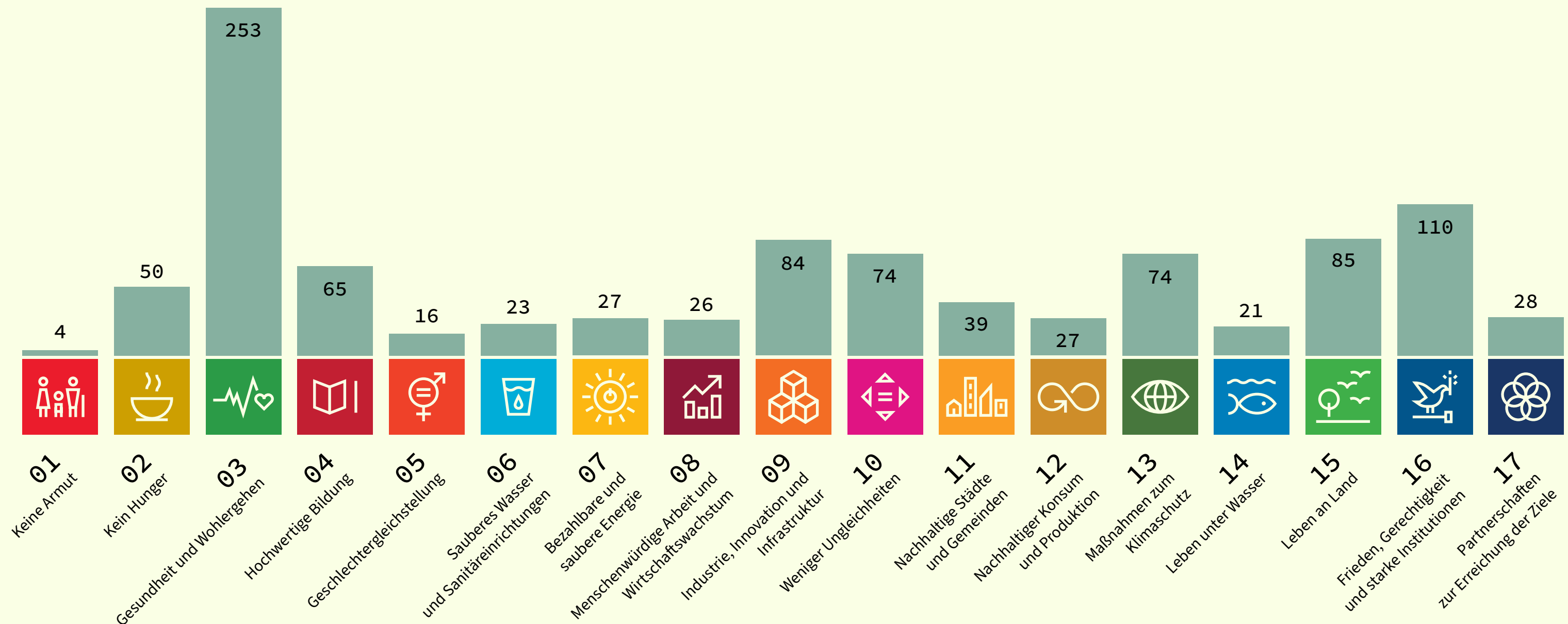


\* Einen Nachhaltigkeitsbezug haben Forschungsprojekte, die sich mit Nachhaltigkeitsaspekten im Sinne mindestens eines der UN SDGs auseinandersetzen. Einen Nachhaltigkeitsschwerpunkt haben Forschungsprojekte, die sich im Sinne des Vorrangmodells schwerpunktmäßig oder interdisziplinär mit Nachhaltigkeitsfragen auseinandersetzen.

## Forschungsprojekte mit Nachhaltigkeitsbezug nach Bereichen

|     |                                           |
|-----|-------------------------------------------|
| 143 | FB Biologie, Chemie, Pharmazie            |
| 87  | FB Politik- und Sozialwissenschaften      |
| 80  | FB Veterinärmedizin                       |
| 72  | FB Geowissenschaften                      |
| 70  | FB Erziehungswissenschaft und Psychologie |
| 34  | FB Mathematik und Informatik              |
| 29  | FB Wirtschaftswissenschaft                |
| 25  | ZE Botanischer/s Garten/Museum            |
| 22  | FB Physik                                 |
| 22  | FB Geschichts- und Kulturwissenschaften   |
| 17  | Lateinamerika-Institut                    |
| 16  | FB Philosophie und Geisteswissenschaften  |
| 8   | Osteuropa-Institut                        |
| 8   | FB Rechtswissenschaften                   |
| 6   | Zentrale Universitätsverwaltung           |
| 6   | John-F.-Kennedy-Institut                  |
| 2   | Margherita-von-Brentano-Zentrum           |
| 2   | Universitätsbibliothek                    |
| 1   | ZE Hochschulsport                         |
| 650 | gesamt                                    |

Forschungsprojekte mit Nachhaltigkeitsbezug nach SDGs\*



\* Zuordnung von bis zu drei SDGs möglich / Datengrundlage 2024/2025 / SDG = Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen (UN)

Forschungsprojekte nach SDGs und Bereichen

|     |      |       |       |       |       |       |       |     |
|-----|------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-----|
| 1-5 | 6-10 | 11-15 | 16-20 | 21-25 | 26-30 | 31-35 | 36-40 | 40+ |
|-----|------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-----|

| BEREICHE                             | SDGS |    |     |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |    |       |
|--------------------------------------|------|----|-----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|-----|----|-------|
|                                      | 01   | 02 | 03  | 04 | 05 | 06 | 07 | 08 | 09 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16  | 17 |       |
|                                      |      |    |     |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |    |       |
| FB Biologie, Chemie, Pharmazie       | 0    | 16 | 85  | 8  | 0  | 8  | 5  | 0  | 25 | 0  | 1  | 17 | 4  | 6  | 32 | 0   | 0  | 207   |
| FB Politik- und Sozialwissenschaften | 0    | 1  | 11  | 7  | 3  | 0  | 0  | 4  | 4  | 31 | 2  | 1  | 6  | 0  | 1  | 58  | 10 | 139   |
| FB Veterinärmedizin                  | 0    | 25 | 73  | 2  | 2  | 3  | 0  | 1  | 8  | 1  | 5  | 3  | 0  | 2  | 4  | 1   | 1  | 131   |
| FB Geowissenschaften                 | 2    | 4  | 14  | 0  | 0  | 9  | 2  | 1  | 4  | 2  | 14 | 2  | 47 | 7  | 15 | 1   | 3  | 127   |
| FB Erziehungsw. und Psychologie      | 1    | 0  | 41  | 32 | 1  | 0  | 0  | 4  | 4  | 9  | 0  | 0  | 2  | 0  | 0  | 0   | 2  | 96    |
| FB Mathematik und Informatik         | 0    | 1  | 12  | 5  | 1  | 3  | 1  | 1  | 10 | 0  | 2  | 1  | 6  | 0  | 2  | 5   | 1  | 51    |
| FB Wirtschaftswissenschaft           | 0    | 0  | 4   | 1  | 1  | 0  | 3  | 12 | 13 | 3  | 6  | 2  | 0  | 0  | 0  | 2   | 0  | 47    |
| ZE Botanischer/s Garten/Museum       | 0    | 3  | 1   | 1  | 0  | 0  | 1  | 0  | 3  | 0  | 2  | 0  | 1  | 6  | 24 | 0   | 3  | 45    |
| FB Physik                            | 0    | 0  | 6   | 2  | 1  | 0  | 11 | 1  | 6  | 0  | 0  | 0  | 1  | 0  | 0  | 0   | 0  | 28    |
| FB Geschichts- und Kulturwissen.     | 1    | 0  | 1   | 2  | 4  | 0  | 1  | 0  | 2  | 8  | 2  | 0  | 0  | 0  | 2  | 8   | 4  | 35    |
| Lateinamerika-Institut               | 0    | 0  | 1   | 0  | 0  | 0  | 0  | 0  | 0  | 9  | 1  | 0  | 1  | 0  | 2  | 11  | 2  | 27    |
| FB Philosophie und Geisteswiss.      | 0    | 0  | 2   | 2  | 1  | 0  | 0  | 0  | 0  | 4  | 0  | 0  | 2  | 0  | 0  | 10  | 1  | 22    |
| Osteuropa-Institut                   | 0    | 0  | 1   | 0  | 0  | 0  | 1  | 0  | 0  | 2  | 0  | 0  | 1  | 0  | 2  | 5   | 1  | 13    |
| FB Rechtswissenschaft                | 0    | 0  | 0   | 0  | 0  | 0  | 1  | 2  | 2  | 0  | 0  | 0  | 1  | 0  | 0  | 6   | 0  | 12    |
| Zentrale Universitätsverwaltung      | 0    | 0  | 0   | 2  | 0  | 0  | 1  | 0  | 2  | 1  | 3  | 1  | 2  | 0  | 1  | 0   | 0  | 13    |
| John-F.-Kennedy-Institut             | 0    | 0  | 0   | 0  | 0  | 0  | 0  | 0  | 0  | 4  | 1  | 0  | 0  | 0  | 0  | 2   | 0  | 7     |
| Margherita-von-Brentano-Zentrum      | 0    | 0  | 0   | 0  | 2  | 0  | 0  | 0  | 0  | 0  | 0  | 0  | 0  | 0  | 0  | 0   | 0  | 2     |
| Universitätsbibliothek               | 0    | 0  | 0   | 1  | 0  | 0  | 0  | 0  | 1  | 0  | 0  | 0  | 0  | 0  | 0  | 1   | 0  | 3     |
| ZE Hochschulsport                    | 0    | 0  | 1   | 0  | 0  | 0  | 0  | 0  | 0  | 0  | 0  | 0  | 0  | 0  | 0  | 0   | 0  | 1     |
| GESAMT                               | 4    | 50 | 253 | 65 | 16 | 23 | 27 | 26 | 84 | 74 | 39 | 27 | 74 | 21 | 85 | 110 | 28 | 1.006 |

## Die monetäre Seite der Nachhaltigkeit



↑ PROF. DR. BARBARA FRITZ  
Lateinamerika-Institut und Fachbereich Wirtschafts-  
wissenschaft

↙ MARLON KRIPPENDORF &  
↗ MARLA SCHIEFELING  
Doktorand\*innen der Graduiertenschule EQUALFIN



Das neue Promotionskolleg EQUALFIN erforscht, wie das globale Finanzsystem soziale, wirtschaftliche und ökologische Ungleichheiten verschärft, und wirft einen Blick auf die monetäre Dimension von Nachhaltigkeit.

**Frau Fritz, die Auswirkungen des globalen Finanzsystems auf Ungleichheit sind ein junges, aber sehr relevantes Forschungsfeld. Wie kam es zur Gründung des Promotionskollegs EQUALFIN und was ist dessen besonderer Zuschnitt?**

**BARBARA FRITZ** Das Promotionskolleg Finance and Inequality in Times of Polycrisis, kurz EQUALFIN, ist aus einer Forschungslücke entstanden: Die Ungleichheitsforschung hat bisher monetäre Dimensionen wie globale Finanzströme, Währungen oder Schulden vernachlässigt, obwohl sie oft der Engpass sind. Um diese Lücke zu schließen, haben die Freie Universität Berlin und die HTW Berlin 2025 EQUALFIN ins Leben gerufen. Gefördert durch die Hans-Böckler-Stiftung untersuchen hier bis zu zwölf Stipendiat\*innen, inwieweit das globale Finanzsystem zur Verschärfung gegenwärtiger sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Ungleichheiten beiträgt. Das Besondere an unserer Herangehensweise ist die methodische Offenheit und eine starke Förderung qualitativer Ansätze. Wir setzen auf agile Strukturen: Statt einem starren Coursework bieten wir neben dem Kolloquium als Rückgrat des Kollegs maßgeschneiderte interdisziplinäre Workshops für die Doktorand\*innen und intensive Austauschheiten mit Expert\*innen.

**Frau Schiefeling, Sie beschäftigen sich in Ihrer Promotion mit Klimapolitik in einer ungleichen Welt und dem Potenzial internationaler Währungskooperation. Was hat es damit auf sich?**

**MARLA SCHIEFELING** Aktuell horten Staaten des Globalen Südens Devisenreserven, um ihre schwachen Währungen zu stabilisieren und durch Kapitalflucht verursachte Krisen abzuwenden. Doch dadurch, dass diese Re-

serven ungenutzt bleiben, fehlen Mittel, um Importe zu finanzieren, sowohl für dringende Strukturreformen als auch für Klimaschutzmaßnahmen. Die mikroökonomische Ebene wird oft nicht makroökonomisch zu Ende gedacht. Doch gerade hier liegt ein großes Potenzial; ein grundlegender systemischer Wandel könnte die Grundlage für eine grüne Transformation schaffen. Mögliche Lösungswege bieten internationale kooperative Ansätze. Dazu zählen regionale Abkommen, mit denen Länder ihre Währungsreserven poolen und diese gemeinsame Stärke nutzen, um sich gegen Währungsschwankungen zu verteidigen.

**In der öffentlichen Diskussion werden Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit und wirtschaftliche Stabilität häufig gegeneinander ausgespielt. Wie ist hier Ihre Einschätzung?**

**BF** Klima- und Umweltfragen sind ganz klar immer auch Verteilungsfragen. Das heißt aber nicht, dass man aus Gründen sozialer Gerechtigkeit Klimafragen hintanstellen muss oder sollte. Im Gegenteil, die drei Eckpfeiler müssen immer zusammengedacht werden.

**MS** Bei näherer Betrachtung können sogar vermeintliche Zielkonflikte zwischen diesen Ebenen aufgelöst und Synergien gefunden werden. Nehmen wir das Beispiel erneuerbare Energien. Sie können gleichzeitig für wirtschaftliche Unabhängigkeit sorgen und zu einer günstigen Strom- und Wärmeversorgung sowie zum Klimaschutz beitragen. →

**»Ein grundlegender systemischer Wandel könnte die Grundlage für eine grüne Transformation schaffen.«**

**MARLA SCHIEFELING**



»Klima- und Umweltfragen sind ganz klar immer auch Verteilungsfragen.«

BARBARA FRITZ

»Im Optimalfall ergeben sich aus der Entwicklungshilfe demnach nicht nur Vorteile für die Nehmerländer, sondern auch für das Geberland.«

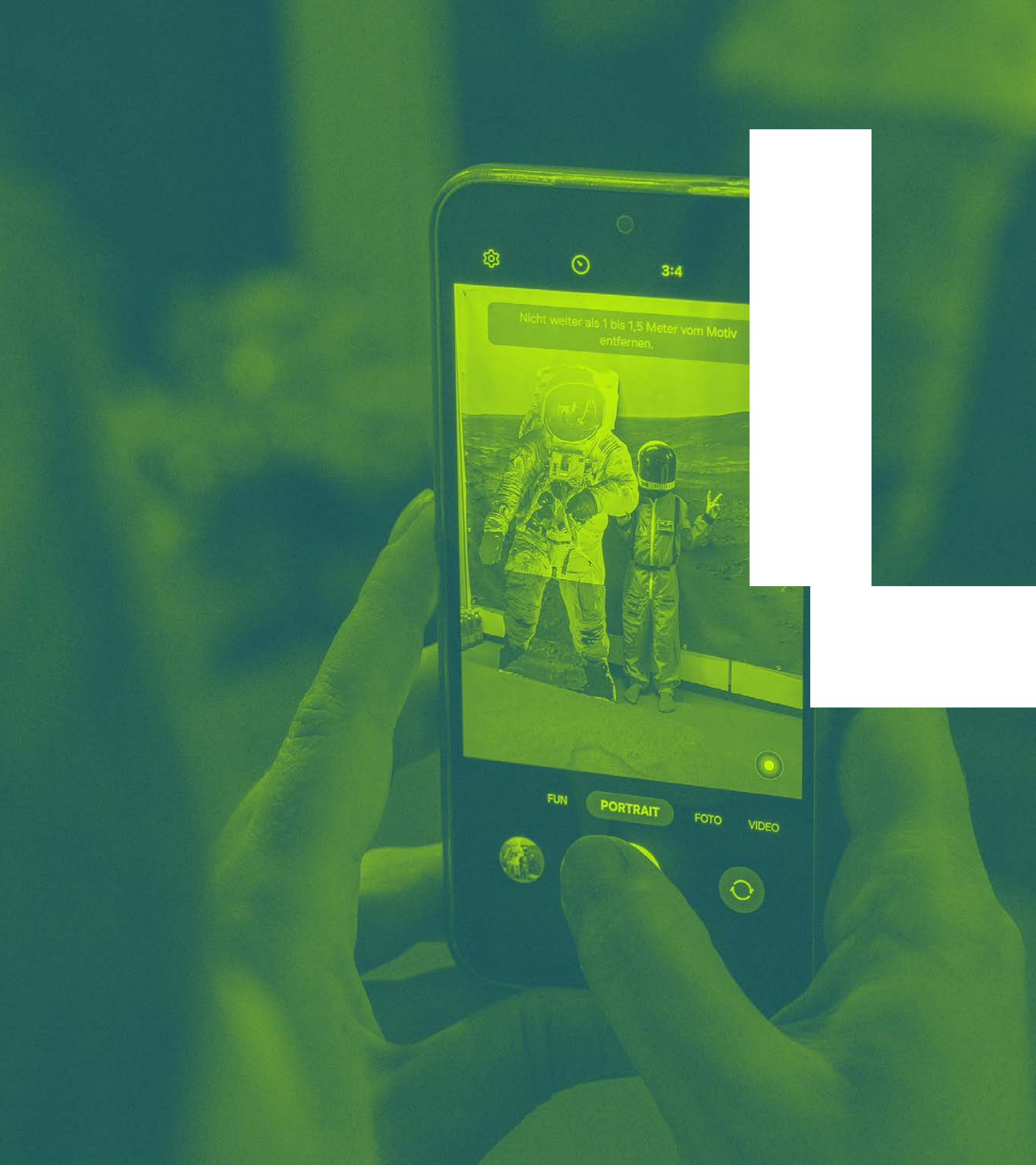
MARLON KRIPPENDORF

Fragen der Verteilung werden auch in Hinblick auf Vorkommen von seltenen Erden in Ländern des Globalen Südens schärfer diskutiert. Herr Krippendorf, können Sie uns hierzu mehr erzählen, auch vor dem Hintergrund Ihres Promotionsthemas zur Finanzierung der grünen Transformation im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit?

**MARLON KRIPPENDORF** Bisher hat man als Grund für die deutsche Entwicklungszusammenarbeit hauptsächlich ein altruistisches Motiv vorgegeben, obwohl hier natürlich immer auch geostrategische Interessen mitgeschwungen sind. Hier findet — auch vor dem Hintergrund des radikalen Wandels in der US-Außenpolitik — auch in Deutschland ein Paradigmenwechsel statt. Heute gibt es einen öffentlichen Austausch dazu, wie in der Entwicklungszusammenarbeit sowohl altruistische als auch eigene Interessen verbunden werden können, bei deutlich beschränkteren Budgets wohlgemerkt. Man spricht nun verstärkt über die sogenannte Mutual Interest Development Cooperation. Im Optimalfall ergeben sich aus der Entwicklungshilfe demnach nicht nur Vorteile für die Nehmerländer, sondern auch für das Geberland, zum Beispiel in Form verbesserter Handelsbeziehungen oder des Zugangs zu wichtigen Rohstoffen. Ob das so funktionieren kann, ist ein wichtiges Feld für wissenschaftliche Forschung.

**BF** Deutsche und europäische Akteure wären sehr gut beraten, die Position des Mutual Interests stark zu machen, um auch künftig beispielsweise beim Zugang zu Rohstoffen eine Rolle zu spielen. Im Bereich partnerschaftlicher Kooperationen hat die deutsche Entwicklungszusammenarbeit eine lange Tradition, ist bekannt dafür und hat die entsprechenden Netzwerke.

# DIALOG



## Forschung und Gesellschaft im Dialog

Die Freie Universität Berlin steht mit zahlreichen gesellschaftlichen Akteuren im kontinuierlichen Austausch — mit zivilgesellschaftlichen Akteuren, kulturellen Einrichtungen, politischen Institutionen und Bürger\*innen der Stadt. Transferformate und öffentliche Veranstaltungen schaffen Räume für Begegnung, Diskussion und gemeinsames Lernen, öffnen die Universität für unterschiedliche Zielgruppen und laden dazu ein, sich an wissenschaftlichen Prozessen unmittelbar zu beteiligen.

Gerade studentische und ehrenamtliche Initiativen leisten einen wichtigen Beitrag zu diesem Austausch. Initiativen wie Sustain It!, Blühender Campus oder GreenFUBib verbinden Engagement innerhalb der Universität mit gesellschaftlichen Anliegen wie Biodiversität, nachhaltigem Konsum oder der Transformation von Bibliotheken. Sie schaffen Lehr- und Lernorte, etwa den Bildungs- und Gemeinschaftsgarten Blätterlaube oder Formate wie die Sustainable Campus Tour, die den Dialog zwischen Universität und Stadtgesellschaft fördern und nachhaltige Entwicklung auf dem Campus sicht- und erfahrbar machen. →



Forschung zum Anfassen:  
Die Lange Nacht der Wissenschaften



30 %

2025 entfielen fast ein Drittel  
der berlinweit 36.000  
Lange Nacht der Wissenschaft-  
Besuche auf den Dahlemer  
Campus.



- ↑  
Der Austausch mit der Gesellschaft ist für die Freie Universität ein zentrales Anliegen.
- ↖  
Regelmäßige Veranstaltungen auf dem Campus machen Wissenschaft und Forschung greifbar.
- ←  
Lost in Transformation: Mitmachaktionen und Dialogrunde zur Nachhaltigkeitsforschung an der Freien Universität in der Philologischen Bibliothek.

### Mit Wissenschaft begeistern

Ein besonders breites Publikum erreicht die Freie Universität Berlin bei der Langen Nacht der Wissenschaften. Seit 2001 bietet die Hochschule Besucher\*innen jedes Jahr Einblicke in Forschung und Universitätsalltag. 2025 entfielen fast ein Drittel der berlinweit 36.000 Lange-Nacht-Besuche auf den Dahlemer Campus, wo Forschende und Beschäftigte der Freien Universität mehr als 200 Veranstaltungen anboten. Auch Themen einer nachhaltigen Entwicklung sind hier regelmäßig präsent. So veranstalteten etwa bei der Langen Nacht der Wissenschaften 2025 die Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie und die Arbeitsgruppe GreenFUBib in der Philologischen Bibliothek einen vielseitigen Marktplatz mit Mitmach-Stationen für nachhaltige Ideen und Aktivitäten. Er machte den Besucher\*innen das Thema Nachhaltigkeit erlebbar und zugänglich. Den Abschluss bildete eine interdisziplinäre Dialogrunde zum Thema »Lost in Transformation« mit Wissenschaftler\*innen der Freien Universität Berlin.

### Öffentlicher Debattenraum für Nachhaltigkeit

Einen kontinuierlichen Raum für öffentliche Debatten rund um Themen einer nachhaltigen Entwicklung bietet auch das Format des Offenen Hörsaals, das sich interdisziplinär mit zentralen gesellschaftlichen Fragen befasst. Wissenschaftler\*innen präsentieren aktuelle Forschungsergebnisse und diskutieren diese gemeinsam mit einem breiten Publikum. Im Jahr 2025 beleuchtete die Ringvorlesung »Biodiverses Berlin — aus der Sicht von Forschung, Naturschutz und Gesellschaft« die biologische Vielfalt der Hauptstadt aus wissenschaftlicher, politischer und gesellschaftlicher Perspektive und zeigte zugleich, welche Bedeutung urbane Natur für

Lebensqualität, Gesundheit und Naturschutz hat. Ausgerichtet wurde die Ringvorlesung vom Berlin-Brandenburgischen Institut für Biodiversitätsforschung (BBIB), der Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie und dem Berliner Netzwerk Artenkenntnis (BerNA).

Die Freie Universität Berlin engagiert sich auch an der Schnittstelle von Wissenschaft, Kunst und Gesellschaft. Im Rahmen der Berlin Art Week 2024 beteiligte sich die Ideenschmiede metaLAB(at)Berlin, die neben der Freien Universität Berlin auch an der Harvard University und der Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel angesiedelt ist, mit der Ausstellung »Up-Dates on Weather«. In Kooperation mit dem ZK/U Berlin — Zentrum für Kunst und Urbanistik widmete sich das Projekt der Un/Sichtbarkeit des Klimawandels.

200+

Veranstaltungen wurden bei der  
Langen Nacht der Wissenschaften  
von Angehörigen der Freien  
Universität angeboten.

## 15 Jahre Sustain It! Klima-, Arten- und Ressourcenschutz konkret erlebbar machen



↑  
Wichtiger Lern- und Begegnungsort an der Freien Universität:  
Der Gemeinschaftsgarten Blätterlaube

Seit ihrer Gründung im Jahr 2010 begleitet die Nachhaltigkeitsinitiative Sustain It! die Freie Universität Berlin kritisch und konstruktiv auf ihrem Weg zu einer nachhaltigen und klimaneutralen Hochschule. 2025 feierte die fachbereichsübergreifende Initiative, die gemeinsam von Studierenden und Mitarbeitenden ins Leben gerufen wurde und einen entscheidenden Impuls zur Entwicklung des 2016 verabschiedeten Nachhaltigkeitsleitbildes gab, ihr 15-jähriges Jubiläum mit einer Veranstaltung im Rahmen der Sustainability Days.

Seit ihrer Entstehung hat Sustain It! eine beeindruckende Bandbreite an Aktivitäten initiiert: Dazu zählen die jährlichen Sustainability Days, Kunstlabore und Kreativwerkstätten sowie zahlreiche Veranstaltungen, die mehrere Tausende Studierende erreicht haben. Auch die ökologischen Gemeinschaftsgärten Blätterlaube und UniGardening, die Fair-Teiler-Station für gerettete Lebensmittel FUDSharing und verschiedene weitere Sharing-Formate wie Kleidertausch bieten konkrete Möglichkeiten, klima- und ressourcenschonende Lebensweisen im Alltag auszuprobieren und die Begegnungen auf dem Campus zu fördern.

Auch in der Lehre hat die Initiative wichtige Impulse gesetzt. Zahlreiche inter- und transdisziplinäre Seminare, Living Labs und Ringvorlesungen wurden gemeinsam mit Akteuren aus Universität und Stadt entwickelt. Daraus gingen insgesamt rund 100 studentische Workshops und Projekte hervor, die Nachhaltigkeitsthemen auf vielfältige und disziplinenübergreifende Weise in Studium und Campusleben integrierten.

Kleidertausch bei den Sustainability Days der Mitmachinitiative Sustain It! Sie verwandeln den Campus in einen lebendigen Ort des Austauschs, der Ideen und des gemeinsamen Handelns.



## 20 Jahre Schüler:innenUni: Die Geschichte eines lernenden Bildungsformats



KAROLA BRAUN-WANKE  
Initiatorin und Projektleiterin Schüler:innenUni  
Nachhaltigkeit + Klimaschutz, CAMPUS ZUKUNFTSBILDUNG,  
Fachbereich Geowissenschaften

Die mehrfach ausgezeichnete Schüler:innenUni Nachhaltigkeit + Klimaschutz bietet für Schulklassen und Lehrkräfte zwei Mal im Jahr einwöchige Programme und Fortbildungen zu den 17 Sustainable Development Goals (SDGs) — seit nun 20 Jahren.

### Welche Idee stand am Anfang des Projekts?

**KAROLA BRAUN-WANKE** Die Schüler:innenUni wurde erstmals 2006 im Rahmen einer internationalen Fachtagung zu Fragen der Energiewende als Pilotprojekt realisiert. Für mich als Wissenschaftlerin war damals klar: Diese zukunftsrelevanten Debatten müssen wir auch für Kinder und Jugendliche öffnen. Meine Recherchen an Berliner Schulen haben schnell gezeigt, dass Lehrkräfte ein prinzipielles Interesse an Energie- und Nachhaltigkeitsthemen hatten, aber oft fachliche Grundlagen und didaktische Zugänge fehlten. Genau hier wollte ich ansetzen. Bis heute steht die Schüler:innenUni für eine transformative Bildung, die Klima-, Arten-, Ressourcenschutz und Gerechtigkeitsfragen in den Mittelpunkt rückt und Kindern mit allen Sinnen vermittelt, wie sie mit Wissen und Kreativität ein klimafreundliches, gerechtes Leben im Einklang mit der Natur gestalten können. Sie ist nebenbei eine echte Erfolgsgeschichte: Über 50.000 Schüler\*innen und 4.500 Lehrkräfte haben mittlerweile an unserem Bildungsformat teilgenommen.

### Welche Faktoren waren aus Ihrer Sicht entscheidend, um die Schüler:innenUni über 20 Jahre hinweg so erfolgreich zu etablieren?

**KBW** Jede gute Projektidee ist nur so gut wie ihre ideelle und finanzielle Unterstützung. Um so lange durchzuhalten, braucht es aber auch eine hohe intrinsische Motivation und einen langen Atem. Die Universität als Lernort für Klima und Nachhaltigkeit für Schulen zu öffnen, war damals ein bildungspolitisches Novum und fand sofort große Resonanz. Wir wurden früh von wichtigen Akteuren wie dem Bundesumweltministerium, renommierten Klimawissenschaftler\*innen und der Hochschulleitung unterstützt. Hinzu kam die Förderung durch die Europäische Kommission

und den Berliner Senat. Dass die Schüler:innenUni bis heute eine so große Akzeptanz hat, liegt daran, dass wir uns als lernendes Projekt verstehen. Das heißt, dass wir das Programm inhaltlich und methodisch ständig an die Herausforderungen der Lehrkräfte anpassen.

**Es mag überraschen, ein Bildungsprogramm für 5. und 6. Klassen an einer Universität zu finden. Warum ist die Freie Universität der richtige Ort für so ein Projekt?**

**KBW** Die Schüler:innenUni ist kein Add-on, sondern schafft echten Mehrwert für die Universität. Nach einer ersten Pilotphase wurde das Bildungsformat im Rahmen eines dreijährigen internationalen Forschungsprojekts in Zusammenarbeit mit fünf europäischen Universitäten stetig weiterentwickelt. Mit unserem kostenfreien Programm übernimmt die Freie Universität eine Vorbildfunktion auch für Bildungsgerechtigkeit und gesellschaftliche Teilhabe. Kinder lernen die Uni als inspirierenden Lernort kennen und setzen sich mit Zukunftsthemen wie Klima-, Arten- und Naturschutz auseinander. Das ist Nachwuchsförderung und trägt zugleich zur Erfüllung der Ziele der zwischen Berliner Senat und Hochschule geschlossenen Klimaschutzvereinbarung bei. Zudem profitiert die Lehramtsausbildung. Lehramtsstudierende als wichtige Multiplikator\*innen für Bildung für nachhaltige Entwicklung entwickeln für uns Workshops und setzen sie in der Praxis um. Unsere Universität unterstreicht damit ihre Glaubwürdigkeit im Nachhaltigkeitsbereich.

**»Die Schüler:innenUni ist kein Add-on, sondern schafft echten Mehrwert für die Universität.«**

**Der Kern der Schüler:innenUni basiert auf einem starken Netzwerk aus rund 100 Referent\*innen, sowohl von der Freien Universität als auch aus der Stadtgesellschaft. Wie wichtig ist dieses Netzwerk?**

**KBW** Kooperation und Co-Kreation liegen in unserer DNA. Über die Jahre haben wir ein starkes Bildungsnetzwerk aus Wissenschaft, Kultur, Wirtschaft und Verbänden aufgebaut. Nur durch die Vielzahl unserer Referent\*innen aus unterschiedlichen Kontexten können wir die Qualität und Perspektivenvielfalt der rund 150 Workshops und Fortbildungen pro Jahr gewährleisten. Auch unsere Partner\*innen profitieren davon. Sie erreichen durch uns neue Zielgruppen und können neue Bildungsformate erproben.

**Auch vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen — welchen Weg wird die Schüler:innenUni weiter beschreiten?**

**KBW** Für ein gelungenes gesellschaftliches Miteinander brauchen wir auch in Zukunft Lern- und Erfahrungsräume, in denen Kinder und Jugendliche Aushandlungsprozesse und Zusammenhalt erleben können. Wir wollen mit unserem Programm immer nah an den aktuellen gesellschaftlichen Fragen und den Erfahrungshorizonten der Schüler\*innen bleiben. Diese bedarfsgerechte und persönliche Ausrichtung ist und bleibt unser Erfolgs-  
garant.

MEHR ZUR  
SCHÜLER:INNEN UNI



FORSCHEN, EXPERIMENTIEREN UND VERSTEHEN

## Das Lehr- und Lernlabor NatLab

# 4.000

Schüler\*innen besuchen  
jedes Jahr das NatLab



Im NatLab, dem Mitmach- und Experimentierlabor der Freien Universität Berlin, erleben Schüler\*innen von der 4. Klasse bis in die Oberstufe vor allem Biologie und Chemie als Fächer des Forschens, Experimentierens und Verstehens. 2024 bis 2026 hat das NatLab diesen Dialog mit Schulen, Lehrkräften und Lehramtsstudierenden weitergeführt und Aspekte nachhaltiger Entwicklung aus biologischer und chemischer Perspektive anschaulich vermittelt.

Besonders deutlich wird dies in Angeboten mit direktem Bezug zu Klima-, Umwelt- und Ressourcenschutz. Im Kurs »Klimawandel mit NaWi verstehen« setzen sich Schüler\*innen experimentell mit Erderwärmung, Ozeanversauerung sowie der Rolle von Menschen und Pflanzen auseinander. Im Ökologiekurs »Fantastic Fungi« untersuchen sie, ob Mykorrhizapilze Pflanzen unter Stressbedingungen wie Mikroplastikbelastung schützen können, und lernen, wie Pflanzen, Pilze und Umwelt zusammenwirken. Im Kurs »Seltene Erden/kritische Metalle« wird am Beispiel von Smartphones deutlich, wie begrenzt strategisch wichtige Rohstoffe sind und warum Rückgewinnung und ein verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen immer wichtiger werden. Auch im Experimentierzyklus Polymerchemie werden Fragen der Kreislaufwirtschaft aufgegriffen: Beim CD- und PET-Recycling werden Ausgangsstoffe zurückgewonnen und die Produkte experimentell analysiert.

Das NatLab wirkt damit als Schnittstelle zwischen Schule, Universität und Gesellschaft: Jedes Jahr besuchen rund 4.000 Schüler\*innen das NatLab, zudem werden dort über 100 Lehramtsstudierende ausgebildet; für Lehrkräfte werden Fortbildungen angeboten. Nachhaltigkeitsbildung wird so über Schulen und Lehrkräftebildung weitergetragen.

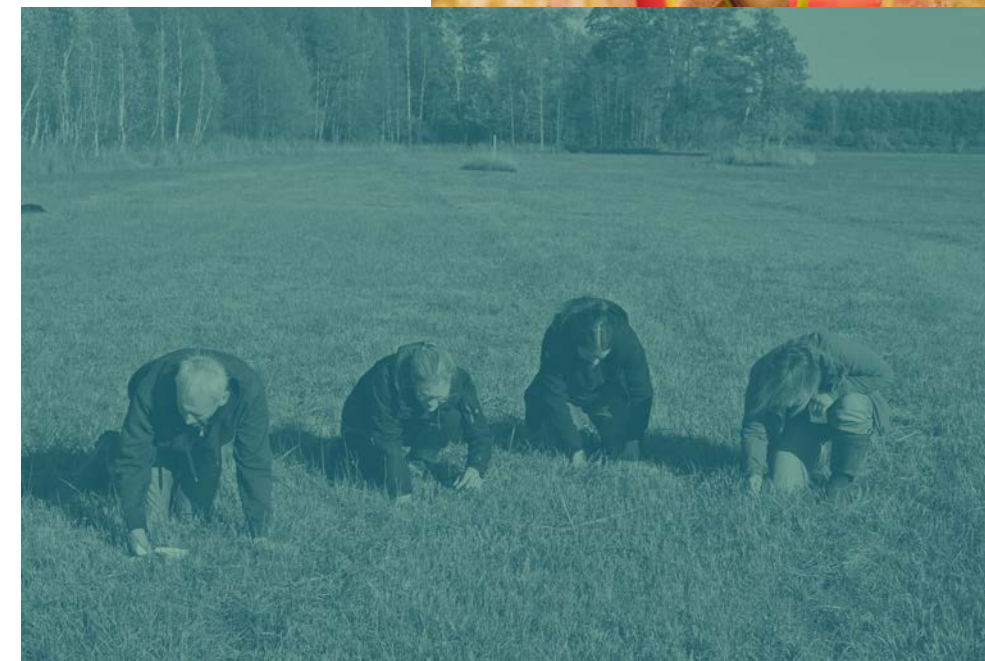
ZUR WEBSITE  
DES NATLAB



## Wildpflanzen retten — Vielfalt erhalten, Klima schützen

Der dramatische Rückgang unserer Pflanzenvielfalt hat besonders schwerwiegende Folgen, denn Pflanzen spielen für die Resilienz von Ökosystemen eine zentrale Rolle. Angesichts des Klimawandels gilt es, artenreiche Habitate als wirksame CO<sub>2</sub>-Senken zu schützen und die genetische Vielfalt von Arten zu fördern, damit diese sich an sich ändernde Umweltbedingungen anpassen und in der Evolution bestehen können.

Der Botanische Garten Berlin setzt sich bereits seit den 1980er-Jahren für den botanischen Artenschutz ein. In der Dahlemer Saatgutbank lagert Wildpflanzen-Saatgut, das für Naturschutzmaßnahmen und Forschung zur Verfügung steht. Im Garten werden gefährdete Pflanzenarten kultiviert und vermehrt. Einige gefährdete Arten der Region konnten durch Ansiedlungen vor dem Aussterben bewahrt werden, begleitet durch naturschutzgenetische Untersuchungen. Diese erprobten und bewährten Maßnahmen müssen auf Dauer gesichert und finanziert werden. Hier setzt das dreijährige Verbundprojekt »Wildpflanzen retten: Vielfalt erhalten, Klima schützen« (WiVi-Klima) der Botanischen Gärten Berlin,



↑  
Geländearbeiten: Das Sammeln von Wildpflanzen-samen erfolgt nach europäischen Standards.

←  
Die Samen hochgradig gefährdeter Arten zu sammeln, ist sehr mühsam, wenn es sich um winzige Pflanzen wie den Sumpf-Kranzenzian handelt.



3.600

Über 3.600 Wildpflanzenarten aus aller Welt lagern mit ihren Samen und Sporen in der Dahlemer Saatgutbank am Botanischen Garten Berlin.

Mainz, Osnabrück, Potsdam und Regensburg an. Es wird seit Anfang 2026 vom Bundesumweltministerium im Rahmen des Aktionsprogramms »Natürlicher Klimaschutz« gefördert. Ziel ist die Erarbeitung eines bundeslandübergreifenden Konzepts zur Sicherung, Erhaltung und Förderung gefährdeter Pflanzenarten einschließlich der beispielhaften Umsetzung von Maßnahmen zur Erhaltung der Vielfalt von Pflanzenarten vor Ort mit Maßnahmen außerhalb des natürlichen Lebensraums. Zudem werden nachhaltige Strukturen für Datendokumentation und -publikation erarbeitet sowie Dialogformate und Fortbildungen für den botanischen Artenschutz entwickelt. Ab 2029 soll das Konzept deutschlandweit umgesetzt werden.

↑  
Keimungstests dienen sowohl der Erforschung der oft unbekannten Keimungsbedingungen der Wildpflanzensamen als auch der Qualitätssicherung.

MEHR ZUM  
PROJEKT



## Sichtbarkeit schaffen, Vertrauen stärken: Nachhaltigkeit kommunizieren an einer komplexen Institution



KARIN BAUER-LEPPIN  
Leiterin der Stabsstelle Kommunikation  
und Marketing

Die Stabsstelle Kommunikation und Marketing ist das Gesicht der Freien Universität. Ein Gespräch mit der Leiterin, Karin Bauer-Leppin, über die Rolle des Themas Nachhaltigkeit.

Frau Bauer-Leppin, zu den Aufgaben der Stabsstelle Kommunikation und Marketing zählt, die Leitziele und Werte der Universität aktiv und glaubwürdig zu kommunizieren. Welche Rolle nimmt dabei das Thema Nachhaltigkeit ein?

**KARIN BAUER-LEPPIN** Nachhaltigkeit ist Querschnittsaufgabe und Leitprinzip. Sie betrifft Forschung, Lehre, Betrieb und Transfer — und damit auch die Kommunikation. Gleichzeitig hat sie eine besondere Stellung, weil sie stark mit gesellschaftlichen Erwartungen verbunden ist. Für uns bedeutet das: Nachhaltigkeit muss sichtbar sein, aber auch glaubwürdig aus der Substanz der Universität heraus kommuniziert werden — zeigen, was die Freie Universität tatsächlich tut und wo sie mehr tut als andere. Denn praktisch jede Hochschule, wahrscheinlich jede Bildungseinrichtung, bezeichnet Nachhaltigkeit als eines ihrer Ziele.

**Welche Chancen und Risiken gehen aus Kommunikationssicht mit dem Thema Nachhaltigkeit einher?**

**KBL** Die Chance liegt darin, dass Nachhaltigkeit ein Thema mit hoher Relevanz und Anschlussfähigkeit für viele der Mitglieder der Universität und auch kommende Studierende ist. Es erhält Aufmerksamkeit und ist vielen wirklich wichtig. Das Risiko besteht darin, dass unterschiedliche Erwartungen aufeinandertreffen: Wissenschaft soll forschen und einordnen, aber oft wird auch Haltung oder Aktivität erwartet. »Ihr redet nur und tut nichts!«, heißt es dann. Und tatsächlich setzen sich auch Forschende aktiv für Nachhaltigkeit ein und engagieren sich politisch oder ehrenamtlich. Wenn diese Rollen nicht klar sind, entstehen schnell Missverständnisse. Gute Kommunikation muss diese Spannungen bewusst reflektieren. →

Klimaschutz und Nachhaltigkeit waren im letzten Jahrzehnt in Politik und Gesellschaft en vogue. Heute überwiegen eher skeptische Grundhaltungen gegenüber Wissenschaft und dem Thema Nachhaltigkeit. Wie gehen Sie damit um? Welche Anforderungen ergeben sich daraus für die Wissenschaftskommunikation?

**KBL** Wir beobachten tatsächlich, dass wissenschaftliche Expertise stärker hinterfragt wird. Gerade beim Klimathema werden Forschungsergebnisse mitunter als Meinung eingeordnet. Das erhöht die Anforderungen an Wissenschaftskommunikation: Sie muss noch klarer zwischen Einordnung, Bewertung und möglichen Handlungsoptionen unterscheiden — und transparent machen, wer spricht und in welcher Rolle. Gleichzeitig haben Universitäten auch die Aufgabe, die wissenschaftliche Integrität ihrer Forschenden sichtbar zu machen und zu schützen.

**... und hier an der Freien Universität Berlin?**

**KBL** An der Freien Universität zeigt sich das Spannungsfeld sehr konkret. Mit der Klimanotstandserklärung hat sich die Universität bewusst exponiert, in gewisser Hinsicht als Institution aktivistisch gezeigt und damit auch hohe Erwartungen geweckt. Immerhin gehört die Freie Universität zu den Hochschulen, die bei der Umsetzung von Klimazielen im eigenen Betrieb bereits sehr weit sind. Aus Kommunikationssicht könnten wir das noch deutlicher und selbstbewusster sichtbar machen. Denn gerade in einem zunehmend skeptischen Umfeld ist es wichtig, nicht nur über Ziele zu sprechen, sondern auch über das, was bereits konkret erreicht wurde.

Universitäten sind sehr komplex organisiert — welche Herausforderungen ergeben sich dadurch für eine gelungene Nachhaltigkeitskommunikation?

**KBL** Die größte Herausforderung ist tatsächlich die Komplexität selbst. Eine Universität spricht nicht mit einer Stimme — und das muss sie auch nicht. Entscheidend ist, dass sich die unterschiedlichen Stimmen aufeinander beziehen können. Dafür spielt die interne Nachhaltigkeitskommunikation eine zentrale Rolle. Formate wie der Nachhaltigkeitsbericht oder andere interne Informationsangebote schaffen eine gemeinsame Wissensbasis: Was passiert eigentlich an der Universität? Wo stehen wir? Welche Ziele verfolgen wir? Erst auf dieser Grundlage können Forschende, Einrichtungen und die zentrale Kommunikation ihre jeweiligen Perspektiven einbringen, ohne aneinander vorbeizureden. Gute Nachhaltigkeitskommunikation beginnt deshalb intern — und wirkt dann nach außen glaubwürdig und konsistent.

**Sie begleiten seit einigen Jahren das Beratungsgremium Nachhaltigkeit & Klimaschutz. Haben Sie aus Kommunikationssicht Wünsche an das Beratungsgremium?**

**KBL** Wichtig ist, Kommunikation noch stärker mitzudenken — nicht erst am Ende, sondern am Anfang eines Prozesses. Da ist es ein Vorteil, im Gremium schon früh dabei zu sein. Dazu gehört auch die Frage: Was wollen wir mit bestimmten Maßnahmen oder Positionen kommunikativ erreichen und wen wollen wir ansprechen?

**»Wichtig ist, Kommunikation noch stärker mitzudenken — nicht erst am Ende, sondern am Anfang eines Prozesses.«**

## Gründen für die Zukunft: Nachhaltige Innovationen aus der Universität

Berlin hat sich zu einem Hotspot für wissensbasierte Startups entwickelt. Forschungsergebnisse aus Universitäten liefern konkrete Lösungen für gesellschaftliche und wirtschaftliche Transformationsprozesse und treiben nachhaltige Entwicklungen voran.

Die Freie Universität Berlin hat in den vergangenen Jahren ihre Strukturen für den Transfer von Forschungsergebnissen in die Praxis grundlegend neu aufgestellt. Der frühere Gründungsservice Profund Innovation wurde weiterentwickelt und firmiert heute als SHIFT <sup>↑</sup> — Serviceeinrichtung Hochschulinnovationen und ForschungsTransfer in der Abteilung Forschung und Transfer der Zentralen Universitätsverwaltung. SHIFT identifiziert Innovationspotenziale in Forschungsgruppen, berät angehende Gründer\*innen und begleitet sie bei Einordnung, Validierung und der Wahl geeigneter Verwertungswege. →



↑

Die Teams wollen ihre Ideen marktreif machen. Sie werden durch das ProValid-Programm des Landes Berlin gefördert.

### — Noch bessere Zusammenarbeit

Seit 2019 arbeiten die Gründungsservices der Freien Universität Berlin, der Humboldt-Universität zu Berlin, der Technischen Universität Berlin sowie der Charité — Universitätsmedizin Berlin im Verbund Science & Startups eng zusammen. Die Partner\*innen teilen Infrastruktur, Inkubatorflächen, Fördermittel, Mentor\*innen, Coaches, einen Pool an Co-Founder-Kontakten sowie Kontakte zu Investor\*innen. Diese Zusammenarbeit wurde 2024 zu einem gemeinsamen Gründungsservice umfirmiert.

Ergänzend gründete die Freie Universität 2025 die FUB Innovation GmbH, über die wissenschaftsnahe Dienstleistungen für externe Partner einfacher angeboten werden können. Ein neues Scale-up-Lab ermöglicht, Materialien und Moleküle aus der Forschung erstmals in größeren Mengen herzustellen und damit die Brücke zwischen Labor und Anwendung zu schlagen.

Im Projekt Science & Startups for Future wurden zwischen 2023 und 2025 Startup-Teams in drei Clustern gefördert: »Sustainability × Society — Improving the Way We Live Together«, »Healthcare × Prevention — Responding to Today's Health Challenges« und »Technologies × Resources — Transforming Tech for a Green Tomorrow«. Im Rahmen des Berliner Startup-Stipendiums (BSS) erhielten 38 Teams und 137 Stipendiat\*innen ein Jahr lang Unterstützung. Seit 2021 wird dabei auch der nachhaltige Impact der geförderten Startups systematisch erfasst, um Gründer\*innen frühzeitig für die Wirkung ihrer Innovationen zu sensibilisieren.

### — Förderung nachhaltiger Geschäftsideen

Science & Startups erhielt von der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe 2026 erneut den Auftrag, in den nächsten drei Jahren vielversprechende Gründungsteams mit dem Berliner Startup-Stipendium zu fördern — mit besonderem Fokus auf nachhaltige Geschäftsideen. Darüber hinaus gab das Programm wichtige Impulse für die Konzeption der Startup-Factory Berlin-Brandenburg JUNI (ehemals UNITE). Das Projekt stärkt technologiegetriebene Ausgründungen aus der Wissenschaft in den Bereichen Künstliche Intelligenz, Gesundheit und grüne Technologien. JUNI wurde 2025 vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie als eines von zehn Leuchtturmprojekten ausgezeichnet.

Auch Preise setzen Impulse: Der Gründungspreis der Berliner Sparkasse by Science & Startups ging 2025 an ein Startup, das die Integration ausländischer Gesundheitsfachkräfte in Deutschland verbessert.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Förderung von Wissenschaftlerinnen. Mentoring-Programme, Preise und Stipendien unterstützen ihre Karrierewege und stärken ihre Präsenz im Gründungsgeschehen. Seit 2018 steigt der Frauenanteil in Gründungsvorhaben an der Freien Universität kontinuierlich und liegt bei rund 50 Prozent.

MEHR ZUM  
TECHNOLOGIETRANSFER





# CAMPUS

## Zwischen wirtschaftlichen Herausforderungen und Klimaneutralität

Die Energiekrise 2021 bis 2023 stellte mit stark gestiegenen Energiepreisen die Freie Universität Berlin vor Herausforderungen, die bis heute nachwirken. Trotz einer gewissen Beruhigung der globalen Energiemärkte in den letzten zwei Jahren bleibt die Senkung der Energiekosten für die Universität eine relevante Aufgabe. Während der Stromtarif 2026 wieder knapp unter das Niveau des Jahres 2019 gesunken ist, wiesen die Tarife für Fernwärme und Erdgas in diesem Zeitraum erhebliche Steigerungen von über 80 Prozent auf.

2,0 %

verbraachte die Freie Universität 2025 weniger Energie gegenüber dem Vorjahr.

### Energieverbrauch 2025

Im Jahr 2025 verbrauchte die Freie Universität insgesamt 109,5 Millionen Kilowattstunden Strom und Wärme. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um 2,0 Prozent. Strom- und Wärmeverbrauch entwickelten sich dabei unterschiedlich. Während der Strombezug der Universität gegenüber 2024 um 5,1 Prozent rückläufig war, blieb der Wärmeeinsatz in etwa konstant.

Gegenüber dem Vorkrisenjahr 2019 lag der Rückgang des Energieverbrauchs bei insgesamt 7,6 Prozent. Dabei ist zu berücksichtigen, dass in den Jahren 2021/22 drei größere Liegenschaften in Betrieb genommen wurden, darunter zwei hochmoderne, technikintensive Laborgebäude.

Gegenüber der Baseline 2000/01 hat sich der Energiebezug der Universität 2025 um insgesamt 32,2 Prozent verringert. Flächenbereinigt, das heißt bei Ausschluss der Gebäude, die in diesem Zeitraum neu errichtet wurden, ist sogar ein Rückgang um 37,5 Prozent festzustellen. Der Rückgang des flächenbereinigten Wärmeverbrauchs lag in diesem Zeitraum bei minus 43,2 Prozent. Dies verdeutlicht schlaglichtartig den Beitrag der in den letzten beiden Jahrzehnten realisierten Energieeffizienzmaßnahmen zur Stärkung der energiewirtschaftlichen Resilienz der Universität.

[Zur Infografik »Energieverbrauch« →](#)

### CO<sub>2</sub>-Emissionen

Mit der Klimanotstandserklärung vom Dezember 2019 hatte sich die Freie Universität zum Ziel gesetzt, bis 2025 Klimaneutralität zu erreichen. Nach einem intensiven Beteiligungs- und Beratungsprozess hat sich die Universitätsleitung dagegen entschieden, Klimaneutralität pri-

mär über externe Kompensationszertifikate zu erlangen. Vielmehr etabliert die Freie Universität mit dem Klimaschutzfonds von 2026 an einen internen Mechanismus zur Förderung zusätzlicher Klimaschutz- und Biodiversitätsmaßnahmen. Berechnungsgrundlage des Klimaschutzfonds sind die nicht vermeidbaren campusbezogenen Emissionen aus Energieverbrauch und Fuhrpark (Scope 1 und 2 gemäß Greenhouse-Gas (GHG)-Protokoll) sowie die aus Dienstreisen und Papierverbrauch resultierenden Emissionen als Teil der indirekten Emissionen (Scope 3). 2025 betrugen diese insgesamt rund 8.800 Tonnen CO<sub>2</sub>.

Durch die umfangreiche Reduzierung des Energieverbrauchs in den letzten 25 Jahren und den Bezug von CO<sub>2</sub>-freiem Strom über den Landesvertrag seit 2010 hat die Universität ihre CO<sub>2</sub>-Emissionen  $\nearrow$  gegenüber 2000/01 um 88 Prozent reduziert. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass sowohl Fernwärme als auch Erdgas stark fluktuierende CO<sub>2</sub>-Faktoren aufweisen. Der spezifische CO<sub>2</sub>-Ausstoß der Fernwärme wird jährlich von einem Institut der Universität Dresden zertifiziert; der Ausstoß des Erdgases folgt den sich ändernden politischen Vorgaben hinsichtlich des Anteils von Biogas bei der Erdgasbeschaffung.

Der Papierverbrauch stieg 2025 gegenüber dem Vorjahr um rund 13 Prozent an, was vor allem auf eine veränderte Vorratshaltung in einzelnen Fachbereichen zurückzuführen ist. Gegenüber 2019 liegt der Rückgang bei 46,4 Prozent.

–30 %

Gegenüber 2018/19 sind die durch Dienstreisen verursachten CO<sub>2</sub>-Emissionen um 30 Prozent vermindert.

Die aus Dienstreisen resultierenden CO<sub>2</sub>-Emissionen lagen 2025 bei 2.806 Tonnen. Gegenüber dem Vorjahr (3.567 Tonnen) entspricht dies einem Rückgang um circa 21 Prozent. Im Vergleich zur Baseline 2018/19 (3.988 Tonnen) ist ein Rückgang um knapp 30 Prozent festzustellen. Dieser signifikante Rückgang ist auf die zurückgehende Anzahl an Dienstreisen, Strukturverschiebungen bei den Flugreisen, aber auch — etwa zur Hälfte — auf zurückgehende spezifische CO<sub>2</sub>-Ausstöße bei den Flugreisen zurückzuführen. Die Reduktion der Anzahl der Flugreisen seit 2018/2019 ist insbesondere auf den Rückgang der Kurzstreckenflüge (< 1.500 km) um 46 Prozent zurückzuführen.

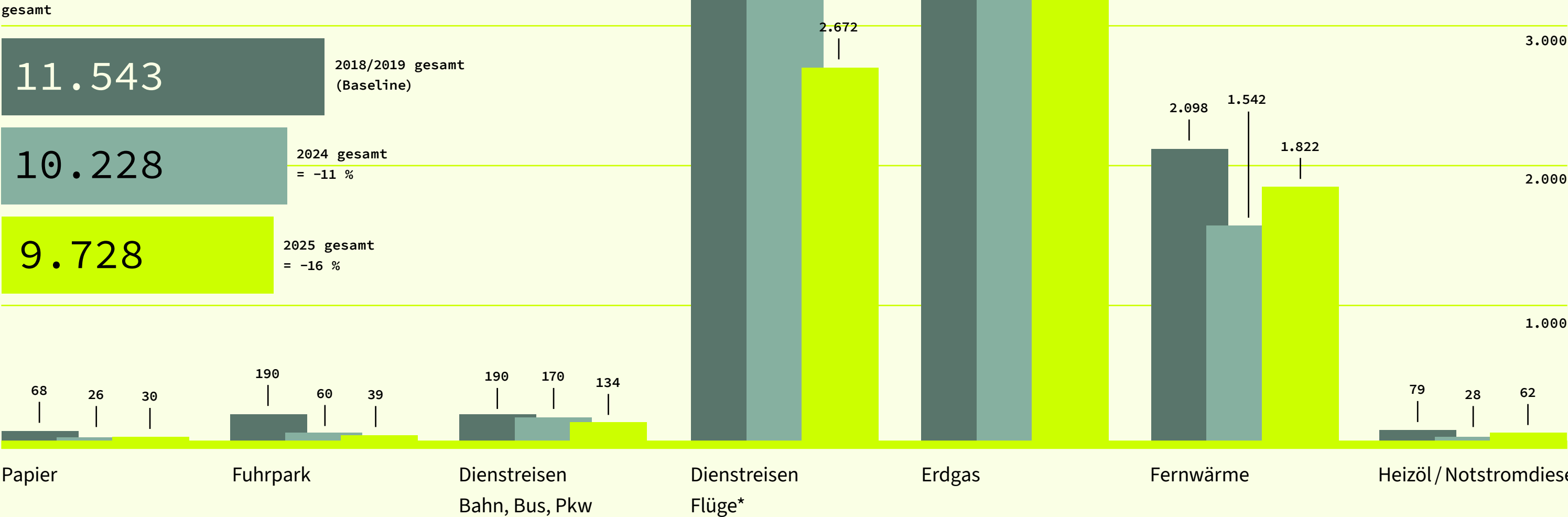
Der Fuhrpark wird stetig elektrifiziert. Mittlerweile sind über ein Drittel der Fahrzeuge an der Freien Universität mit E-Antrieb versehen. Gegenüber 2019 haben sich die 2025 durch den Fuhrpark verursachten CO<sub>2</sub>-Emissionen (39,3 Tonnen) um 81 Prozent vermindert.

Die nachfolgende Grafik spiegelt die Zusammensetzung der Kohlendioxidemissionen 2024 und 2025 gegenüber der Baseline 2018/19 wider. 2024 lagen sie um rund 11 Prozent, 2025 mit insgesamt 9.731 Tonnen um rund 16 Prozent, niedriger als die Baseline.

# CO<sub>2</sub>-Emissionen

in Tonnen, witterungsbereinigt

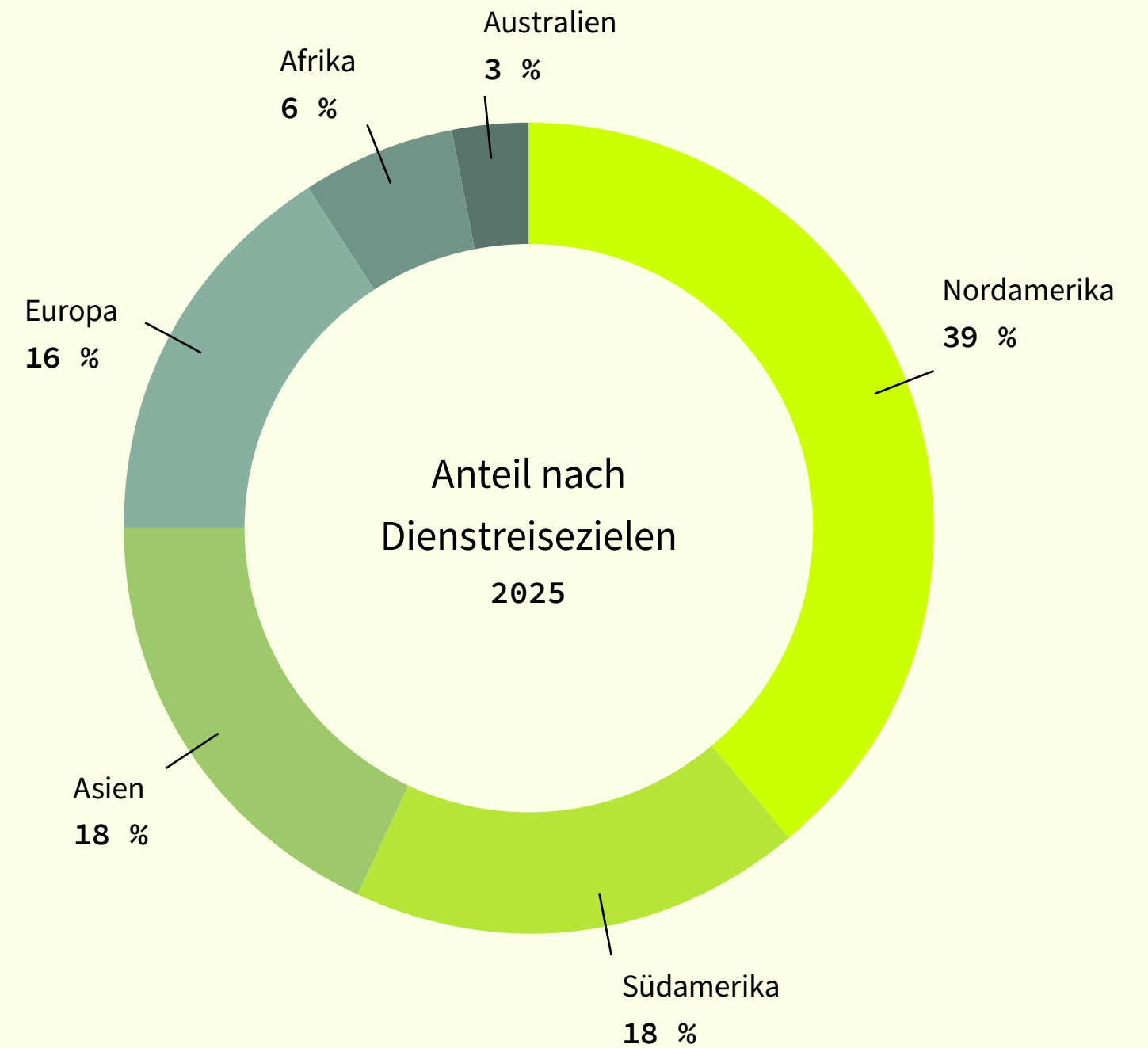
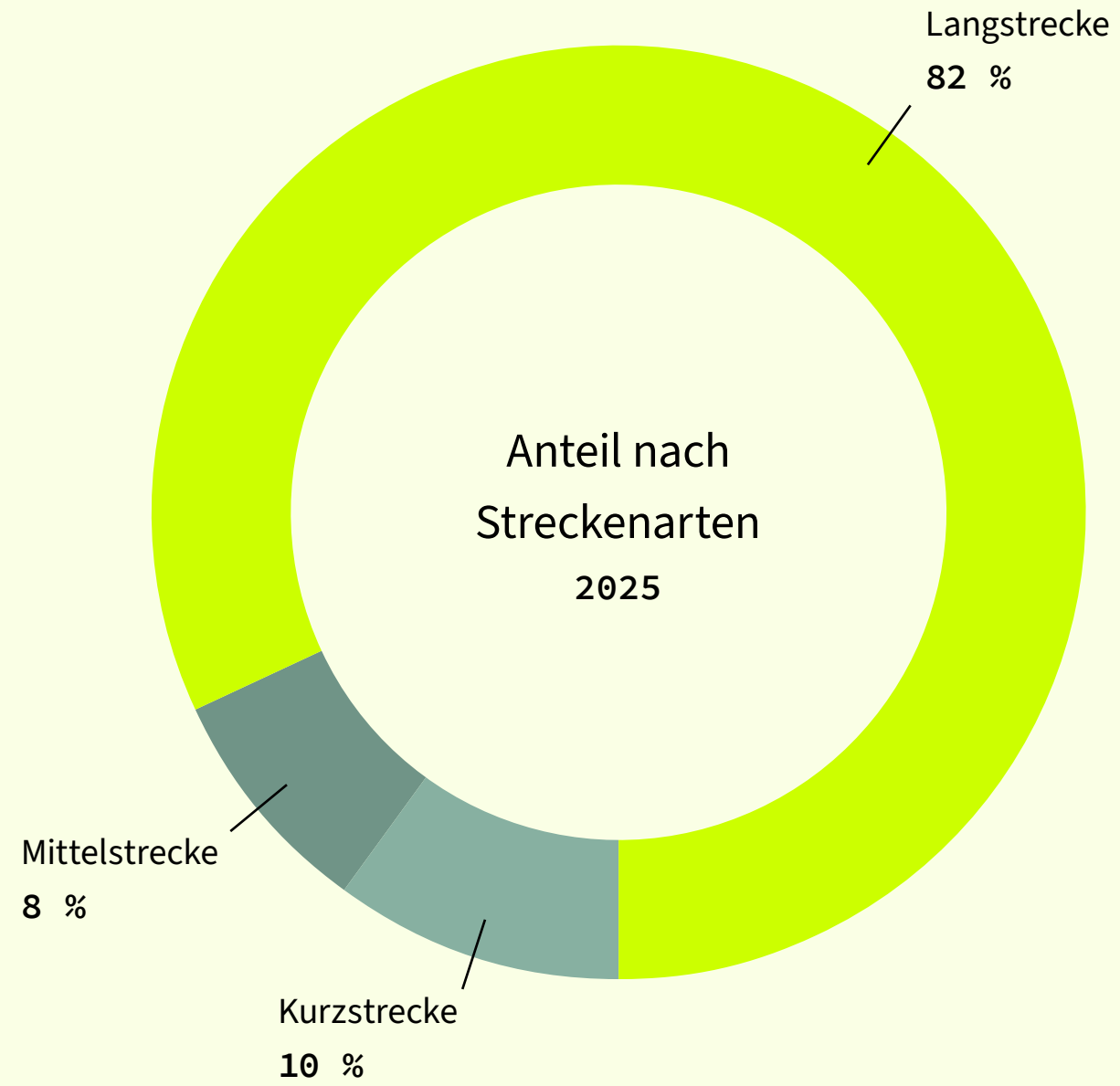
Dienstreisen, Fuhrpark und Heizöl nach CO<sub>2</sub>-Werten des Umweltbundesamtes. Fernwärme, Erdgas und Strom nach CO<sub>2</sub>-Werten der Energieversorger bzw. der entsprechenden Lieferverträge. Strom CO<sub>2</sub>-frei beschafft, daher nicht abgebildet



\* von der Reisekostenstelle abgerechnete Flüge, ohne Studierendenmobilität

## CO<sub>2</sub>-Emissionen Dienstreisen — nur Flüge

2.672 Tonnen CO<sub>2</sub>



## Klimaschutz & Energieeffizienz in Zahlen

37,5 %

weniger  
Energieverbrauch  
als 2000/01 ohne  
Flächenzuwachs

88 % weniger  
CO<sub>2</sub>-Emissionen  
als 2000/2001

30 %  
verminderte CO<sub>2</sub>-  
Emissionen aus Dienstreisen  
seit 2018/19

11

Photovoltaikanlagen mit  
einer Leistung von 921 kWp

5

Blockheizkraftwerke mit  
einer Leistung von 737 kWel

9 Mio. Euro vermiedene Kosten  
durch Verminderung  
des Energieverbrauchs 2025  
gegenüber 2000/01  
ohne Flächenzuwachs

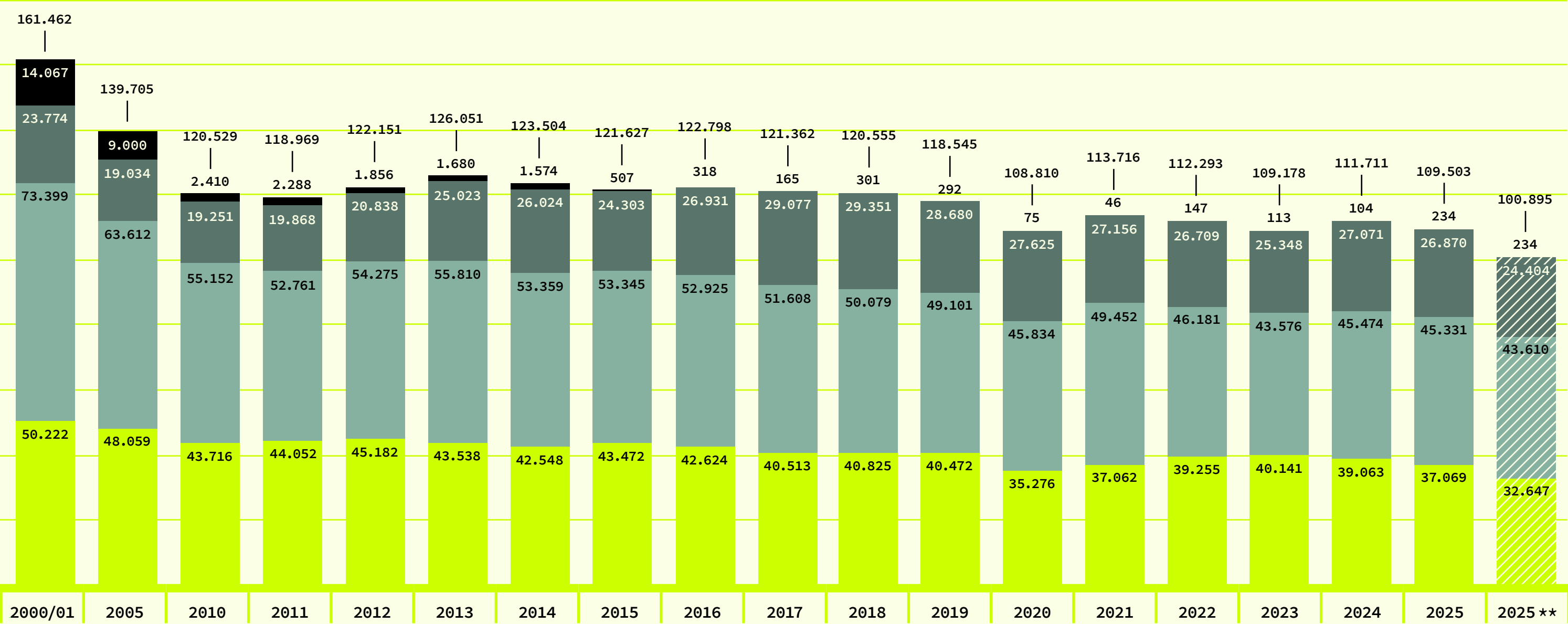
43 %  
reduzierter Wärmeverbrauch  
seit 2000/01 ohne Flächenzuwachs



# Energieverbrauch

in Mio. kWh\*

Strom Fernwärme Erdgas Heizöl

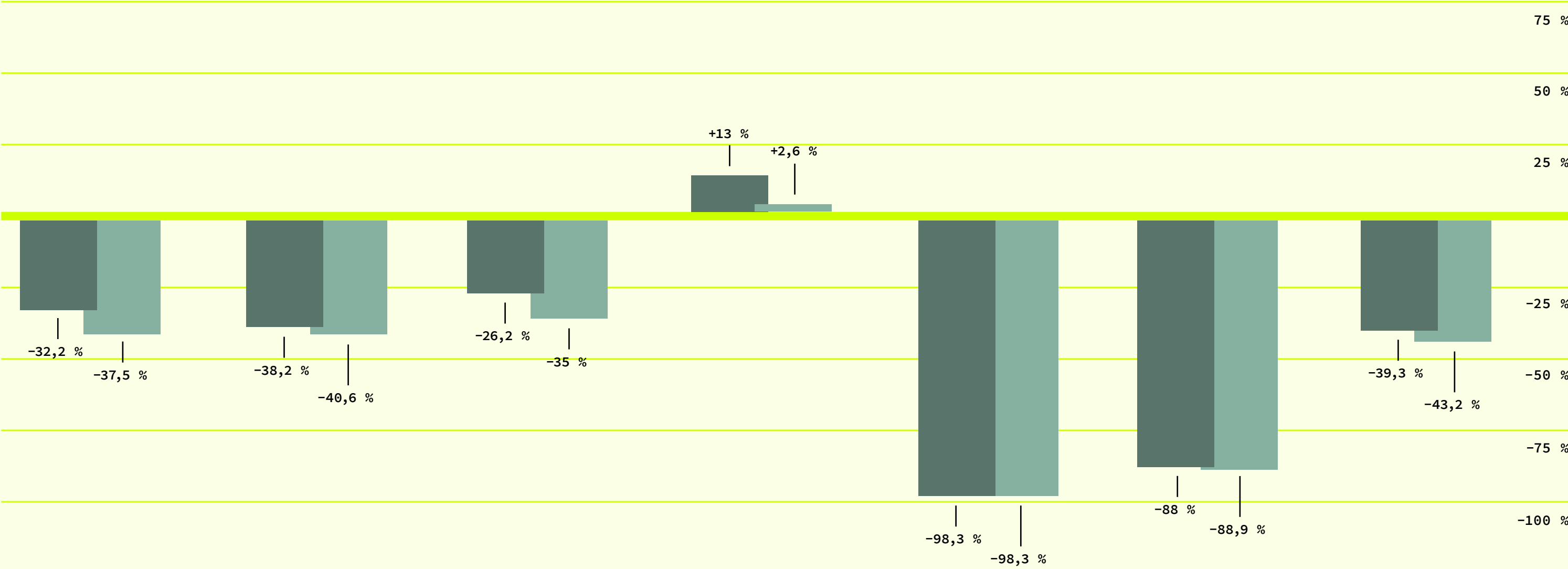


\* witterungsbereinigt    \*\* ohne Flächenzuwachs

# Entwicklung von Energieverbrauch und Emissionen

2025 gegenüber 2000/01

mit Flächenzuwachs    ohne Flächenzuwachs



Energieverbrauch  
gesamt

Fernwärme

Strom

Erdgas

Heizöl

CO<sub>2</sub>-Emissionen

Wärmeverbrauch

## Dienstreisen und Treibhausgase

Internationale Kooperationen zählen in besonderem Maße zur DNA der Freien Universität Berlin. Als internationale Netzwerkuniversität misst sie dem globalen Austausch einen herausragenden Stellenwert bei. Doch internationaler Austausch erfordert auch Mobilität. Dienstreisen, insbesondere Flugreisen, zählen zu den besonders klimabelastenden Mobilitätsformen. Sie machten 2025 mit 2.672 Tonnen fast 30 Prozent der insgesamt erhobenen CO<sub>2</sub>-Emissionen der Freien Universität Berlin aus. Im Rahmen ihrer Klimanotstandserklärung verpflichtet sich die Freie Universität Berlin auch zur Senkung der aus Dienstreisen resultierenden CO<sub>2</sub>-Emissionen. Die 2026 verabschiedeten Nachhaltigkeitsziele und -grundsätze für Dienstreisen werden Universitätsangehörige künftig für das Thema sensibilisieren und Informationen und Anreize für klimabewusste Dienstreisen geben. Neben der Ausschöpfung digitaler Kommunikation sind auch Dialogangebote und Informationshinweise rund um die klimabewusste Planung von Dienstreisen Bestandteil der Policy, die auf der Prämisse »Vermeiden vor Reduzieren vor Ausgleichen« beruht.

### Die Ziele und Grundsätze beinhalten, dass:

- die durch Dienstreisen verursachten CO<sub>2</sub>-Emissionen gegenüber der Ausgangssituation 2018/19 im Zeitraum 2026 bis 2030 um 20 Prozent abgesenkt werden sollen,
- Dienstreisende vor Antritt der Reise die Umweltauswirkungen kennen und reflektieren und — wo möglich — klimafreundliche Transportmittel nutzen,
- die Entwicklung der Dienstreisen regelmäßig evaluiert und die Evaluationsergebnisse in den entsprechenden Gremien erörtert werden,
- unvermeidbare Reisen mit einer internen CO<sub>2</sub>-Abgabe bepreist werden und einen internen Klimaschutzfonds speisen, der zusätzliche Klimaschutz- und Biodiversitätsprojekte finanziert.



Seit mehr als 10 Jahren engagieren  
sich zahlreiche Ehrenamtliche bei  
UniGardening@Sustain It!

## Energieverbrauch und Kosten senken: Schließung der Universitätsgebäude zum Jahreswechsel



MELANIE QILITZ  
Nachhaltigkeits- und Energiemanagement,  
Vertreterin des Leiters der Stabsstelle  
Nachhaltigkeit & Energie

Die Freie Universität fährt über Weihnachten und Neujahr gezielt Heizung und Lüftung herunter — und spart so in den Akademischen Ferien bis zu 250.000 Euro.

**Im Winter 2025/26 veranlasste die Universitätsleitung erneut eine allgemeine Schließzeit an der Freien Universität. Was hat es damit auf sich?**

**MELANIE QILITZ** Die Schließzeit rund um Weihnachten und Neujahr fällt in die Akademischen Ferien, in denen kein Semesterbetrieb stattfindet und viele Beschäftigte ohnehin Urlaub nehmen, sodass Gebäude nur eingeschränkt genutzt werden. Diese Phase eignet sich besonders, um gezielt Energie und Kosten einzusparen. Das Konzept ist nicht neu: Bereits zu den Jahreswechseln von 2012/13 bis einschließlich 2021/22 wurden solche Schließzeiten umgesetzt. In den Folgejahren haben wir auf niedrigschwellige Maßnahmen gesetzt, ohne eine flächendeckende Schließung. Zum vergangenen Jahreswechsel knüpfte die Universitätsleitung wieder daran an.

**Welche konkreten Maßnahmen können während der Schließzeit umgesetzt werden?**

**MQ** Im Zentrum stehen technische, organisatorische und verhaltensbezogene Maßnahmen. Wir informieren die Beschäftigten frühzeitig, etwa durch Rundmails, Checklisten und Hinweise auf den Dienstrechnern, über alle wichtigen To-dos. Wichtig ist beispielsweise, dass Abzüge in den Laboren von Gefahrstoffen geräumt werden. Nur dann kann die Lüftung reduziert oder sogar abgeschaltet werden. Heizungs- und Lüftungsanlagen werden sowohl vor Ort von Universitätsangehörigen, Hausmeister\*innen und Betriebspersonal als auch zentral über die Gebäudeleittechnik heruntergeregelt, sodass in den Gebäuden ein Mindestniveau von etwa 12 bis 14 Grad gehalten wird. Ergänzend werden in dieser Zeit mit Energieaudits — dazu zählen Begehungen und das Energieonlinemonitoring — Gebäude systematisch überprüft und Optimierungspotenziale identifiziert. →

**Wie werden Mitarbeiter\*innen in die Planung einbezogen, auch um Akzeptanz für klimafreundliche Maßnahmen zu schaffen?**

**MQ** Transparente Kommunikation ist entscheidend. Wir informieren über die bereits erwähnten Kanäle über Ziele, Maßnahmen und den konkreten Ablauf der Schließzeit. Dabei setzen wir auf klare Handlungshinweise und zeigen auch den Beitrag jedes und jeder Einzelnen auf. In der Zeit vor der Schließzeit erreichen mich viele Anrufe und E-Mails. Hier ist es wichtig, auf Bedenken und Sorgen einzugehen. Zudem steigt die Akzeptanz mit einer sorgfältigen Planung. Die Erfahrungen aus den vergangenen Jahren zeigen, dass die Mitwirkung wächst, wenn nachvollziehbar ist, warum Maßnahmen notwendig sind und welchen Effekt sie haben.

**Welche organisatorischen Hürden müssen berücksichtigt werden?**

**MQ** Eine zentrale Herausforderung ist der Umgang mit Bereichen, die kontinuierlich betrieben werden müssen, etwa mit Tierhaltung, Pflanzen oder Gefahrstoffen. Hier braucht es individuelle Ausnahmeregelungen und enge Abstimmungen zwischen Stabsstelle, Technischer Abteilung, Hausmeister\*innen und Fachbereichen. Zudem müssen Notfallorganisationen, Betriebspläne und Verantwortlichkeiten für die reduzierte Betriebsphase klar definiert sein. Das erfordert sorgfältige Planung und Koordination. Ein umfangreiches Planungstemplate ist die Grundlage für detaillierte Gebäudesteckbriefe, die die Ausnahmebereiche mit allen einzelnen Räumen sowie die genauen Zeiten und Einstellungen der Heizungs- und Lüftungsanlagen enthalten. Damit haben alle Akteure quasi einen Fahrplan pro Gebäude an der Hand. Auch sind Begehungen der technischen Anlagen in dieser Zeit aus Sicherheitsgründen besonders wichtig.

**»Transparente Kommunikation ist entscheidend. Wir informieren breit über Ziele, Maßnahmen und den konkreten Ablauf der Schließzeit.«**

**Was sind die Erfolge der Maßnahmen und wie lassen sie sich evaluieren und transparent kommunizieren?**

**MQ** Die Schließzeit hat sich bewährt. Einsparungen von Energie und Kosten lassen sich messen und auswerten, etwa durch Verbrauchsdaten und Vergleichswerte aus den Vorjahren. Wir sind in der Lage, den Energieverbrauch fast aller Institutsgebäude online zu verfolgen. Allein durch die Schließzeit können zusätzliche Einsparungen von bis zu 250.000 Euro erzielt werden. Gleichzeitig liefern die Online-Analysen und durchgeführten Audits wichtige Erkenntnisse zur weiteren Optimierung des Energiebedarfs der Gebäude, die wir intern kommunizieren.

**Wie geht es zukünftig weiter?**

**MQ** Die Universitätsleitung sieht die Schließzeit weiterhin als eine Möglichkeit, auf Einsparvorgaben des Landes und steigende Energiekosten zu reagieren. Für viele Beschäftigte ist die Möglichkeit zum mobilen Arbeiten während der Schließzeit eine attraktive Alternative zum Arbeiten vor Ort. Gleichzeitig werden wir die gewonnenen Erkenntnisse nutzen, um unsere Maßnahmen kontinuierlich zu verbessern und an neue Anforderungen anzupassen.

## Nachhaltigkeit in der dualen Ausbildung

Das Nachhaltigkeitsziel der Vereinten Nationen »Hochwertige Bildung« verfolgt die Freie Universität auch im Rahmen der dualen Ausbildung in derzeit elf Berufen. Für jeden Beruf im dualen System gilt eine verbindliche Ausbildungsordnung, die seit langem Umweltschutz einschließt und seit 2021 als sogenannte Standardberufsbildposition um den Aspekt der Nachhaltigkeit erweitert wurde. An der Hochschule starten jedes Jahr rund 35 neue Auszubildende in ihr Berufsleben.

Insbesondere in den Bibliotheken wird darauf geachtet, Nachhaltigkeit auch unabhängig von den gesetzlichen Vorgaben frühzeitig als Querschnittsthema zu etablieren. Berufsanfänger\*innen lernen hier, nachhaltiges Handeln im Arbeitsalltag zu erproben. Die sichtbaren Projekterfolge stärken die Motivation, die Selbständigkeit und die Selbstwirksamkeit der Auszubildenden und fördern die Bildung eines umfassenden Nachhaltigkeitsverständnisses.

Die Bibliotheken der Freien Universität Berlin haben Nachhaltigkeit erstmalig in ihrer Strategie 2020–2025 festgeschrieben. Seitdem werden

im ersten Ausbildungsjahr in einem Workshop Grundlagen nachhaltiger Entwicklung vermittelt, etwa die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen oder nationale und internationale Best-Practice-Beispiele. Anschließend entwickeln die Berufsanfänger\*innen eigene Projektideen. So wurde etwa ein ungenutzter Lichthof mit selbstgebauten Palettenmöbeln als Aufenthaltsbereich gestaltet, Möbel aus dem Möbellager der Freien Universität nachgenutzt, eine Checkliste zum »Digital Cleanup« für Mitarbeitende erstellt und der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck dieser Maßnahmen berechnet.

Das Thema bleibt während der gesamten Ausbildung präsent: So lernen die Auszubildenden unter anderem Re-Use-Ansätze und ressourcenschonendes Arbeiten kennen, werden für geschlechtergerechte Sprache sensibilisiert und zur Teilnahme an Veranstaltungen wie den Sustainability Days ermutigt. Auch eine Mitarbeit in der AG GreenFUBib ist möglich.

**35** neue Auszubildende starten  
jedes Jahr an der Hochschule  
in ihr Berufsleben.

### Innovatives Büro- und Laborgebäude FUHUB

Im Mai 2025 wurde das FUHUB, ein innovatives Büro- und Laborgebäude für Unternehmen aus Life Science, Biotech, Gesundheitswirtschaft und Informations- und Kommunikationstechnologie eröffnet. Das Gebäude befindet sich auf dem Gelände des Innovationscampus FUBIC in unmittelbarer Nähe zur Freien Universität Berlin. Es wurde in Holzhybridbauweise mit Gründächern errichtet und verfügt über ein nachhaltiges Regenwassermanagement sowie ein ganzheitliches, nahezu CO<sub>2</sub>-neutrales Energiekonzept. Das FUHUB strebt eine DGNB-Platin-Zertifizierung an, die höchste Auszeichnung für nachhaltiges Bauen in Deutschland.

Der Berliner Transferraum GreenCHEM der Berliner Universitäten gehört zu den ersten Mietern im FUHUB: Im Scale-up-Lab → werden chemische Verfahren mit nachhaltigen Prozessen vom Labor in größere Maßstäbe überführt. Die dafür zuständige FUB Innovation GmbH ermöglicht es, mit Kooperationspartner\*innen aus der Wirtschaft in Kontakt zu kommen und die Anwendbarkeit neuer Forschungsergebnisse zu überprüfen.

ZUR WEBSITE  
DES FUHUB



↑  
Das FUHUB setzt neue Maßstäbe  
für nachhaltige Forschungslabore.

## Nachhaltigkeit als Führungsaufgabe

14

Personen nehmen jährlich  
am Zertifikatskurs für neue  
Führungskräfte teil.



Die Freie Universität hat das Thema Nachhaltigkeit zentral verankert — das bezieht sich auch auf die Führungskultur. Führungskräfte werden gezielt für die Relevanz des Handlungsfelds sensibilisiert und lernen, wie sie Nachhaltigkeit im Alltag umsetzen und an ihre Teams vermitteln können. Dies kann zum Beispiel bedeuten, wie konkret im Arbeitsalltag mit Fragen der Beleuchtung und des Heizens in Räumen umgegangen wird oder wie nachhaltigkeitsorientierte Bestellungen aufgegeben werden können.

Besonders Personen, die neu in der Führungsrolle sind, erhalten hier von Beginn an Impulse: Seit Mai 2026 ist das Thema fest im erfolgreichen Zertifikatskurs für neue Führungskräfte des Weiterbildungszentrums verankert, der jährlich mit 14 Teilnehmenden durchgeführt wird. Der Kurs umfasst sechs Module zu Führungsgrundlagen wie Teamleitung, Gesprächsführung und Arbeitsrecht im wissenschaftlichen Kontext. Nachhaltigkeit wird praxisnah vermittelt: Anhand konkreter Fallbeispiele, etwa zu den Themen Energieeffizienz oder Dienstreisen, erarbeiten Kleingruppen Lösungsansätze, die im Plenum diskutiert werden. So wird Nachhaltigkeit als lebendiger Teil der Führungsverantwortung erfahrbar.

MEHR ZUR  
WEITERBILDUNG



## Nachhaltige Beschaffung verankern

Die Freie Universität ist mit ihrem erheblichen jährlichen Beschaffungsvolumen eine relevante Marktteilnehmerin. Der Zentrale Einkauf verantwortet die Beschaffung von Lieferungen und Leistungen, ausgenommen Bauleistungen und wesentliche Beschaffungen im Bereich Facility Management. Allein über die im Zentralen Einkauf gebündelten Haushalts- und Drittmitelbudgets werden jährlich Beschaffungen in Höhe von rund 40 Millionen Euro getätigt. Hinzu kommen weitere Einkaufsvolumina, insbesondere in der Technischen Abteilung und dem Gebäudemanagement. Neben Wirtschaftlichkeitskriterien werden bei der Beschaffung soziale Verantwortung, Ressourceneffizienz und die Reduktion von Treibhausgasen berücksichtigt. Damit setzt die Freie Universität ihre Vorbildfunktion für mehr Nachhaltigkeit um. Die Hochschule integriert dazu seit 2011 sukzessive Nachhaltigkeitskriterien in die Ausschreibungsprozesse von Produkten und Dienstleistungen. Zudem sind Nachhaltigkeitssiegel, wie der Blaue Engel, EU-Ecolabel, TCO, Ökotex oder Fairtrade, wichtige Elemente im zentralen Beschaffungsportal: Umweltfreundliche Produkte sind hier ein-

deutig gekennzeichnet, werden in der Trefferliste vorrangig angezeigt, und Produktsuchen können nach Labeln gefiltert werden.

Wichtige Grundprinzipien, die bereits vor einer Bestellung berücksichtigt werden — Vermeiden, Teilen, Wiederverwenden, Reparieren und Re- oder Upcycling –, werden durch eine entsprechende Infrastruktur unterstützt: Die zentralen Marktplätze zur Weiternutzung und zum Verkauf von gebrauchten Möbeln, Geräten und Gegenständen sind die FUndgrube und das Möbellager. Darüber hinaus können Beschäftigte und Studierende über die FUB-Fainin-Sharing-Community als Privatpersonen Gegenstände kostenfrei leihen, verleihen sowie mieten und vermieten.

### Schulung von Gatekeepern als Erfolgsrezept

Insbesondere die für die Bestellung in den einzelnen Fachbereichen und Abteilungen verantwortlichen Mitarbeiter\*innen sind entscheidend für nachhaltige Beschaffungen. Aus diesem Grund wurde für diese Personen 2024 eine Fortbildung von der Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie und dem Zentralen Einkauf entwickelt und seither in Kooperation mit dem Weiterbildungszentrum (WBZ) umgesetzt. Die Reihe »Kaufrausch?! Nachhaltig bestellen an der Freien Universität Berlin« bietet in Präsenz- und Onlineformaten regelmäßig die Gelegenheit, zu erfahren, wie Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit im Beschaffungsvorgang zusammengedacht werden können. Bestehende regulative Vorgaben im Ausschreibungsprozess, wie die Verwaltungsvorschrift Beschaffung und Umwelt oder sozial gerechte Arbeitsbedingungen, sind ebenso Thema, wie die auf der universitätsweiten Bestelloberfläche hinterlegten Umwelt- und Nachhaltigkeitsiegel.

## Forschung, Praxis, Engagement: Biodiversität lebendig gestalten

Als Forschungs- und Bildungseinrichtung, zu der auch der Botanische Garten Berlin und eine vielfältige Biodiversitätsforschung zählen, sieht die Freie Universität ihre besondere Verantwortung im Schutz der Arten und ihrer Vielfalt. Dabei geht es nicht nur darum, Wissen rund um Biodiversität zu vermitteln, sondern auch, einen aktiven Beitrag zu ihrer Bewahrung und Förderung zu leisten.

Mit der 2024 veröffentlichten Biodiversitätsstrategie, die in einem partizipativen Prozess erarbeitet wurde, erweiterte die Freie Universität Berlin ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten um den Schutz und die Förderung von Natur und Artenvielfalt auf ihrem Campus. Dazu führt sie die wissenschaftlichen Expertisen ihrer Biodiversitäts- und Naturschutzforschung mit der Planung und dem Management der eigenen Grünflächen, Gewässer und Gebäude zusammen. Gleichzeitig zielt die Strategie auf eine bessere Vernetzung und Sichtbarmachung der Aktivitäten in den Bereichen Natur und Biodiversität, die die Freie Universität in Forschung und Lehre sowie durch ehrenamtliches Engagement ihrer Nachhaltigkeitsinitiativen

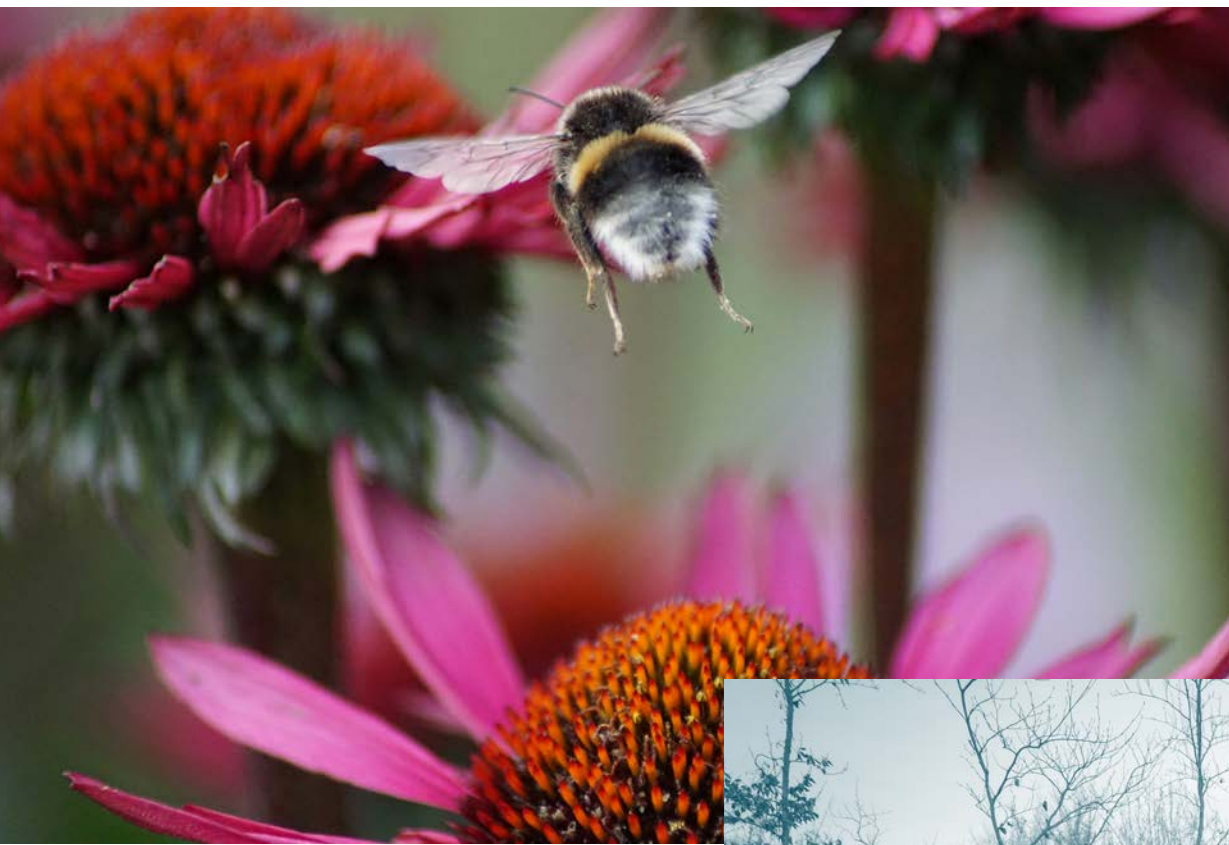
leistet. Ein wesentlicher Baustein ist zudem die Förderung inter- und transdisziplinärer Lehr- und Bildungsangebote. Die Freie Universität war 2024 die erste deutsche Hochschule mit einer eigenen Strategie zum Schutz und zur Förderung biologischer Vielfalt.

### Jahr der Biodiversität 2024

Die Freie Universität erklärte das Jahr 2024 zum »Jahr der Biodiversität« und markierte damit den Auftakt für die langfristige Verankerung dieses Handlungsfelds. Nach der Veröffentlichung der Biodiversitätsstrategie im Mai 2024 verabschiedete die neu eingerichtete Arbeitsgruppe Biodiversität im Dezember 2024 konkretisierende Leitlinien. Die Arbeitsgruppe besteht aus Mitgliedern aus der Wissenschaft, der für Nachhaltigkeit, die Campusgestaltung und das Grünflächenmanagement zuständigen Verwaltungen und des Präsidiums.

Die Leitlinien bilden die Basis für die weitere Arbeit: Im Jahr 2025 wurde die externe Vergabe von Grünpflegeleistungen an die neuen Leitlinien angepasst. Eine umfassende Biotoptypenkartierung liefert seither wichtige Datengrundlagen für künftige Planungen. In Zusammenarbeit mit dem Studio Animal-Aided Design wurden Zielarten definiert, deren Lebensräume gefördert werden sollen. Zudem entstand gemeinsam mit dem Botanischen Garten Berlin eine Positiv- und eine Negativliste für Pflanzen und Bäume, die Auskunft über zu fördernde Arten geben, aber auch invasive Arten benennen, die auf dem Campus reduziert werden sollten.

Für 2026 plant die Arbeitsgruppe Biodiversität ein Papier zur Umsetzung der Leitlinien in Bauvorhaben. Zudem ist geplant, auf Pilotflächen neue Konzepte zur Förderung der Biodiversität zu testen. →



# 1. deutsche Hochschule mit eigener Biodiversitätsstrategie

## Lokale Maßnahmen mit globalen Netzwerken verbinden

Das Jahr der Biodiversität wirkte nicht nur auf dem Campus, sondern auch in die Lehre hinein. Mehrere Lehrmodule werden nun verstärkt auf dem Campus realisiert.

Ein wesentlicher Treiber des Themas Biodiversität ist die Schaffung einer auf drei Jahre befristeten halben Stelle in der Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie zur Koordination aller Aktivitäten. Auch die Initiative Blühender Campus, die an allen Prozessen zur Förderung der Biodiversität beteiligt war, hat wesentlich zum Erfolg des Themas beigetragen und erhielt dafür 2024 den Award des International Sustainable Campus Network (ISCN) in der Kategorie »Whole Systems Approach«. 2025 wurden die Erfolge des Blühenden Campus mit dem UN-Dekade-Preis zur Wiederherstellung von Ökosystemen in der Kategorie »Stadtnatur im Fokus« und dem Zukunftspreis der PSD-Bank gewürdigt.

Gleichzeitig verstärkte die Universität ihre internationale Vernetzung: Sie trat dem Netzwerk Nature Positive Universities bei und leitet seit 2024 die »Biodiversity Community of Practice« des ISCN. Auch im europäischen Hochschulverbund Una Europa wurde das Thema in einem Online-Treffen und einem Workshop in Berlin im Februar 2025 intensiv behandelt.

→



→  
Pflanzaktion im Klimawald:  
Hier wird die klimatische  
Anpassung von Rotbuchen  
erforscht

## Multispecies Campus verbindet Naturschutz, Kunst und Wissenschaft

Ein zentrales Projekt im Biodiversitätskontext war 2025 das aus Projektmitteln geförderte Living Lab »Multispecies Campus«, in dem innovative Maßnahmen zum Artenschutz entwickelt und umgesetzt wurden. Unterstützt wurde dies durch einen Campus-Natur-Ranger, der praktische Maßnahmen vor Ort realisierte. Zudem adressierte eine Kunstaussstellung auf dem Campus die gesellschaftliche Akzeptanz biologischer Vielfalt. Ein Forschungsprojekt zeigte zudem, dass Artenvielfalt das Wohlbefinden von Studierenden positiv beeinflusst.

## Stärkung der Biodiversitätsforschung auf dem Campus

Durch die Schwerpunktsetzung im Jahr 2024 findet Biodiversitätsforschung an der Freien Universität nun auch zunehmend auf dem eigenen Campus statt. So wurde 2025 ein weiteres Forschungsprojekt zum Thema Biodiversität und Ökosystemfunktionen auf intensiv und extensiv gemähten Flächen angestoßen. Laut erstem vorläufigen Ergebnis nahm sowohl die Vielfalt verschiedener Artengruppen als auch die Kohlenstoffspeicherung im Boden auf den extensiv gepflegten Flächen zu. In diesem Rahmen haben zwölf Studierende der Biologie Projekte für ihre jeweiligen Abschlussarbeiten bearbeitet. Hier wurden Bestäuber, Herbivore und Kleinsäuger quantifiziert sowie Treibhausgasmessungen und Tests zum Einfluss von Fressfeinden auf Beutepopulationen durchgeführt.

Im Juni 2026 wurde ein neues Wissenschaftsgebäude für Biodiversität eingeweiht, das bewusst als Ort der Zusammenarbeit konzipiert ist: Moderne Forschungsinfrastruktur, digitale Plattformen, offene Begeg-

→  
Einweihung des neuen  
Kooperationsgebäudes für  
Biodiversitätsforschung am  
30. Juni 2026 gemeinsam  
mit Wissenschaftssenatorin  
Ina Czyborra.



nungsflächen und flexible Laborkonzepte fördern den Austausch zwischen den Disziplinen. Gleichzeitig wird die Vernetzung und Kooperation mit dem Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) weiter gestärkt.

Um Forschung zur urbanen Biodiversität auch einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, veranstalteten das Berlin-Brandenburgische Institut für Biodiversitätsforschung (BBIB), die Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie und das Berliner Netzwerk Artenkenntnis (BerNA) im Wintersemester 2025/26 im Rahmen des Programms Offener Hörsaal eine Vortragsreihe mit dem Titel »Biodiverses Berlin — aus der Perspektive von Forschung, Naturschutz und Gesellschaft«.

BIODIVERSITÄTSSTRATEGIE  
UND LEITLINIEN (PDF)



ZUR WEBSITE  
DES ISCN



# Mobilität nachhaltig managen

Mobilität ist ein zentrales Handlungsfeld nachhaltiger Entwicklung. Mit ihren rund 38.000 Studierenden und 5.400 Mitarbeitenden sieht sich die Freie Universität Berlin in der Verantwortung, nachhaltige Mobilitätslösungen aktiv mitzugestalten und gesellschaftliche Impulse zu setzen.

Diese Herausforderung wird mit einem ganzheitlichen Ansatz verfolgt. Seit mehreren Jahren werden die Emissionen der eigenen Fahrzeugflotte sowie die Scope-3-Emissionen aus Dienstreisen erfasst. 2022 wurde — während der Corona-Pandemie — erstmals der Pendelverkehr der Universitätsangehörigen untersucht, 2025 erfolgte eine erneute Umfrage. Erstmalig wurden dabei Daten zur Barrierefreiheit, zur bisherigen Nutzung von Diensträdern, zur Nutzung externer Sharing-Angebote sowie zum Kenntnisstand über die Selbsthilfefahrradwerkstatt FURad <sup>7</sup> erhoben.

Die Mobilitätsumfrage (PDF) <sup>7</sup> ergab folgenden Modal-Split: 62 Prozent des Wegeaufkommens von und zur Universität gehen auf den öffentlichen Nahverkehr zurück, gefolgt von 24 Prozent Fahrrad und 12 Prozent motorisiertem Individualverkehr. 2 Prozent des Wegeaufkommens erfolgt

zu Fuß. Die durchschnittliche Wegstrecke der Universitätsangehörigen liegt bei 15 Kilometern pro Person.

## Förderung umweltfreundlicher Alternativen im Alltag

Ein Schwerpunkt der Maßnahmen zur Emissionsreduktion liegt auf der Förderung umweltfreundlicher Alternativen im Alltag. In Kooperation mit dem Mobilitätsdienstleister Jelbi wurden 2023 an acht Universitätsstandorten Sharing-Angebote für Fahrräder, E-Scooter und E-Roller eingerichtet, um flexibel auf dem Campus unterwegs sein zu können. 2025 wurde ein weiterer Jelbi-Punkt <sup>7</sup> am Campus Lankwitz ergänzt. Ein weiterer Standort ist für 2026 am Campus Düppel in Planung.

Auch im Bereich Pendel- und Dienstmobilität werden Anreize zur Nutzung des ÖPNV geschaffen: Beschäftigte erhalten beim Firmenticket und beim Deutschlandticket Job einen Arbeitgeberzuschuss. Studierende fahren seit dem Sommersemester 2024 mit dem bundesweit einheitlichen Deutschlandsemesterticket, das das bisherige Berliner Semesterticket ersetzt.

## FURad nimmt Fahrt auf — ein Förderprojekt für einen Fahrradfreundlichen Campus

In den vergangenen Jahren hat die Freie Universität die Fahrradinfrastruktur stark ausgebaut. Die Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie hat gemeinsam mit der Technischen Abteilung erfolgreich »Klimaschutz durch Radverkehr«-Fördermittel eingeworben. Die Mittel stammen vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) und sind Teil der Nationalen Klimaschutzinitiative. Im Zeitraum 2025 bis 2027 werden über

# 810.000

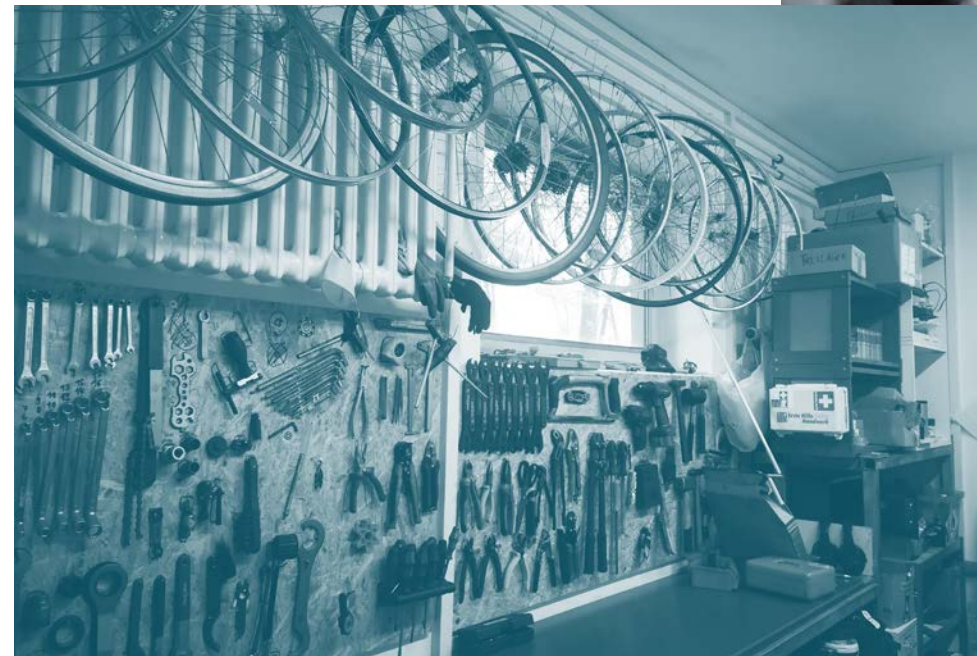
Euro investiert die Freie Universität, um den Campus fahrradfreundlicher zu gestalten.

das Förderprojekt FUturRad 7 vielfältige Maßnahmen umgesetzt, um den Campus fahrradfreundlicher zu gestalten. Insgesamt investiert die Freie Universität rund 810.000 Euro in verbesserte Abstellmöglichkeiten, Serviceangebote und eine intensivere Mobilitätskommunikation. 2025 wurden 35 Fahrräder und 19 E-Lastenräder angeschafft und insbesondere Fachbereichen mit hohem Mobilitätsbedarf zur Verfügung gestellt.

## Ausbau von Radinfrastruktur

Parallel dazu wurden an den Campusstandorten Dahlem, Lankwitz und Düppel 213 neue Fahrradbügel sowie überdachte Abstellanlagen installiert. Weitere Ausbauschritte folgen 2026. Ergänzend dazu bietet der Campus einen neuen Service: Mehrere Fahrradreparaturstationen ermöglichen rund um die Uhr kleinere Reparaturen und stehen Universitätsangehörigen und Anwohner\*innen frei zur Verfügung.

Daneben setzt FUturRad auf Information und Beteiligung: Workshops und Veranstaltungen rund um das Thema Fahrradmobilität, wie Lastenrad-Trainings, die Wahl der besten Fahrradrouten und Möglichkeiten zur Fahrradreparatur, wurden 2025 und 2026 erfolgreich durchgeführt und stießen auf großes Interesse.



↑  
24 Prozent der Wege von und zur Universität werden mit dem Fahrrad zurückgelegt.  
←  
Die ehrenamtliche Fahrrad-Selbsthilfewerkstatt FUrad



# NETZWERKE

## Nachhaltigkeit durch Netzwerke stärken

Die Freie Universität Berlin kooperiert national wie international mit Universitäten, Forschungseinrichtungen und Praxispartner\*innen, um Wissen, Know-how, Ideen und bewährte Verfahren im Bereich Nachhaltigkeit auszutauschen. Einige dieser Netzwerke widmen sich ausdrücklich Nachhaltigkeitsthemen, doch auch in fachlich breiter angelegten Universitätsnetzwerken setzt sich die Freie Universität Berlin für die Integration des Zukunftsthemas Nachhaltigkeit ein.

Die europäische Hochschulallianz Una Europa und das International Sustainable Campus Network (ISCN) sind Netzwerke, in denen sich die Freie Universität Berlin besonders engagiert. Das 2007 gegründete ISCN bietet mehr als 100 Universitäten auf sechs Kontinenten eine Plattform für den globalen Austausch von Expertise rund um die strategische Einbettung des Themas Nachhaltigkeit an Universitäten. Voraussetzung für die Mitgliedschaft ist ein herausragendes Engagement für Nachhaltigkeit im eigenen Verantwortungsbereich. Seit 2016 ist die Freie Universität im Advisory Committee vertreten. Zudem ist sie Gastgeberin für die Com-



Die Kooperation mit nationalen wie internationalen Partner\*innen setzt wichtige Impulse im Nachhaltigkeitskontext.

**Das ISCN bietet mehr als 100 Universitäten auf sechs Kontinenten eine Plattform für den Austausch von Expertise rund um die strategische Einbettung des Themas Nachhaltigkeit an Universitäten.**

munity of Practice »Biodiversity« und den »Sustainability Communications Roundtable«.

Die europäische Hochschulallianz Una Europa verfolgt die Vision eines gemeinsamen europäischen Campus, der innovative Lehre und Forschung sowie die Zusammenarbeit an Querschnittsthemen im institutionellen Bereich fördert. Die Freie Universität Berlin hat die Leitungsfunktion im Themenbereich Nachhaltigkeit inne. Das 2019 gegründete Netzwerk besteht aus elf Universitäten und versteht sich als Reallabor für die europäische Zusammenarbeit in Bildung, Forschung und Innovation. Nachhaltigkeit wird als interdisziplinäres Themenfeld und im Sinne eines Whole-Institution-Ansatzes verstanden. Die Freie Universität Berlin koordiniert die Aktivitäten des »Self-Steering-Committee Sustainability«, das unter anderem Expertise aus den Natur-, Sozial-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften zusammenbringt.

Auch lokal befindet sich die Freie Universität in intensivem Austausch mit anderen Universitäten und Landesinstitutionen, unter anderem in der »Berlin University Alliance« (BUA). Der im Rahmen der Exzellenzstrategie geförderte Verbund von Freier Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Technischer Universität Berlin und Charité — Universitätsmedizin möchte Berlin als führenden, integrierten Forschungsraum etablieren. Er bündelt Expertise, um globale Herausforderungen anzugehen, die Forschungsqualität zu steigern und den Transfer in die Gesellschaft zu fördern.

Darüber hinaus ist die Freie Universität aktiv in dem von der Technischen Universität Berlin koordinierten Netzwerk Nachhaltigkeit und Umwelt, dem Arbeitskreis der Energiebeauftragten der Berliner Bezirke und der städtischen Unternehmen und Hochschulen sowie der Arbeitsgemeinschaft für Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutzmanagement (AGUM e.V.). Schwerpunktthemen sind Energieeffizienz, Klimaschutz, die Erstellung von Klimabilanzen, Abfallmanagement, Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz und Umweltschutz sowie Biodiversität. Mit den Partnerhochschulen in Berlin finden zudem regelmäßige Austausche zu nachhaltigkeitsbezogenen Themen wie Mobilität oder Umweltzertifizierungen statt.

# Ideen- und Innovationsmanagement: Engagement stärken & Fortschritt ermöglichen

Die Themen einer nachhaltigen Entwicklung werden an der Freien Universität Berlin durch das Engagement, die Kreativität und die Beharrlichkeit zahlreicher Personen und Initiativen aus der Universitätsgemeinschaft vorangetrieben. Die Freie Universität hat zudem Strukturen geschaffen, die es ermöglichen, Ideen aufzugreifen, zu erproben und weiterzuentwickeln. Eine zentrale Rolle übernimmt dabei das 2021 etablierte Ideen- und Innovationsmanagement, das an der Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie angesiedelt ist.

Es bringt Studierende, Forschende und Mitarbeitende zusammen und bietet ihnen ein Forum, Ideen zu diskutieren sowie Methoden und Abläufe kennenzulernen, wie aus Ideen konkrete Projekte werden. So werden Maßnahmen ermöglicht, die zur nachhaltigen Transformation der Universität beitragen. Ein wichtiger Impulsgeber ist das Förderprogramm FUTurist. Die jährliche Ausschreibung unterstützt Projekte, die einen direkten Beitrag zu den Zielen der Klimanotstandserklärung sowie dem Nachhaltigkeitsleitbild der Freien Universität Berlin leisten. Projektteams



↑  
Das Projekt Rasenmäähher beschäftigt sich mit nachhaltiger Grünflächenpflege und dem Erhalt alter Nutztierassen.  
←  
Das FUTurist-Projekt »Nachhaltig WIRksam«: Studierende entwickeln in einem Lehrprojekt Kommunikationsstrategien gegen demokratiefeindliche Narrative

erhalten eine finanzielle Unterstützung von bis zu 5.000 Euro sowie begleitende Workshops, Beratung und Coaching.

### 29 ausgewählte Projekte

Seit der Einführung im Jahr 2021 wurden in insgesamt fünf Ausschreibungen 60 Bewerbungen eingereicht. 29 davon haben die Jurys zur Förderung ausgewählt. Diese werden für jeden Durchgang neu zusammengestellt und setzen sich aus Expert\*innen für Nachhaltigkeit und Innovation aus verschiedenen Statusgruppen der Universität zusammen. Das Themenspektrum der letzten zwei Jahre umfasst vielfältige Bereiche: von der Suche nach Strategien im Umgang mit der Demokratiekrise über den Erhalt alter Nutztierassen bis hin zur Dekonstruktion von Geschlechterstereotypen in der Wissenschaft und gezielten Interventionen auf dem Campus. Im Lernprojekt FUTures Literacy entwickelten Studierende Ansätze, wie Engagement im Kontext des Klimawandels gestaltet werden kann. Die Regentonnen Held:innen zeigten mit ihrem Ansatz, gemeinsam Regenwasser zu speichern und Bäumen zu helfen, dass kooperative Lern- und Handlungssituationen die individuelle und kollektive Selbstwirksamkeit stärken. Das Projekt Feuerwanzen vermittelte Biodiversitätsthemen in experimentellen Workshops an Kinder und ihre Eltern. Der Podcast Zukunftslaube macht Nachhaltigkeitsforschung niedrigschwellig zugänglich. Begrünte Raumteiler führten zu vitaleren Arbeitsbereichen in der Geowissenschaftlichen Bibliothek, während der FU-Miniwald auf dem Campus Dahlem neuen Lebensraum für Artenvielfalt schafft. Es gab Lehrprojekte und Lernwerkstätten, die Demokratie, Diversität und Gleichberechtigung stärkten, wie auch Projekte, die die Reparatur von

Fahrrädern auf dem Campus verbesserten, und solche, die Schafhaltung mit Grünpflege vereinten. Die Bandbreite der Projekte verdeutlicht, wie mannigfaltig der Nachhaltigkeitsbegriff an der Freien Universität gelebt wird.

### Living Labs stärken transdisziplinäres Arbeiten

Auf eine engere Verzahnung von Forschung, Lehre und Verwaltung zielt zusätzlich die Förderung von Living Labs. Hier setzen Teams aus wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Bereichen Forschungs- und Lehrprojekte um, die Lösungen für reale Bedarfe der Universität demonstrieren. Der Multispecies Campus etwa adressierte die Wechselwirkungen zwischen Menschen und nichtmenschlichen Arten mittels Kunst, Achtsamkeitsinterventionen, begleitender Forschung und der Anwendung von Prinzipien des Animal Aided Design. Im Projekt Climate FUTure Weeks wurde ein Klimaaktionsprogramm im Hochschulkontext gestaltet, um Mitglieder der Universität zu nachhaltigerem Handeln im Alltag zu motivieren und bestehende Nachhaltigkeitsangebote sichtbarer zu machen.



»Ich engagierte mich  
in der FUtunist-Jury, weil ...

» ...

Klimaschutz auf allen gesellschaftlichen  
Ebenen vorangetrieben werden muss.  
Die Universität ist in der Verantwortung,  
hierbei Vorreiter zu sein.«

PROF. DR. HENNING RUST  
Fachbereich Geowissenschaften, Institut für Meteorologie

» ...

hinter den Projekten Menschen stehen, die  
nicht nur Konzepte entwickeln, sondern  
sie mit Leben füllen. Hier wird sichtbar, was oft  
im Stillen beginnt: Engagement, Kreativität,  
Mut — und die Bereitschaft, Wandel konkret zu  
gestalten.«

PROF. DR. VERENA BLECHINGER-TALCOTT  
Erste Vizepräsidentin der Freien Universität Berlin

» ...

ich der Überzeugung bin, dass wir die  
FU Berlin zu einem noch nachhaltigeren  
und besseren Ort gestalten können  
und Projekte wie der Wettbewerb eine  
wichtige Rolle dabei spielen, dieses Ziel  
zu erreichen.«

VANESSA LÖDE  
Studentin

## Stärker durch internationale Vernetzung

»Die Alternative wäre Provinzialisierung und bestenfalls Stillstand, das will sicher niemand.«

DR. HERBERT GRIESHOP  
Leiter der Abteilung Internationales



Forschung ist ohne internationale Kooperationen undenkbar. Ein Gespräch mit Dr. Herbert Grieshop über die damit verbundene Mobilität.

**Die Freie Universität Berlin versteht sich schon sehr lange als »Internationale Netzwerkuniversität«. Welche grundsätzliche Bedeutung hat Ihre Internationalisierungsarbeit?**

**HERBERT GRIESHOP** Internationalisierung ist wichtiger denn je, denn durch internationale Forschungsk Kooperationen, Austausch, die Diversifikation unserer Studierendenschaft und international ausgerichtete Studienangebote ist die Universität akademisch stärker, attraktiver und offener geworden. Nur so können wir im globalen Wettbewerb weiter vorn mitspielen und eine attraktive Adresse für Studierende (und Forschende) aus der ganzen Welt bleiben. Die Alternative wäre Provinzialisierung und bestenfalls Stillstand, das will sicher niemand. Dennoch muss auch darüber diskutiert werden, wie wir internationale Öffnung mit unserer spezifischen universitären Identität verbinden. Gleichzeitig steht Internationalisierung unter Druck — durch Kriege, geopolitische Spannungen, Rechtspopulismus und Einschränkungen akademischer Freiheit. Das alles sind Hindernisse für den Internationalisierungsprozess und führt zu einer Abwertung internationaler Kooperationen. Dem müssen wir uns entgegenstellen. Netzwerke wie etwa unsere europäische Hochschulallianz Una Europa bieten einen eingespielten Rahmen, um dagegenzuhalten. →

**Welche konkreten Maßnahmen gibt es an der Freien Universität, um den Austausch nachhaltiger zu gestalten? Hat sich das Verhalten in der Nachfrage nach Mobilität verändert?**

**HG** Was Nachhaltigkeit angeht, ist sicher das Erasmus+-Programm ein Vorreiter, das für »Green Travel« zusätzliche finanzielle Anreize vergibt. Das ist deutlich aufwendiger in der Verwaltung, deckt sich aber mit unserer Überzeugung und wird von Studierenden innerhalb Europas gut angenommen. Mit digitalen Treffen kann man erstaunlich viel erreichen; ich selbst reise heute deutlich weniger und tausche mich deutlich häufiger in virtuellen Treffen mit Partner\*innen weltweit aus. Gleichzeitig ersetzen digitale Formate persönliche Begegnungen nicht vollständig — gerade beim Aufbau von Partnerschaften. Wir freuen uns über den Rückgang der Flugreisen und der damit verbundenen CO<sub>2</sub>-Emissionen in den letzten Jahren.

**Sehen Sie Potenziale, um Nachhaltigkeit künftig noch stärker als Querschnittsthema im internationalen Kontext der Freien Universität Berlin zu verankern?**

**HG** In den vergangenen Jahren haben wir versucht, das Thema »Collaborative International Online Learning« mit einer Projektstelle attraktiver zu machen. Dabei geht es darum, in Zusammenarbeit mit Partner\*innen virtuelle Zusammenarbeit in der Lehre zu gestalten. Ich glaube, da gäbe es noch Potenzial, da könnten Studierende eine tolle internationale Erfahrung machen, ohne dass Kohorten um die Welt fliegen müssen.

**In Netzwerken wie Una Europa werden Nachhaltigkeit und Internationalisierung explizit zusammengeführt. Welche Bedeutung haben solche Allianzen für Ihre Strategie und für konkrete Austauschangebote?**

**HG** Una Europa verbindet Internationalisierung und Nachhaltigkeit strategisch wie praktisch. Ein Beispiel ist der gemeinsame Bachelorstudiengang Sustainability. Zugleich schaffen solche Allianzen dauerhafte Strukturen, die über bilaterale Kooperationen hinausgehen. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass das Verwaltungspersonal der Universität sehr gern die vielen Weiterbildungsangebote nutzt, auch die Angebote für Studierende — Lehrrangebote, Summer Schools, Student Congress, um einige zu nennen — werden gut angenommen. Bei Forschenden ist der Mehrwert solcher Programme noch nicht überall ausreichend sichtbar. Ein Ziel bleibt, die Kooperation und Studierenden-Mobilität innerhalb der Allianz stärker auszubauen.

**Im Frühjahr 2026 fanden Beteiligungsformate zur Entwicklung der Internationalen Strategie 2030 statt. Welche Themen waren für die Beteiligten besonders wichtig — und welche Rolle spielten dabei Nachhaltigkeit und Klimawandel?**

**HG** Schon in der Internationalen Strategie 2020 war Nachhaltigkeit ein zentrales Thema. Heute prägen zusätzlich geopolitische Krisen und der rasante Wandel durch Künstliche Intelligenz die Diskussion. Gleichzeitig bleiben Nachhaltigkeit und Klimaschutz für viele Beteiligte mindestens ebenso wichtig wie vor fünf Jahren. Entsprechend wollen wir das Thema mit unveränderter Dringlichkeit auch im internationalen Kontext weiter voranbringen.

WIR



## Respekt und Verantwortung: Das Fundament des Miteinanders



An der Freien Universität lehren, studieren und arbeiten mehr als 40.000 Menschen mit unterschiedlichen Zugehörigkeiten, Erfahrungen, Identitäten und Hintergründen. Erklärtes Ziel der Freien Universität ist ein inklusiver, diskriminierungsarmer und nachhaltiger Campus.

Die Begriffe Veritas, Iustitia und Libertas – Wahrheit, Gerechtigkeit und Freiheit – bestimmen das Selbstverständnis und den Anspruch der Freien Universität Berlin. Ihre Geschichte und ihre Grundwerte verpflichten die Freie Universität und ihre Mitglieder zu einer Kultur der Anerkennung, Offenheit, Pluralität und des Respekts. Dabei versteht sich die Hochschule als Raum, in dem Diskussionen und Debatten sachlich und wissenschaftsbasiert in einer konstruktiven Atmosphäre geführt werden können und sollen – respektvoll und wertschätzend.

Den verbindlichen Orientierungsrahmen dafür schafft der Code of Conduct, der im Juni 2025 veröffentlicht wurde. Darin festgehalten sind die grundlegenden Wertevorstellungen der Universität und davon abgeleitete Verhaltensregeln, die für alle Universitätsmitglieder und Gäste auf dem Campus gelten. Er fasst bestehende Verpflichtungen aus Satzungen, Ordnungen und Richtlinien an zentraler Stelle zusammen.

MEHR ZUM  
CODE OF CONDUCT



## Gleichstellung, Diversität und Antidiskriminierung

Die Freie Universität Berlin versteht Geschlechtergerechtigkeit, Vielfalt, Antidiskriminierung und Familienfreundlichkeit als zentrale Bestandteile ihrer Organisationskultur. Ziel ist es, die Diversität der Universitätsgemeinschaft anzuerkennen, wertzuschätzen und zugleich individuelle sowie strukturelle Barrieren abzubauen, die einer gleichberechtigten Teilhabe entgegenstehen.

Die beiden Querschnittsthemen Gleichstellung und Diversity sind fest verankert: Gleichstellung auf Leitungsebene im Präsidium und seit 2025 durch zuständige Dekanatsbeauftragte sowie in allen Bereichen der Universität durch Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte, zentral wie auch dezentral. Diversity im Präsidium und durch die 2023 gegründete Stabsstelle Diversity und Antidiskriminierung (DIV) — zentral mit der Kommission sowie der beauftragten Person für Diversity und Antidiskriminierung, dezentral mit Diversity-Ansprechpersonen in allen Bereichen. Zu den Aufgaben gehören für beide Felder Beratung, Vernetzung, Förderung sowie der Abbau von Diskriminierung. Ein formales Beschwerdeverfah-



Die Stabsstelle Diversity und Antidiskriminierung unterstützt Peer-to-peer-Netzwerke wie das Queer Staff Network und das BIPOC Staff Network.



# 41 %

## Der Frauenanteil an unbefristeten Professuren stieg zwischen 2020 und 2025 von 36 Prozent auf 41 Prozent.

ren bei Diskriminierung soll 2026 eingerichtet werden. Von 2023 bis Anfang 2026 vertrat die zentrale Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte die operative Ebene im Steering Committee Diversity & Gender Equality der Berlin University Alliance. Diese Funktion hat nachfolgend die Stabsstellenleitung DIV übernommen.

Auf Grundlage des Gender-Mainstreaming verfolgt die Universität die gleichberechtigte Teilhabe aller Geschlechter in Forschung, Lehre, Verwaltung und Studium. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Erhöhung des Frauenanteils auf allen Qualifikationsstufen, insbesondere auf unbefristeten Professuren, mit dem langfristigen Ziel der Parität. Diskriminierende und exkludierende Strukturen werden analysiert und — wo möglich — beseitigt, etwa beim Übergang in höhere Qualifikationsstufen (»Leaky Pipeline«) oder in Fächern mit traditionell niedrigem Anteil von Frauen.

Seit 2024 wurden wesentliche Impulse gesetzt: Eine zentrale Ansprechperson für sexualisierte Belästigung, Diskriminierung und Gewalt wurde etabliert, das Gleichstellungs-Controlling neu aufgesetzt, neue Satzungen zu Chancengleichheit und Antidiskriminierung verabschiedet. Erfolge zeigen sich in der Auszeichnung als »gleichstellungsstarke Hochschule« (2025), in geförderten Projekten für Studentinnen in MINT-Fächern

und im Aufbau von Awareness-Strukturen. Der Frauenanteil an unbefristeten Professuren stieg 2025 auf 41 Prozent.

Auch die Arbeitsfelder Diversity und Antidiskriminierung wurden seit 2024 substanziell weiter ausgebaut. Der Bereich ist in die drei Säulen Prävention, Beratung und Beschwerde gegliedert. Sie agieren getrennt voneinander und sind dennoch miteinander verbunden, indem eruierte systemische Bedarfe aus Beratungen und Beschwerden in die Entwicklung von Präventionsangeboten einfließen. Grundlage hierfür ist ein horizontales und intersektionales Diversity-Verständnis. Verbindliche rechtliche und organisatorische Grundlage bilden die 2024 verabschiedete FU-Antidiskriminierungssatzung sowie eine Geschäftsordnung des Bereiches Diversity und Antidiskriminierung.

Die Universität strebt einen Kulturwandel hin zu einer barriere- und diskriminierungsarmen Hochschulumgebung sowie zur gleichberechtigten Teilhabe aller Hochschulmitglieder an, um langfristig strukturelle Chancengerechtigkeit zu verwirklichen. Die Freie Universität möchte die erreichten Fortschritte trotz eingeschränkter finanzieller Spielräume sichern und weiter ausbauen.

MEHR ZUR  
FRAUENBEAUFTRAGTEN



MEHR ZU  
DIVERSITY



## Hochschulsport



Sport an der Hochschule fördert nicht nur die Gesundheit, sondern stärkt auch Gemeinschaft und Campusleben. Der Hochschulsport bietet ein breites Angebot von klassischen Sportarten bis zu Trends wie Padel und trägt so auch zur Lebensqualität von Studierenden und Beschäftigten bei. Bewegungsfreundliche Campusangebote wie Outdoor-Tischtennisplatten, Fitnessanlagen, Beachvolleyballfelder in der Fabeckstraße und der Sportplatz Lankwitz sowie frei nutzbares Equipment ermöglichen flexible und kostenfreie Aktivität im Alltag.

Das Programm umfasst Gesundheitsförderung, Prävention sowie Kurse zu Fitness, Stressbewältigung und Teamfähigkeit. Ergänzt wird es durch innovative Formate wie bewegte Pausen, Angebote in Bibliotheken oder niedrigschwellige Mitmachaktionen für Studierende — für mehr Bewegung, Wohlbefinden und Austausch im Hochschulalltag.

Auch Nachhaltigkeit wird dabei mitgedacht: In Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie entstehen neue Ideen, etwa die Wiederverwendung von Werbebannern als Upcycling-Produkte und Sichtschutz auf einer Tennisanlage im Rahmen des vom Bund geförderten Programms (GRIP). Bei Veranstaltungen wird großer Wert auf Müllvermeidung gelegt. So kommt bei kleineren bis mittleren Veranstaltungen stets eigenes Mehrweggeschirr zum Einsatz, bei größeren Events gibt es Sammelstationen für Pfandflaschen, und die Caterer werden so ausgewählt, dass möglichst wenig Abfall produziert wird. Auch bei der Streckenverpflegung für die Laufveranstaltung Campus Run mit über 2.000 Läufer\*innen kommen spezielle Mehrwegbecher zum Einsatz.

↑  
2.500 Läufer\*innen nehmen jedes Jahr am Campus Run teil.

ZUR WEBSITE  
DES HOCHSCHULSPORTS



## Gesunde und inklusive Hochschulkultur

### Personalentwicklung und Gesundheitsförderung

Mitarbeitende und Studierende verbringen viel Zeit an der Universität. Auch darum ist es erklärtes Ziel der Freien Universität Berlin, das physische, psychische und soziale Wohlbefinden ihrer Mitglieder aktiv zu fördern. Die Stärkung von Qualifikation und Motivation der Beschäftigten sowie Arbeitszufriedenheit und das Wohlergehen der Universitätsangehörigen sind wichtige Bestandteile im Selbstverständnis der Freien Universität als Arbeitgeberin. Die Universität stellt für ihre Mitarbeitenden und Studierenden eine Lebenswelt dar und versucht vor diesem Hintergrund, ihre Wirkung auf Gesundheit und Wohlbefinden für alle Hochschulangehörigen bewusst zu nutzen, um gezielt gesundheitsförderliche Strukturen und Maßnahmen zu entwickeln.

Der Welcome Service <sup>7</sup> bietet neuen Beschäftigten Angebote für den Einstieg. Darüber hinaus stehen vielfältige Angebote zur beruflichen Weiterentwicklung sowie zur Gesundheitsförderung bereit, die kontinuierlich ausgebaut werden. Perspektivisch soll ein ganzheitliches Hochschulisches Gesundheitsmanagement etabliert werden, das Studierende und Beschäftigte gleichermaßen einbezieht und bestehende Angebote stärker miteinander verzahnt.

### Dual Career & Family Service

Die Freie Universität Berlin unterstützt Studierende und Beschäftigte dabei, Beruf, Studium und wissenschaftliche Qualifizierung mit Familienaufgaben zu vereinbaren. Mit einer familienfreundlichen Personalpolitik und Hochschulgestaltung sowie der langjährigen erfolgreichen Teilnahme am Audit »Familiengerechte Hochschule« setzt sie hier ein klares Signal.

Der Dual Career & Family Service <sup>7</sup> ist zentrale Anlauf- und Koordinierungsstelle für familiäre Belange. Die Beratungen und konkreten Hilfestellungen richten sich sowohl an Personen, die Kinder betreuen und versorgen, als auch an diejenigen, die die Pflege von Angehörigen übernommen haben. Er berät zu Mutterschutz, Elternzeit, Pflege von Angehörigen und vermittelt Kitaplätze oder Notfallbetreuung. Eltern-Kind-Zimmer, Workshops zu Ernährung, Stressmanagement oder Familienarbeit runden das Angebot ab. Im Rahmen des KidsCamps — der Sommerferienbetreuung an der Freien Universität — werden neben einem Sportprogramm naturbezogene Aktivitäten angeboten. Neue Workshopformate sind für das Jahr 2026 geplant. Partner\*innen neu berufener Professor\*innen unterstützt der Dual-Career-Service beim Einstieg in den Berliner Arbeitsmarkt.

Flexible Arbeitszeiten, mobiles Arbeiten und Blended-Learning-Szenarien erleichtern die Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie zusätzlich. Durch diese Angebote stärkt die Universität nicht nur Motivation und Arbeitszufriedenheit, sondern fördert auch Chancengleichheit und die Lebensqualität aller Hochschulangehörigen. →

## Studentisches Gesundheitsmanagement

Das physische, psychische und soziale Wohlbefinden von Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitenden wurde als zentrales Anliegen der Freien Universität Berlin bereits 2021 im Leitbild für Studium und Lehre verankert. Das studentische Gesundheitsmanagement (SGM) wird durch regelmäßige Datenerhebungen fortlaufend auf die Bedarfe der Studierenden angepasst. Der letzte Gesundheitsbericht — »University Health Report (UHR-FU)« — wurde 2025 veröffentlicht. Die Studierenden berichteten, verglichen mit den Ergebnissen der Befragung 2023, über ein geringeres Stresserleben und eine etwas geringere Erschöpfung sowie ein höheres studienbezogenes Wohlbefinden. Hingegen sind die Werte für Symptome von Depressionen sowie Angststörungen höher als 2023 und 2021. Maßnahmen zur Prävention und Gesundheitsförderung sollen in den nächsten Jahren an diesen Punkten ansetzen beziehungsweise weiterentwickelt werden.

Ein Gesundheitstag für Studierende, organisiert von der Arbeitsgruppe »Gesundheit im Studium«, fand im November 2024 erstmals statt. Auf einem Markt mit Infoständen und Mitmachaktionen vor der Mensa II stellten sich die Gesundheitsakteure und Beratungsangebote der Freien Universität Berlin vor. Schnupperkurse, Vorträge und Workshops zu unterschiedlichen Themen physischer und psychischer Gesundheit wurden angeboten. Die Beteiligung der Studierenden war groß, die Resonanz ausnahmslos positiv und eine Wiederholung erwünscht. →

ZUR WEBSITE  
HEALTHY CAMPUS DER FU



←  
Das studentische  
Gesundheitsmanagement  
wird durch Datenerhebungen  
fortlaufend auf die  
Bedarfe der Studierenden  
angepasst.  
↓  
2024 fand erstmals ein  
Gesundheitstag für  
Studierende statt.

## Studieninteressierte mit Fluchthintergrund können in Sprachkurse aufgenommen werden.

### Globale Verantwortung: Akademische Freiheit weltweit stärken

Die Freie Universität Berlin ist sich vor dem Hintergrund der internationalen Krisen ihrer globalen Verantwortung bewusst und unterstützt geflüchtete und gefährdete Studierende und Wissenschaftler\*innen. Sie bietet auch mit Unterstützung des Berliner Senats weiterhin Sprachkurse für Studieninteressierte mit Fluchthintergrund an. Für diese bewerben sich jedes Jahr über 150 Interessenten. Insgesamt können bis zu 75 Personen in die Kurse aufgenommen werden, um nach erfolgreichem Abschluss ihr in ihrem Herkunftsland begonnenes Studium fortsetzen zu können.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Förderung gefährdeter Studierender und Wissenschaftler\*innen, die aufgrund der Bedingungen im Heimatland fliehen müssen oder ihre wissenschaftliche Arbeit nicht fortsetzen können. Die Freie Universität nominiert durch ihren eigenen Scholars-at-Risk-Beirat Personen für eine Förderung durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), die Einstein-Stiftung und die Philipp-Schwartz-Initiative der Alexander-von-Humboldt-Stiftung. In einigen Fällen

kofinanziert sie auch Stipendien des Scholar Rescue Funds. Im Berichtszeitraum arbeiteten Forschende aus Afghanistan, Georgien, Russland, Syrien, dem Sudan, der Türkei und der Ukraine an der Freien Universität. Die Förderung weiterer Wissenschaftler\*innen werden aktuell beantragt. Das vom Bundesforschungsministerium geförderte Mentoring-Programm Academics in Solidarity musste wegen der Beendigung der Förderung eingestellt werden. Die Freie Universität arbeitet aber weiterhin an der Vernetzung, unter anderem im neu gegründeten Scholars-at-Risk-Verbund Berlin-Brandenburg, der von 2026 an gemeinsam mit der Berlin University Alliance eine Academic Freedom Week organisiert. Ziel ist es, auf das Schicksal von Akademiker\*innen im Exil und auf die Bedeutung akademischer Freiheit öffentlich hinzuweisen.

Die bereits 2020 im Strategiepapier des Präsidiums »Internationalisierung und Wissenschaftsfreiheit« skizzierten Leitlinien einer verantwortungsvollen Internationalisierung dienen auch als Ausgangspunkt, das Thema Forschungssicherheit an der Freien Universität durch konkrete Prozesse zu unterlegen. Dabei stehen neben dem Schutz der Forschung auf dem Campus auch der Schutz von Studierenden und Wissenschaftler\*innen im Ausland und eine resiliente und nachhaltige Kooperation mit internationalen Partner\*innen in einem immer komplexer werdenden geopolitischen Umfeld im Mittelpunkt. Das Thema wird auch durch das von der VolkswagenStiftung geförderte Projekt Diplomatic Resilience in der Berlin University Alliance vorangetrieben.

## Nachhaltigkeit und Ethik in der Forschung

Nachhaltiges Handeln basiert auf Verantwortungsethik und Generationengerechtigkeit. Ein Gespräch mit Prof. Dr. Inka Bormann über Nachhaltigkeit und Ethik in der Forschung.

**Nachhaltigkeit gilt heute als eine der zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen. Warum sind Fragen der Nachhaltigkeit aus Ihrer Sicht immer auch ethische Fragen?**

**INKA BORMANN** Fragen der Nachhaltigkeit berühren meines Erachtens ethische Fragen, weil sie eng mit der Verantwortung gegenüber heute und künftig lebenden Lebewesen verknüpft sind. Außerdem stellen sich Fragen der Gerechtigkeit, etwa in Bezug darauf, wer, wann und wo heute und künftig von Folgen nicht-nachhaltiger Entwicklung betroffen sein wird und wie es legitimiert werden kann, wenn wirksame Maßnahmen für mehr Nachhaltigkeit vertagt oder nicht ergriffen werden.

**Sie waren Mitglied des Zentralen Ethikausschusses. Welche Aufgaben hat eine Ethikkommission an einer Universität — und wo berühren sich diese Aufgaben mit dem Thema Nachhaltigkeit?** →

**PROF. DR. INKA BORMANN**  
Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie und  
als Dekanatsmitglied des Fachbereichs von 2023 bis 2025  
Mitglied des Zentralen Ethikausschusses der Freien  
Universität Berlin

**IB** Die Aufgabe eines Ethikausschusses besteht darin, Forschende dabei zu unterstützen, ihre Studien so durchzuführen, dass sie grundlegende ethische Aspekte berücksichtigen. Dazu gehört zum Beispiel, dass Schäden an Menschen, Tieren, Pflanzen oder der Umwelt vermieden oder begrenzt werden. Fragen der Nachhaltigkeit sind also durchaus Thema. Wenn Antragsteller\*innen vorsehen, eine Flugreise zu unternehmen, um selbst Daten zu erheben, obwohl sie mit Forschenden vor Ort kooperieren, können Antragstellende von den begutachtenden Mitgliedern des Ausschusses einen Hinweis erhalten, die Datenerhebung ressourcenschonender, also im Sinne ökologischer Nachhaltigkeit verträglicher zu gestalten.

**Wie kann ein Ethikausschuss Forschende bei Zielkonflikten nachhaltiger Entwicklung verantwortungsvoll unterstützen?**

**IB** Ein Ethikausschuss könnte in einem solchen Fall durch seine Rückmeldung anregen, einzelne Aspekte der Studie nachhaltiger zu gestalten. Solche Fragen werden auch schon angesprochen, aber die Regel ist das meiner Erinnerung nach nicht. Ich kann mir vorstellen, dass entsprechende Hinweise eine durchaus gemischte Resonanz erfahren, weil sie möglicherweise als Einschränkung der Forschungsfreiheit wahrgenommen werden.

**In Ihrer Forschung beschäftigen Sie sich unter anderem mit dem Thema Vertrauen. Welche Rolle spielt Vertrauen für eine verantwortungsvolle Wissenschaft — gerade, wenn es um Themen wie Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Transformation geht?**

**IB** Aus der Forschung zu Wissenschaftskommunikation ist bekannt, dass Wissenschaft und Forschung besonders dann als vertrauensvoll wahr-

genommen werden, wenn die jeweiligen Ziele von Forschung und die Wege der Erkenntnisgenerierung transparent gemacht werden, der Nutzen der Forschung erklärt und deutlich wird, woher die Mittel für die Forschung stammen. Im internationalen Nachhaltigkeitsdiskurs gehen einige Akteure weiter und treten für die sogenannte Fourth Mission von Hochschulen ein: Wissenschaft gilt dann als verantwortungsvoll, wenn sich Forschungseinrichtungen gemeinsam mit Vertreter\*innen aus Politik und Wirtschaft sowie zivilgesellschaftlichen Akteuren für einen gesellschaftlichen Wandel hin zu mehr Nachhaltigkeit engagieren. Darüber, ob und wie Hochschulen dies leisten können oder sollten, gehen die Ansichten aber auseinander.

**Hochschulen verstehen sich zunehmend als Orte, an denen Nachhaltigkeit nicht nur erforscht, sondern auch institutionell verankert wird. Welche Bedeutung haben Governance-Strukturen, ethische Leitlinien und transparente Verfahren für eine vertrauenswürdige Wissenschaft?**

**IB** Dass es nicht »die eine« Governance-Struktur geben kann, die die institutionelle Verankerung von Nachhaltigkeit an Hochschulen optimal unterstützt, ist klar. Dennoch erweisen sich einige Faktoren anscheinend als förderlich: Dazu gehören eine klare Verantwortung für Nachhaltigkeitsprozesse, die Anerkennung von Nachhaltigkeit als drängende Herausforderung, zu der Hochschulen einen wichtigen Beitrag leisten können, eine breite Verständigung über Nachhaltigkeit als umfassende hochschulische Aufgabe — also in Lehre, Forschung, auf dem Campus — sowie die Bereitschaft zu und Förderung von organisationalem Lernen und Wandel. Das zeigt, es gibt keinen »optimalen« Zustand, den es zu erreichen gilt. Es handelt sich um einen Weg, der immer weiterführt.

## Ausgezeichnete Nachhaltigkeit

# 2025

### Deutscher Nachhaltigkeitspreis

Unter den drei Finalisten in der Kategorie  
»Schulen und Hochschulen«

### Preis der UN-Dekade zur Wiederherstellung von Ökosystemen

#### »Stadtnatur im Fokus«

1. Platz für die Initiative Blühender  
Campus

### Times Higher Education Impact Ranking

Platz 1 der deutschen Hochschulen im  
Overall-Ranking (Platz 101–200 von  
2.318 Hochschulen) und Platz 50 bei  
»SDG 5 — Geschlechtergleichstellung«

# 2024

### International Sustainable Campus Network

ISCN-Award in der Kategorie  
»Whole Systems Approach« für die  
Initiative Blühender Campus

### Deutscher Nachhaltigkeitspreis

Unter den ersten zehn Organisationen  
in der Kategorie »Schulen und Hoch-  
schulen«

### Times Higher Education Impact Ranking

Eine der zwei besten deutschen  
Hochschulen im Overall-Ranking  
(Platz 101–200 von 1.963 Hochschulen)  
und Platz 56 bei »SDG 5 — Geschlechter-  
gleichstellung«

# 2023

### Deutscher Nachhaltigkeitspreis

Unter den ersten zehn Organisationen  
in der Kategorie »Schulen und Hoch-  
schulen«

### Berliner Naturschutzpreis

für die Co-Gründerin und langjährige  
Sprecherin der Initiative Blühender  
Campus

### Times Higher Education Impact Ranking

Platz 1 der deutschen Hochschulen  
im Overall-Ranking (Platz 101–200  
von 1.591 Hochschulen) und Platz 24 bei  
»SDG 13 — Maßnahmen zum Klima-  
schutz«

# 2022

### Times Higher Education Impact Ranking

eine der zwei besten deutschen  
Hochschulen im Overall Ranking  
(Platz 201–300 von 1.410 Hochschulen),  
Platz 31 bei »SDG 13 — Maßnahmen  
zum Klimaschutz«

### Papieratlas-Hochschulwettbewerb

#### »Initiative Pro Recyclingpapier«

3. Platz der »Recyclingpapier-  
freundlichsten Hochschulen«

# 2021

## UI GreenMetric World University Rankings

Platz 25 von 956 Hochschulen

## Papieratlas-Hochschulwettbewerb »Initiative Pro Recyclingpapier«

2. Platz der »Recyclingpapier-  
freundlichsten Hochschulen«

## Times Higher Education Impact Ranking

Eine der drei besten deutschen  
Hochschulen im Overall-Ranking  
(Platz 101–200 von 1.117 Hochschulen),  
Platz 26 bei »SDG 13 — Maßnahmen  
zum Klimaschutz«

# 2020

## UI GreenMetric World University Rankings

Platz 26 von 911 Hochschulen

# 2019

## UI GreenMetric World University Rankings

Platz 23 von 780 Hochschulen,  
beste deutsche Hochschule

# 2018

## International Sustainable Campus Network

ISCN-Award für die Schüler:innenUni  
Nachhaltigkeit + Klimaschutz in  
der Kategorie »Excellence in Innovative  
Collaboration«

# 2015

## International Sustainable Campus Network

ISCN-Award für die Nachhaltigkeitsinitiative Sustain It! in der Kategorie »Excellence in Innovative Collaboration«

Berliner KlimaSchutzPartner-Preis  
für herausragende Projekte öffentlicher Einrichtungen für »Energieeffizienz und nachhaltiges Campusmanagement an der Freien Universität Berlin«

# 2020

## Gasag-Zukunftswettbewerb

1. Platz, Kategorie »Architektur und Klima«

3. Platz für die Initiative Sustain It!, Kategorie »Bildung und Innovation«

3. Platz für den Botanischen Garten, Kategorie »Architektur und Klima«

# 2010

## Gasag-Zukunftswettbewerb

1. Platz, Kategorie »Architektur und Klima«

# 2004

Auszeichnung als »Ökoprot  
Betrieb Berlin«,  
Hochschulstandort Düppel

# 2008

Berliner KlimaSchutzPartner-Preis  
für herausragende öffentliche Einrichtungen für »Nachhaltige Energieverbrauchsreduzierung«

# 2003

Berliner KlimaSchutzPartner-Preis  
für herausragende öffentliche Einrichtungen für »Verbesserung der Energieeffizienz der Freien Universität Berlin«

# ZIELE



## Rückblick auf das Nachhaltigkeitsprogramm 2024–2026

→ Bereits Ende 2024 verabschiedete die AG Biodiversität konkrete Leitlinien zur Biodiversitätsstrategie als tragfähige Grundlage für den Umsetzungsprozess.

Die überwiegende Zahl der Maßnahmen des Nachhaltigkeitsprogramms 2024–2026 konnte im Berichtszeitraum planmäßig umgesetzt werden. Mit der Etablierung des Klimaschutzfonds im Jahr 2026 hat die Universität das klare Signal gesetzt, dass Klimaschutz und Nachhaltigkeit auch in finanziell schwierigen Zeiten fest zu dem Aufgabenprofil der Universität zählen. Wie in anderen Teilen der Universität kam es aber infolge der Budgetkrise angesichts der angespannten finanziellen Lage des Landes Berlin bei der Wiederbesetzung von Stellen an der Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie zu Verzögerungen und Teilbesetzungen, die in der Summe zu Anpassungen von Zielen und Umsetzungsfristen führte.

Überwiegend positiv ist die Bilanz in den Bereichen »Kommunikation, Netzwerke und Dialog« sowie »Lehre und transformative Bildung«: Hier konnten alle Maßnahmen wie geplant umgesetzt werden oder befinden sich 2026 noch in der Umsetzung. Im Handlungsbereich »Governance und Partizipation« wurden vier der sechs Vorhaben realisiert. Die Verabschiedung nachhaltigkeitsorientierter Dienstreisen-Grundsätze und des Klima-



**Die überwiegende Zahl der Maßnahmen  
des Nachhaltigkeitsprogramms  
konnte im Berichtszeitraum planmäßig  
umgesetzt werden.**

schutzfonds erfolgte nach umfangreichen Erörterungen in der entsprechenden AG und im Präsidium nur leicht verzögert im April 2026. Etwas gemischer sieht die Umsetzungsbilanz in den Bereichen »Campusmanagement/Klimaneutralität« und »Schonung von Ressourcen« aus. Nur vier der elf Einzelmaßnahmen können als bereits realisiert oder noch planmäßig in der Durchführung gelten. Die Fristen für alle anderen Projekte wurden um mindestens ein Jahr verlängert. Dies gilt beispielsweise für die Erarbeitung eines Klimaschutzprogramms 2030, dessen Zeithorizont zwischenzeitlich auf 2035 festgelegt wurde. Der Zeitraum für die ins Auge gefasste Neuerrichtung von Dachphotovoltaikanlagen mit einer Leistung von insgesamt 2 Megawatt-Peak — zusätzlich zu den bereits installierten Anlagen mit insgesamt 673 Kilowatt-Peak — wurde bis zum Jahr 2030 erweitert. Bis Ende 2025 wurden zwei neue Anlagen mit insgesamt 248 Kilowatt-Peak in Betrieb genommen. Zwei weitere Anlagen mit insgesamt 307 Kilowatt-Peak sollen 2026 fertiggestellt werden. Der Ausbau von Trinkwasserzapfstellen wurde vor dem Hintergrund der Haushaltskrise bis auf

Weiteres zurückgestellt. Ähnliches gilt für das Ziel der Beschaffungsstelle, eine BME-Zertifizierung für nachhaltige Beschaffung zu realisieren. Es wurde durch alternative Ziele ersetzt, darunter die Gründung einer AG Nachhaltige Beschaffung.

Diesen — den erwähnten Einsparungen geschuldeten — Terminanpassungen stehen mehrere zusätzliche Maßnahmen gegenüber, die bei der Festlegung des Nachhaltigkeitsprogramms 2024–2026 ursprünglich nicht vorgesehen waren. Beispielsweise wurden bereits Ende 2024 von der AG Biodiversität konkretisierende Leitlinien zu der im Mai 2024 verabschiedeten Biodiversitätsstrategie erarbeitet, sodass nun eine tragfähige Grundlage für nachfolgende Umsetzungsprozesse gegeben ist. Außerdem wurden die geplanten Maßnahmen des Förderprojekts FUturrad zügiger umgesetzt als geplant. Weitere Einzelheiten gehen aus der nachfolgenden Auflistung der Aktivitätsschwerpunkte hervor.

## Schwerpunkte der Aktivitäten 2024 und 2025

### Strategiebildung zum Thema Klimaziele

Die Treffen des Beratungsgremiums Nachhaltigkeit & Klimaschutz konzentrierten sich 2024/25 weiterhin auf die Umsetzung der Klimanotstandserklärung und deren sieben Teilziele. Besonders intensiv wurden die Ausgestaltungsoptionen eines Klimaschutzfonds und das Thema Handabdruck erörtert.

### EMAS-Validierung und Umwelterklärung

Im Berichtszeitraum 2024/25 wurden beide externen Audits und Umwelterklärungen erfolgreich revalidiert, so dass die Freie Universität weiterhin zu der vergleichsweise kleinen Gruppe von etwa 20 EMAS-validierten Hochschulen in Deutschland zählt. Im September 2026 ist der Abschluss des zweiten dreijährigen EMAS-Validierungszyklus' einschließlich der Validierung der Umwelterklärung 2026 geplant.

ZUR WEBSITE DER  
BERICHTE



# 2026

erscheint der Nachhaltigkeitsbericht  
erstmalig in barrierearmer, digitaler Form.

### Nachhaltigkeitsbericht

Im Herbst 2024 hat die Freie Universität Berlin ihren vierten Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht, der seit 2018 alle zwei Jahre publiziert wird. Der Bericht basiert erneut auf den Kriterien des vom Rat für Nachhaltige Entwicklung entwickelten Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK). Eine DNK-Entsprechenserklärung wurde 2025 auf den Webseiten des DNK und der Freien Universität Berlin veröffentlicht. Der Nachhaltigkeitsbericht 2026 wird erstmalig als barrierearmer Online-Bericht publiziert.

ZUR WEBSITE DER  
BERICHTE



# 3.272

## Universitätsangehörige beteiligten sich 2025 an der Mobilitätsbefragung.

### Sustainability Days

Sowohl 2024 wie auch 2025 veranstaltete die Nachhaltigkeitsinitiative Sustain It! in Kooperation mit mehreren Universitätsseminaren mehrtägige Sustainability Days mit einer Vielzahl von Veranstaltungen und Vorträgen. 2024 standen sie unter dem Motto »Realutopien — was, wenn die Zukunft gut wird«. 2025 hieß das Motto »Who cares«. Die Veranstaltungen fanden jeweils im Foyer vor der zentralen Mensa statt und sind auf der Webseite der Initiative dokumentiert.

MEHR ZU DEN  
SUSTAINABILITY DAYS



### Nachhaltigkeitsorientiertes Ideen- und Innovationsmanagement

Im Rahmen der FUTurist-Wettbewerbe des Ideen- und Innovationsmanagements wurden 2024 und 2025 jeweils fünf Projekte für eine Förderung ausgewählt, durch die Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie intensiv betreut und auf Abschlussveranstaltungen präsentiert. Zudem wurden erstmals zwei Living-Lab-Projekte zu den Themen »Multispecies Campus — ein Living Lab für Biodiversität, Kreativität und Gesundheit« und »Climate FUTure Weeks: Gemeinsam für eine nachhaltige Zukunft« gefördert und erfolgreich abgeschlossen. Ein drittes Living-Lab-Projekt ist seit 2026 in der Umsetzung. Alle geförderten Projekte sind auf der Projektwebseite dokumentiert.

MEHR ZU DEN  
GEFÖRDERTEN PROJEKTEN



### Nachhaltige Mobilität

Um den Modal Split, die Mobilitätsgewohnheiten und den Optimierungsbedarf, in dem Handlungsfeld Campusmobilität zu ermitteln, hat die Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie in Zusammenarbeit mit den Arbeitsbereichen »Gesundheitspsychologie« und »Psychologische Diagnostik« im Mai 2025 eine universitätsweite Mobilitätsbefragung durchgeführt, an der sich insgesamt 3.272 Universitätsangehörige bzw. rund 7,3 Prozent aller Universitätsmitglieder beteiligten. Die Ergebnisse wurden in einer Online-Veranstaltung und in einem Artikel des Online-Magazins der Freien Universität campus.leben dargelegt und auf der Projektwebseite veröffentlicht. Im Berichtszeitraum lag der Schwerpunkt des Mobilitätsmanagements auf der Umsetzung des Förderprojekts FUTurrad und der damit verbundenen Optimierung der Fahrradinfrastruktur und Mobilitätskommunikation.

ZUR WEBSITE DER  
MOBILITÄTSUMFRAGE



# 60–120

Interessierte besuchten den  
»Offenen Hörsaal« pro Vorlesung.

## Gründung des Center for Sustainable Resources Berlin

Im April 2025 wurde das interdisziplinäre Center for Sustainable Resources — CSR|Berlin gegründet. Unter seinem Dach werden Forschungsaktivitäten der Freien Universität Berlin verknüpft, die eine nachhaltige und kreislaforientierte Ressourcen- und Materialnutzung sowie Stoffsynthese zum Ziel haben. Dem Center gelang es 2025, bei der Werner Siemens-Stiftung ein namhaftes Drittmittelprojekt zu einer neuen Chlor-Technologie einzuwerben.

ZUR WEBSITE  
DES CSR



## Lehre

Im Rahmen des Programms Offener Hörsaal fand im Wintersemester 2025/26 eine interdisziplinäre Ringvorlesung zum Thema Biodiverses Berlin statt. Die Ringvorlesung wurde regelmäßig von 60 bis 120 Interessierten besucht, per Live-Stream übertragen und zudem auf dem Youtube-Kanal der Freien Universität dokumentiert.

MEHR INFOS ZUM  
OFFENEN HÖRSAAL



## Öffentlichkeitsarbeit

Die vielfältigen Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit wurden im Berichtszeitraum umfassend durch Presse- und Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Neben der Berichterstattung über aktuelle Forschungsprojekte, Veranstaltungen und engagierte Akteure in Form von Pressemitteilungen, Fachartikeln und Interviews ist eine im Oktober 2025 veröffentlichte Tagesspiegel-Beilage zu Nachhaltigkeitsaktivitäten hervorzuheben, ebenso wie eine Mitte 2026 veröffentlichte Instagram-Kampagne, die Nachhaltigkeitsthemen rund um das Handlungsfeld Klimaneutralität auf lebhafte Weise vermittelt. In der Ausgabe 2025/01 des Wir-Magazins der Ernst-Reuter-Gesellschaft wurde ein Leitartikel zum Thema »Die nachhaltige Universität« publiziert.

»DIE NACHHALTIGE  
UNIVERSITÄT« (PDF)



Nachhaltigkeitsprogramm

2026–2028

Governance & Partizipation

| MASSNAHMEN                                                                                                                                                                                                                                        | FRIST       | VERANTWORTUNG                                                                                                      | STAND |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| Fachliche und organisatorische Koordination des Beratungsgremiums Nachhaltigkeit & Klimaschutz, eingesetzt durch den Akademischen Senat im Oktober 2023 / Fachliche und organisatorische Koordination der AGs Lehre, Bibliotheken und Handabdruck | unbefristet | Beratungsgremium<br>Nachhaltigkeit & Klimaschutz,<br>koordiniert durch die Stabsstelle<br>Nachhaltigkeit & Energie | ➡➡    |
| Fachliche und organisatorische Koordination der AG Biodiversität zur Umsetzung der Biodiversitätsstrategie und -leitlinien                                                                                                                        | unbefristet | AG Biodiversität,<br>koordiniert durch die Stabsstelle<br>Nachhaltigkeit & Energie                                 | ➡➡    |
| Validierung des Umweltmanagementsystems nach EMAS (3. Validierungszyklus 2027–29, Start im September 2027)                                                                                                                                        | unbefristet | gesamte Universität<br>koordiniert durch die Stabsstelle<br>Nachhaltigkeit & Energie                               | ➡➡    |
| Transformation der Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie in eine Zentraleinrichtung Nachhaltigkeit                                                                                                                                                 | 2027        | Universitätsleitung,<br>koordiniert durch die Stabsstelle<br>Nachhaltigkeit & Energie                              | ⬢     |
| Erarbeitung eines Positionspapiers CO <sub>2</sub> -Fußabdruck und -Handabdruck                                                                                                                                                                   | 2026        | Stabsstelle<br>Nachhaltigkeit & Energie                                                                            | ➡*    |
| Fachliche und organisatorische Koordination des nachhaltigkeitsorientierten Ideen- und Innovationsmanagements mit entsprechenden Förderstrukturen                                                                                                 | unbefristet | Stabsstelle<br>Nachhaltigkeit & Energie                                                                            | ➡➡    |

\* Terminanpassung / \*\* in reduziertem Umfang umgesetzt

| MASSNAHMEN                                                                                                                                                                                        | FRIST | VERANTWORTUNG                                                                                          | STAND |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| Einrichtung einer Koordinationsfunktion für das Thema Green Lab am Fachbereich Biologie, Chemie, Pharmazie                                                                                        | 2025  | FB Biologie, Chemie, Pharmazie                                                                         | ✓**   |
| Integration der »Nachhaltigkeitsziele und -grundsätze für Dienstreisen« in die novellierte Dienstreisen-Richtlinie 2026                                                                           | 2026  | Dienstreisen-Richtlinie: Abt. II<br>Nachhaltigkeitsaspekte:<br>Stabsstelle<br>Nachhaltigkeit & Energie | ➡     |
| Reduzierung der aus Dienstreisen resultierenden CO <sub>2</sub> -Emissionen um 20 Prozent im Zeitraum 2026–2030 gegenüber der Baseline 2018/19                                                    | 2030  | gesamte Universität<br>Evaluation: Stabsstelle<br>Nachhaltigkeit & Energie                             | ➡     |
| Einrichtung und Koordination eines Klimaschutzfonds zur Finanzierung zusätzlicher Klimaschutz-, Klimaanpassungs- und Biodiversitätsmaßnahmen, fachlich koordiniert durch eine AG Klimaschutzfonds | 2030  | Abt. III, GGM, NE<br>koordiniert durch Stabsstelle<br>Nachhaltigkeit & Energie                         | ➡     |

⬢ in der Vorbereitung ➡ in der Umsetzung ✓ umgesetzt ➡➡ erfolgt kontinuierlich

Lehre & transformative Bildung

| MASSNAHMEN                                                                                                                                                              | FRIST       | VERANTWORTUNG                                                                            | STAND |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|------------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| Fachliche und organisatorische Koordination des Kompetenzbereiches Nachhaltige Entwicklung im Studienbereich Allgemeine Berufsvorbereitung (ABV) (seit 2018)            | unbefristet | Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie                                                     | ➡     |
| Einführung von Service-Learning-Formaten in den Kompetenzbereich Nachhaltige Entwicklung des ABV bis 2027                                                               | 2027        | Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie                                                     | ⦿     |
| Weiterführung des Bildungsformates Schüler:innenUni Nachhaltigkeit + Klimaschutz                                                                                        | 2028        | Projekt Schüler:innen Uni Nachhaltigkeit + Klimaschutz                                   | ➡     |
| Organisation von Fortbildungen für Dozent*innen zur Vermittlung des Lehr- und Lernkonzeptes Bildung für Nachhaltige Entwicklung                                         | unbefristet | Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie, DCAT, Juniorprofessur Politikdidaktik am FB PolSoz | ➡     |
| Durchführung von regelmäßigen Weiterbildungsangeboten zu den Themen Energieeffizienz, Mobilität, Biodiversität, Beschaffung, AGUM und EMAS-Validierung für Beschäftigte | unbefristet | Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie, Weiterbildungszentrum                              | ➡     |
| Mitwirkung als Dozierende an dem Zertifikatslehrgang für neue Führungskräfte (Start 2026)                                                                               | 2028        | Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie, Weiterbildungszentrum                              | ➞     |
| Erarbeitung und Durchführung eines Pilot-Weiterbildungsseminars zum Thema Klimakommunikation                                                                            | 2027        | Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie, Weiterbildungszentrum                              | ⦿     |

| MASSNAHMEN                                                                                                                                                                            | FRIST       | VERANTWORTUNG                                                                                                            | STAND |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| Koordination des Profiltemas Nachhaltigkeit in der europäischen Hochschulallianz Una Europa und der Task Force for Sustainability and Climate Protection, Entwicklung von Lehrpiloten | 2027        | Vizepräsidentin für Internationales, Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie, Abt. IV – Internationales (CIC)               | ➡     |
| Fortführung der Nachhaltigkeitsaktivitäten wie Sustainability Days, FUDsharing, UniGardening und Gemeinschaftsgarten Blätterlaube                                                     | 2028        | Sustain It!                                                                                                              | ➡     |
| Mitwirkung im vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie geförderten Verbundprojekt FUBIC: All-Electricity Realization                                                          | Januar 2027 | Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie<br>Kooperationspartner: WISTA Management GmbH, RWTH Aachen, aedifion GmbH, BTB GmbH | ➡     |

⦿ in der Vorbereitung ➞ in der Umsetzung ✓ umgesetzt ➡ erfolgt kontinuierlich

Campusmanagement / Klimaneutralität

| MASSNAHMEN                                                                                                                                                                             | FRIST       | VERANTWORTUNG                                                                                               | STAND |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| Erarbeitung eines Klimaschutzprogramms 2035                                                                                                                                            | 2027        | Koordination: Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie<br>Mitwirkung: gesamte Universität                       | → *   |
| Prüfung und ggf. Anbahnung der Umsetzung des Projektes Negative CO <sub>2</sub> -Emissionstechnologie Pflanzenkohle                                                                    | 2026        | Abt. III — Technische Abteilung                                                                             | →     |
| Erstellung von jährlichen Evaluationsberichten ab 2027<br>Entwicklung der dienstreisebezogenen CO <sub>2</sub> -Emissionen (mit anschließenden Gesprächsangeboten an die Fachbereiche) | 2030        | Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie                                                                        | →     |
| Ausbau von Photovoltaik-Anlagen in der Größenordnung von zusätzlich 2 MW (gegenüber der Ausgangssituation 2023)                                                                        | 2030        | Abt. III — Technische Abteilung                                                                             | → *   |
| Koordination der 2022 gegründeten AG Energieeffizienz zur Identifizierung und Umsetzung von Energiespar- und Energieeffizienzmaßnahmen (inklusive Abwärmenutzung)                      | unbefristet | Abt. III — Technische Abteilung und Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie<br>Mitwirkung: gesamte Universität | →     |
| Neubau des Institutsgebäudes Königin-Luise-Straße 28–30 nach Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen (BNB) Goldstandard                                                                    | 2026        | Abt. III — Technische Abteilung                                                                             | → *   |

| MASSNAHMEN                                                                                                                                                                       | FRIST | VERANTWORTUNG                                                                                                  | STAND |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| Sanierung des Chemiegebäudes Takustraße 3 Bauabschnitt I                                                                                                                         | 2027  | Abt. III — Technische Abteilung                                                                                | →     |
| Beschleunigte Installation von LED-Leuchten                                                                                                                                      | 2030  | Abt. III — Technische Abteilung                                                                                | →     |
| Entwicklung und Umsetzung eines nachhaltigen Mobilitätskonzeptes für einen fußgänger- und fahrrad-freundlichen Campus (Umsetzung des Förderprojektes Klimaschutz und Radverkehr) | 2027  | Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie und<br>Abt. III — Technische Abteilung<br>Mitwirkung: gesamte Universität | →     |
| Installation von 6 Fahrradreparaturstationen an den Standorten Dahlem, Düppel und Lankwitz                                                                                       | 2026  | Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie und<br>Abt. III — Technische Abteilung                                    | ✓     |
| Umstellung des FU-Fuhrparks auf E-Mobilität                                                                                                                                      | 2030  | Abt. II Referat II C — Zentraler Einkauf<br>Abt. III — Technische Abteilung (Ladeinfrastruktur)                | ⇒     |

\* Terminanpassung

○ in der Vorbereitung    → in der Umsetzung    ✓ umgesetzt    ⇒ erfolgt kontinuierlich

Kommunikation, Netzwerke und Dialog

| MASSNAHMEN                                                                                         | FRIST       | VERANTWORTUNG                                                                    | STAND |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|----------------------------------------------------------------------------------|-------|
| Etablierung eines internationalen Konferenzformats im Kontext der Universitätsallianz Una Europa   | 2026        | Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie in Kooperation mit Abt IV — Internationales |       |
| Mitwirkung im Universitätsnetzwerk ISCN (u. a. Advisory Committee)                                 | unbefristet | Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie                                             |       |
| Veröffentlichung regelmäßiger Nachhaltigkeitsberichte, SDG Reports und Umwelterklärungen nach EMAS | unbefristet | Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie                                             |       |
| Teilnahme an den jährlichen QS-Sustainability-Rankings                                             | 2028        | Stabsstellen Nachhaltigkeit & Energie und Akademisches Controlling               |       |

Schonung von Ressourcen

| MASSNAHMEN                                                                                                                         | FRIST | VERANTWORTUNG                                                                                                           | STAND |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| Zentraler Einkauf: Gründung einer AG Nachhaltige Beschaffung zur Etablierung strategischer und operativer Nachhaltigkeitskriterien | 2027  | Abt. II — Referat II C — Zentraler Einkauf in Zusammenarbeit mit Fachbereichen und Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie |       |
| Durchführung eines Workshops zur Verankerung von Nachhaltigkeitskriterien in den verschiedenen Einkaufsbereichen                   | 2026  | Abt II – Referat II C — Zentraler Einkauf in Zusammenarbeit mit Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie                    |       |

in der Vorbereitung    in der Umsetzung    umgesetzt    erfolgt kontinuierlich

# ANHANG

# Nachhaltigkeit in Zahlen

## Mittel, Studierende und Personal

|                                     |                                  |              | 2000   | 2005   | 2010   | 2015   | 2020   | 2024   | 2025   |
|-------------------------------------|----------------------------------|--------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| Staatlicher Jahreszuschuss [Mio. €] | gesamt                           |              | 267,6  | 292,4  | 274,2  | 311,6  | 363,0  | 411,66 | 401,43 |
| Verausgabte Drittmittel [Mio. €]    | gesamt                           |              | 36,7   | 46,1   | 106,3  | 126,6  | 117,0  | 143,98 | 134,22 |
| Studierende                         | gesamt                           |              | 35.283 | 31.398 | 32.043 | 35.413 | 37.102 | 37.717 | 38.091 |
|                                     |                                  | davon Frauen | 53 %   | 59 %   | 58 %   | 59 %   | 61 %   | 61 %   | 61 %   |
|                                     | Promotionsstudierende            |              | 2.351  | 2.260  | 3.902  | 4.406  | 3.628  | 3.278  | 3.162  |
|                                     | Studierende aus dem Ausland      |              | 5.481  | 4.765  | 6.042  | 7.358  | 7.384  | 8.739  | 8.808  |
| Hauptberufliche Mitarbeiter*innen   | gesamt                           |              | —      | 4.497  | 4.863  | 5.143  | 5.573  | 5.679  | 5.650  |
|                                     |                                  | davon Frauen | —      | 53 %   | 56 %   | 57 %   | 55 %   | 57 %   | 57 %   |
|                                     | Nichtwissenschaftliches Personal |              | —      | 2.283  | 2.216  | 2.357  | 2.720  | 2.773  | 2.784  |
|                                     |                                  | davon Frauen | —      | 67 %   | 67 %   | 67 %   | 64 %   | 64 %   | 64 %   |
|                                     | Wissenschaftliches Personal      |              | —      | 2.214  | 2.647  | 2.786  | 2.853  | 2.906  | 2.866  |
|                                     |                                  | davon Frauen | —      | 35 %   | 45 %   | 47 %   | 47 %   | 50 %   | 50 %   |

Personal, Studierende, Nachhaltigkeitsrelevanz von Forschung und Lehre

|                                |                            |              | 2000 | 2005  | 2010  | 2015  | 2020               | 2024  | 2025               |
|--------------------------------|----------------------------|--------------|------|-------|-------|-------|--------------------|-------|--------------------|
| Professor*innen                | gesamt                     |              | –    | 433   | 474   | 548   | 539                | 540   | 510                |
|                                |                            | davon Frauen | –    | 20 %  | 31 %  | 38 %  | 38 %               | 42 %  | 43 %               |
|                                | Professuren auf Lebenszeit |              | –    | 372   | 309   | 319   | 363                | 380   | 376                |
|                                |                            | davon Frauen | –    | 19 %  | 25 %  | 31 %  | 34 %               | 38 %  | 40 %               |
|                                | Professuren auf Zeit       |              | –    | 0     | 31    | 54    | 42                 | 36    | 28                 |
|                                | Juniorprofessuren          |              | –    | 30    | 77    | 106   | 65                 | 46    | 43                 |
|                                | Gastprofessuren            |              | –    | –     | 57    | 69    | 69                 | 78    | 63                 |
| Studentische Beschäftigte      | gesamt                     |              | –    | –     | 1.662 | 1.713 | 1.344              | 1.247 | 1.214              |
| Nebenberufliches Lehrpersonal  | gesamt                     |              | –    | 1.325 | 1.461 | 1.094 | 894                | 867   | 858                |
| Anzahl der Forschungsprojekte  | gesamt                     |              | –    | –     | –     | –     | 1.796 (2019)       | –     | 1.415              |
|                                | mit Nachhaltigkeitsbezug   |              | –    | –     | –     | –     | 665                | –     | 650                |
| Anzahl der Lehrveranstaltungen | gesamt                     |              | –    | –     | –     | –     | 4.159 (WS 2019/20) | –     | 3.912 (WS 2025/26) |
|                                | mit Nachhaltigkeitsbezug   |              | –    | –     | –     | –     | 678                | –     | 845                |

Energieverbrauch und -kosten

|                                     |                                    |                     | BASELINE               | 2005    | 2010    | 2015    | 2020    | 2024    | 2025    |
|-------------------------------------|------------------------------------|---------------------|------------------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| Energieverbrauch * [MhW]            | gesamt                             | mit Flächenzuwachs  | 161.462<br>(2000/2001) | 139.705 | 120.529 | 121.627 | 109.480 | 111.711 | 109.503 |
|                                     |                                    | ohne Flächenzuwachs | —                      | —       | —       | 117.431 | 104.562 | 101.936 | 100.895 |
|                                     | Reduktion zur Baseline             | mit Flächenzuwachs  | —                      | 13,5 %  | 25,4 %  | 24,7 %  | 32,2 %  | 30,8 %  | 32,2 %  |
|                                     |                                    | ohne Flächenzuwachs | —                      | —       | —       | 27,3 %  | 35,3 %  | 36,9 %  | 37,5 %  |
|                                     | Strom                              | mit Flächenzuwachs  | 50.222                 | 48.059  | 43.716  | 43.472  | 35.276  | 39.063  | 37.069  |
|                                     |                                    | ohne Flächenzuwachs | —                      | —       | —       | 41.216  | 32.366  | 34.370  | 32.647  |
|                                     | Fernwärme                          | mit Flächenzuwachs  | 73.399                 | 63.612  | 55.152  | 53.345  | 46.504  | 45.474  | 45.331  |
|                                     |                                    | ohne Flächenzuwachs | —                      | —       | —       | 52.577  | 45.579  | 43.739  | 43.610  |
|                                     | Erdgas                             | mit Flächenzuwachs  | 23.774                 | 19.034  | 19.251  | 24.303  | 27.625  | 27.071  | 26.870  |
|                                     |                                    | ohne Flächenzuwachs | —                      | —       | —       | 23.131  | 26.542  | 23.723  | 24.404  |
|                                     | Heizöl                             | mit Flächenzuwachs  | 14.067                 | 9.000   | 2.410   | 507     | 75      | 104     | 234     |
|                                     |                                    | ohne Flächenzuwachs | —                      | —       | —       | 507     | 75      | 104     | 234     |
| Energiekostenreduzierung** [Mio. €] | jährlich im Vergleich zur Baseline | mit Flächenzuwachs  | —                      | 1,22    | 3,19    | 3,45    | 5,43    | 9,71    | 7,44    |
|                                     |                                    | ohne Flächenzuwachs | —                      | —       | —       | 3,97    | 6,15    | 11,79   | 8,99    |
|                                     | kumuliert                          | mit Flächenzuwachs  | —                      | 2,40    | 14,72   | 32,87   | 53,99   | 84,22   | 91,67   |
|                                     |                                    | ohne Flächenzuwachs | —                      | —       | —       | 34,24   | 58,32   | 95,06   | 104,06  |

\* witterungsbereinigt / Der Energieverbrauch schließt den Stromverbrauch der Mensen und Cafeterien des Studierendenwerks Berlin ein.

\*\* mit Energiepreisen des jeweiligen Jahres

CO<sub>2</sub>-Emissionen

|                                                      |                        |                     | BASELINE               | 2005    | 2010    | 2015    | 2020    | 2024    | 2025    |
|------------------------------------------------------|------------------------|---------------------|------------------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| CO <sub>2</sub> -Emissionen Energieverbrauch * [t]   | gesamt                 | mit Flächenzuwachs  | 57.194<br>(2000/2001)  | 26.160  | 12.951  | 13.075  | 6.887   | 6.575   | 6.853   |
|                                                      |                        | ohne Flächenzuwachs | –                      | –       | –       | 12.736  | 6.655   | 5.897   | 6.328   |
|                                                      | Reduktion zur Baseline | mit Flächenzuwachs  | –                      | 54,3 %  | 77,4 %  | 77,1 %  | 88,0 %  | 88,5 %  | 88,0 %  |
|                                                      |                        | ohne Flächenzuwachs | –                      | –       | –       | 77,7 %  | 88,4 %  | 89,7 %  | 88,9 %  |
| CO <sub>2</sub> -Emissionen Energieverbrauch [kg/m²] | gesamt                 |                     | 107,9                  | 50,1    | 24,1    | 23,1    | 12,1    | 11,2    | 11,7    |
| CO <sub>2</sub> -Emissionen Fuhrpark [t]             | gesamt                 |                     | 190<br>(2018/2019)     | –       | –       | –       | 42      | 60      | 39      |
| CO <sub>2</sub> -Emissionen Dienstreisen [t]         | gesamt                 |                     | 3.988<br>(2018/2019)   | –       | –       | –       | 509     | 3.567   | 2.806   |
| CO <sub>2</sub> -Emissionen Papierverbrauch [t]      | gesamt                 |                     | 68<br>(2018/2019)      | –       | –       | –       | 35      | 26      | 30      |
| Gebäudefläche (NGF) [m²]                             | gesamt                 |                     | 530.000<br>(2000/2001) | 522.000 | 537.000 | 565.000 | 568.000 | 587.000 | 587.000 |

\* Entsprechend Versorgerangaben & Stromliefervertrag. Seit 2010 wird der Strom CO<sub>2</sub>-frei beschafft.  
Der Rückgang ab 2020 resultiert vor allem aus einer stark veränderten Berechnungsmethode bei der Fernwärme.

Papierverbrauch, Wasser- und Abfallkosten

|                         |                                                                 |  | BASELINE          | 2005    | 2010    | 2015    | 2020    | 2024    | 2025    |
|-------------------------|-----------------------------------------------------------------|--|-------------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| Papierverbrauch [t]     | gesamt                                                          |  | –                 | –       | –       | 151,3   | 43,1    | 32,2    | 36,9    |
| Wasserverbrauch [m³]    | gesamt                                                          |  | 283.009<br>(2004) | 272.014 | 197.870 | 219.146 | 197.126 | 240.829 | 217.307 |
| Wasserkosten [Mio. €]   | gesamt                                                          |  | 1,556<br>(2004)   | 1,593   | 1,502   | 1,400   | 1,218   | 1,376   | 1,322   |
| Abfallkosten * [Mio. €] | gesamt                                                          |  | 0,428<br>(2004)   | 0,454   | 0,348   | 0,339   | 0,310   | 0,644   | 0,578   |
|                         | Restabfall                                                      |  | 0,151             | 0,142   | 0,142   | 0,159   | 0,186   | 0,240   | 0,244   |
|                         | Sonderabfall (Chemieabfälle,<br>Sperrmüll, Elektroschrott u.a.) |  | 0,236             | 0,275   | 0,203   | 0,180   | 0,127   | 0,404   | 0,334   |
|                         |                                                                 |  |                   |         |         |         |         |         |         |

\* Seit 2023 sind die Kosten für die Entsorgung des Festmists aus dem Fachbereich Veterinärmedizin einberechnet.

**IMPRESSUM**

**HERAUSGEGEBEN VOM**

Präsidium der Freien Universität Berlin  
Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie  
Schwendenerstraße 17, 14195 Berlin  
T 030 838 65970  
sustainability@fu-berlin.de  
www.fu-berlin.de/nachhaltigkeit

**TEXT & REDAKTION**

Judith Hübner, Katrin Schweigel, Andreas Wanke,  
Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie

**REDAKTIONSSCHLUSS**

Juli 2026

**MIT BEITRÄGEN UND UNTERSTÜTZUNG VON**

Aneta Bärwolf, Abteilung Forschung | Karola Braun-Wanke, Schüler:-innenUni Nachhaltigkeit + Klimaschutz | Dr. Sibylle Detel, Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie | Andrea Güttner, Präsidium | PD Dr. Dr. Burkhard Gusy, Dr. Christine Wolter, Arbeitsbereich Public Health | Prof. Dr. Rainer Haag, Dr. Svenja Herziger, Fachbereich Biologie, Chemie, Pharmazie | Kai Hablizel, Präsidium, VP4 | Sabine Heckmann, Alexandra Hubrich, Hela Lange, Dr. Rebecca Rongstock, Dietrich von Tengg-Kobligk, Melanie Quilitz, Janet Wagner, Vanessa Zacher, Moritz Zöllner, Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie | Daniel Hippich, Dual Career & Family Service | Nicholas Hübner, Abt. V, Weiterbildungszentrum | Dr. Michael Hutzler, Abteilung V: Lehr- und Studienangelegenheiten | Dr. Florian Kohstall und Simon Rienäcker, Abteilung Internationales | Dr. Katharina Kuse, Fachbereich Biologie, Chemie, Pharmazie | Prof. Dr. Philipp Lепенies, Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften | Dr. Rebecca Mak, Stabsstelle Diversity und Antidiskriminierung | Christian Mundhenk, Zentraleinrichtung Hochschulsport | Dr. Tobias Otte, Fachbereich Biologie, Chemie, Pharmazie | Dr. Katja Reinecke, Dr. Cynthia E. Heiner, Dahlem Center for Academic Teaching |

Christian Richter, Stabsstelle Akademisches Controlling | Ulrich Rössler, Abteilung VI: Forschung und Transfer | Nicole Samstag, Abteilung Finanzen, Einkauf, Stellenwirtschaft | Simone Schütte, Zentralbibliothek | Melanie Utecht, Lilith Wanner-Mack, Abteilung Personal | Dr. Corinna Tomberger, Büro der Zentralen Frauenbeauftragten | Bernd Wannenmacher, Stabsstelle Kommunikation und Marketing | Prof. Dr. Günter M. Ziegler, Präsidium | Dr. Elke Zippel, Botanischer Garten Berlin

**INTERVIEWPARTNER\*INNEN**

Karin Bauer-Leppin, Stabsstelle Kommunikation und Marketing | Prof. Dr. Inka Bormann, Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie | Karola Braun-Wanke, Fachbereich Geowissenschaften | Prof. Dr. Barbara Fritz, Marla Schiefeling und Marlon Krippendorf, Lateinamerika-Institut und Fachbereich Wirtschaftswissenschaft | JunProf. Dr. Luisa Girnus, Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften | Dr. Herbert Grieshop, Abteilung Internationales | Prof. Dr. Timm John, Fachbereich Geowissenschaften | Prof. Dr. Stefan Krumm, Dr. Sibylle Detel, Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie | Prof. Dr. Dirk Messner, Präsident des Umweltbundesamtes, apl. Prof. an der Freien Universität Berlin | Melanie Quilitz, Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie | Prof. Dr. Jens Rolff, Fachbereich Biologie, Chemie, Pharmazie

Die Interviews wurden von Judith Hübner, Katrin Schweigel und Andreas Wanke geführt.

**LEKTORAT**

Matthias Wolters,  
Kerrin Zielke, Stabsstelle Kommunikation und Marketing

**DESIGN, INFOGRAFIK & VISUALISIERUNGEN**

Novamondo GmbH, Berlin

**BILDNACHWEISE**

Antonia Pahns: S. 37 / Antonia Schildhauer: S. 101 (oben) / Bernd Wannenmacher: S. 2 (unten rechts), S. 4 (links), S. 5 (links), S. 8 (rechts), S. 14, S. 24, S. 31 (rechts), S. 34, S. 36 (unten rechts), S. 38, S. 48, S. 59, S. 77, S. 93, (unten), S. 97 (rechts oben), S. 104, S: 106, S. 107 (links), S. 108, S. 110, S. 112, S. 119 / Botanischer Garten Berlin, Christiane Patić: S. 49, S. 71 (oben) / Botanischer Garten Berlin, Elke Zippel: S: 71 (unten) / Botanischer Garten, Bernd Wannenmacher: S. 72 / Carolien van Oijen, Unsplash: S. 94 (oben) / Christian Kuerten: S. 98 / Christina Holst: S. 67, S. 107 (rechts unten) / Clara Wanke: S. 68 / dbv/ Mark Bollhorst: S. 11, S. 12 / Dirk Laubner: S. 51 / Felix Rückert: S. 2 (links), S. 82 / FURad: S. 97 (links unten) / greenCHEM: S. 47 / Dr. Jana Gerlach: S. 101 (links) / Janke Laskowski, Unsplash: S. 61 / Judith Hübner: S. 4 (rechts), S. 66 / Karola Braun-Wanke: S. 35, S. 41 / Katharina Kuse, NatLab Chemie: S. 5 (rechts), S. 70 / Mario Heller/ Tagesspiegel: S. 8 (links) / Marion Kuka: S. 2 (oben rechts), S. 31: (links), S: 75, 86, S. 90, S. 95 / Michael Fahrig: Titelseite, S. 62, S. 63, S. 64 (links und rechts) / Michael Zalewski/Berlin University Alliance: S. 52 (links unten), S. 99, S. 120 / Moritz Zöllner: S. 9, S. 29, S. 32, S. 54, S. 64 (Mitte), S. 73, S. 87, S. 114 / NASA, Unsplash: S. 52 (rechts oben) / Rafael Garcin, Unsplash: S. 91 / Sophie Lokatis: S. 25, S. 27 / Susanne Kambor: S. 17 / Susanne Wehr: S. 22 / Tim Deussen: S. 53 / Urban Zintel: S. 45 / USGS, Unsplash: S. 36 (oben links)

Der Nachhaltigkeitsbericht 2026 der Freien Universität Berlin orientiert sich an den Grundsätzen des hochschulspezifischen Nachhaltigkeitskodex des Rates für Nachhaltige Entwicklung (Hochschul-DNK/ Entsprechenserklärung der Freien Universität Berlin).

2020